Asc. 534

Geistliche

Betrachtungs-Uhr,

das ist:

Uebung eines ununterbrochenen innern Umganges

mit

Jesus Christus

in

Seinem Leben, Leiden und in Seiner Glorie,

nach den vierundzwanzig Stunden des Tages und der Nacht abgetheilt.

Zweite ganz unveränderte Auflage.

Mit Approbation des Hochwürdigen Bischöflichen Ordinariats Passau.

München, 1845.
Gedruckt in der Dr. Fr. Wild'schen Buchdruckerei.
(Maximilians-Platz Nro. 11.)

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Vorrede.

Diese Betrachtungs-Uhr ist nicht für jene Menschen abgefaßt, denen die Betrachtung des Lebens und Leidens Jesu als eine Thorheit gilt, noch für jene, die das innerliche Gebet für eine dem menschlichen Geiste unwürdige Beschäftigung halten, sondern nur für solche Seelen, die ernstlich nach der christlichen Vollkommenheit und Heiligkeit streben und gerne eine Anleitung hätten, ohne äußerliche Besonderlichkeiten zu derselben zu gelangen. Und da, wie der heil. Bonaventura sagt, keine Uebung des geistlichen Lebens der Seele so heilsam ist und keine sie auf eine so hohe Stufe der Vollkom-

menheit zu erheben vermag, als die oftmalige und anhaltende Betrachtung des Lebens und Leidens Jesu; so ist diese Betrachtungs-Uhr eben dahin berechnet, das anhaltende Betrachten des Lebens und Leidens Jesu zu erleichtern und auch unter den Standesgeschäften möglich zu machen, wodurch dann die Betrachtung, welche sonst eine von unsern übrigen Handlungen getrennte und nur die Betrachtungszeit heiligende Andacht zu seyn pflegt, in eine alle Handlungen heiligende und in die ganze Lebens- und Handlungsweise einfließende Geisteserhebung umgewandelt wird.

Es wird zwar mancher auch eifrigen Seele und manchem Seelenführer diese Uebung — besonders beim ersten Anblick überspannt und als eine un-

bescheidene Ueberladung des mensch-
lichen Geistes vorkommen; sie ist aber
ungeachtet ihres großen Inhaltes —
wegen der einfachen und auf die Kräfte
des Menschen psychologisch berechneten
Form bei weitem nicht so schwer, als
man sich anfangs vorstellen möchte;
und es ist hinsichtlich der auf die
Nachtstunden verlegten Geheimnisse
durchaus nicht gemeint, als sollte man
die dem nöthigen Schlafe gewidmeten
Stunden mit Betrachten zubringen,
sondern die bezeichneten Geheimnisse
sind nur deshalb auch auf die Schlafstun-
den versetzt, damit kein Athemzug in
unserm ganzen — noch übrigen Leben
sich vorfinde, welcher nicht dem lieben
Jesus gewidmet wäre. Es genügt dem-

nach die allgemeine in dieser Absicht gemachte Meinung und Willenserklärung, und der liebe Gott, der hauptsächlich auf den Willen sieht und des Werkes nicht bedarf, wird unsern aufrichtigen Willen für's Werk annehmen, und dieß desto sicherer, wenn wir uns bestreben, bei der Frühbetrachtung (oder auch in freien Zeiten des Tages) das Wesentliche jener Geheimnisse nachzutragen, welche es von Mitternacht an trifft, und jene bei der Abend-Betrachtung znm Voraus vorzunehmen, die er bis zur Mitternacht noch trifft.

Uebrigens erfordert diese Uebung nur sehr wenig mündliches Gebet und die innern Akte werden durch die tägliche Uebung immer leichter. Denn

was die mündlichen Gebete betrifft, so bestehen diese in einem kurzen Stundgebet und in einem viertelstündigen **Gloria Patri**, welche zusammen stündlich kaum eine Minute Zeit fordern; und den sechzigsten Theil einer jeden Stunde unmittelbar Gott zu schenken — wird doch kaum zu viel seyn, wenn man jenes Gebot beherziget, das jeden Menschen angeht: „Du „sollst Gott deinen Herrn lieben aus „deinem ganzen Herzen, aus deiner „ganzen Seele und aus allen deinen „Kräften;" wenn man bedenkt, daß der ganze Mensch für Gott geschaffen ist, und alle Handlungen unmittelbar oder mittelbar auf Gott beziehen und so Gott ganz leben sollen. — Was dann

die innern Akte betrifft, so sind auch diese im Wesentlichen bald beisammen und schließen — besonders bei längerer Uebung — nicht so fast weitläufige Erörterungen des Verstandes als vielmehr Liebesakte des Willens in sich. Das Wesentliche derselben ist, daß man bei jeder Stunde sich das treffende Geheimniß im Allgemeinen vorstelle, und in diesem allgemeinen Hinblicke seine Arbeiten verrichte, und bei den viertelstündigen Akten ebenfalls die Standesgeschäfte in der festgesetzten Meinung vollbringe. Es fordern zwar anfangs diese innern Akte mehrere Anstrengung des Verstandes, was jedoch bei der täglichen Uebung sich von Tag zu Tag erleichtert, und nach und nach

zur heiligen Gewohnheit und gleichsam zur andern Natur wird, wie dieß die Erfahrung schon bei vielen Seelen verschiedener Stände gezeigt hat. Trifft ja dieses auch bei andern Sachen ein. Wie viele Zeiten des Tages haben sich nicht Manche zu merken; aber dieß verursacht ihnen kein besonderes Kopfbrechen, sondern sobald der treffende Zeitpunkt eintritt, so erinnern sie sich gleichsam unwillkührlich an dasjenige, was nun zu geschehen hat, und dieses um so zuverläßiger, je mehr sie dabei ihr Vergnügen finden. Was soll aber einen Christen mehr ansprechen, als mit Jesus — seinem höchsten Gute schon in diesem Leben den vertraulichsten Umgang zu pflegen? —

Indessen ist diese ganze Uebung nicht für Alle — oder besser Alle nicht für dieselbe —; daher können solche, welche sie nicht ganz machen wollen, selbe auch zum Theile, weitläufig oder abgekürzt vornehmen; und so wird doch jede erkenntliche Seele in Erwägung, daß das Himmelreich Gewalt leide, und wie viel sich der Sohn Gottes kosten ließ, um uns dasselbe zu verdienen, gewiß soviel thun, als sie vernünftiger Weise thun kann, damit dann der liebe Gott ihr auch das anrechne, was sie nicht kann, aber gern thun wollte.

Der Herr gebe Seinen Segen, daß dieses Werklein frommen Seelen zu ihrer Erbauung und Vervollkommnung dienen möge.

Inhaltsanzeige.

Vorrede III

Erste Abtheilung.

Abhandlung über die Natur, das Wesen und den Nutzen der vorliegenden Uebung, über die Art und Weise sich dieselbe eigen zu machen, sowie über die mit dieser Uebung im engsten Verbande stehende geistliche Communion.

I. Hauptstück.

Ueber die Natur und das Wesen der vorliegenden Uebung.

§ 1. Für welche Seelen diese Uebung vorzüglich passe . . . 1

§ 2. Womit sich diese Uebung vornemlich befasse und was sie beabsichtige . . . 5

§ 3. Der Zweck dieser Uebung in einem Beispiele erläutert . 12

§ 4. Theile dieser Uebung . 15

Seite

§ 5. Erster Theil . . . 15
§ 6. Zweiter Theil . . . 17
§ 7. Fortsetzung . . . 21
§ 8. Weitere Vervollkommnung des zweiten Theiles dieser Uebung 23
§ 9. Gründe für diese Abtheilung 27
§ 10. Fortsetzung . . . 29
§ 11. Erste und höchste Aufgabe dieser Uebung . . . 32
§ 12. Nächste und untergeordnete Aufgabe 24
§ 13. Weitere Entwickelung der Gründe für diese Uebung . 35
§ 14. Fortsetzung . . . 38
§ 15. Einrichtung der stündlichen Betrachtungen für jeden Tag 43
§ 16. Viertelstündige Betrachtung . 47
§ 17. Erste Viertelstunde . . 47
§ 18. Zweite Viertelstunde . . 51
§ 19. Dritte Viertelstunde . . 60
§ 20. Letzte Viertelstunde . . 67
§ 21. Fortsetzung . . . 71

II. Hauptstück.

Nützlichkeit dieser Uebung.

§ 1. Nützlichkeit derselben im Allgemeinen 77

Seite

§ 2. Nützlichkeit dieser Uebung auch für noch schwächere Seelen . 80
§ 3. Verschiedene Stufen der christlichen Vollkommenheit . 83
§ 4. Nützlichkeit dieser Uebung für die zwei ersten Stufen . 86
§ 5. Nützlichkeit derselben für die dritte Stufe . . . 88
§ 6. Fortsetzung . . . 92
§ 7. Diese Uebung befestiget und vervollkommnet die einzelnen Tugenden . . . 97
§ 8. Sie ist die seligste und wirksamste Bußübung . . 102
§ 9. Sie ist insbesondere der möglichste Ersatz der verlornen Zeit . . . 110
§ 10. Sie führt uns zur völligen Umwandlung in den Geist Jesu Christi . . . 112
§ 11. Kurze Zusammenfassung der besprochenen Wirkungen . 115
§ 12. Wir machen uns dadurch des besondern Wohlgefallens von Seite des dreieinigen Gottes würdig 117
§ 13. Wir machen uns dadurch würdig der besondern Liebe von

Seite

Seite Jesu, Mariä, der Engel und Heiligen Gottes . 120

§ 14. Wir erwerben uns dadurch unzählige Verdienste und ewige Kronen 122

III. Hauptstück.

Art und Weise sich diese fromme Uebung eigen zu machen, nebst einem Unterrichte über die geistliche Communion.

I. Abschnitt.

Art und Weise sich diese Uebung eigen zu machen.

§ 1. Leichtigkeit dieser Uebung . 127

§ 2. Man soll sich von dieser Uebung eine gründliche und umfassende Kenntniß verschaffen . 128

§ 3. Man soll sich bemühen, allmählig fortzuschreiten in der stündlichen Betrachtung . 129

§ 4. Man soll die nächtlichen Stunden allmählig nachzutragen sich befleißen . . 130

§ 5. Man gewöhne sich allmählig an das stündige und viertelstündige Gebet . . . 131

Seite

§ 6. Man nehme endlich die ganze Uebung sammt dem Nachtrage der nächtlichen Stunden vor 132
§ 7. Auch täglich eine weitläufige Betrachtung irgend eines Geheimnisses 133
§ 8. Was ist zu thun, wenn wichtige Hindernisse eintreten? . 134

II. Abschnitt.

Unterricht über die geistliche Communion.

§ 9. Die geistliche Communion steht mit dieser Uebung im engsten Verbande 136
§ 10. Vortrefflichkeit und Nutzen derselben 137
§ 11. Vorbedingnisse zu derselben 140
§ 12. Kürzere Uebung der geistlichen Communion . . . 142
§ 13. Weitere Belehrung über dieselbe 145
§ 14. Fortsetzung . . . 149
§ 15. Noch einige nützliche Bemerkungen über dieselbe . . 153

Seite

Zweite Abtheilung.

Wirkliche Anwendung der bisher abgehandelten Uebung.

A.

Die in jeder Stunde und Viertelstunde sich wiederholenden Uebungen.

I. Stundgebet 157
II. Das viertelstündige Ehre sey dem
III. Uebung der geistlichen Kommunion 159

B.

Die vier und zwanzig Betrachtungen für jede Tages- und Nachtstunde 167
Nacherinnerung 283

Erste Abtheilung.

Abhandlung

über die Natur, das Wesen und den Nutzen der vorliegenden Uebung, über die Art und Weise sich dieselbe eigen zu machen, so wie über die mit dieser Uebung im engsten Verbande stehende geistliche Kommunion.

1. Hauptstück.

Ueber die Natur und das Wesen der vorliegenden Uebung.

§ 1.

Für welche Seelen diese Uebung vorzüglich passe.

Da so manche fromme Seele wünschet, dem lieben Heilande — ihrem ewigen, höchsten und einzigen Gute — ganz zu leben und schon in diesem Leben — nach dem Beispiele der Heiligen — einen möglichst engen, vertrauten und ununterbrochenen Umgang mit Jesus zu pflegen; da ihr aber dieß wegen der vielen Berufsgeschäfte und anderer sowohl innern als äussern Hindernisse nicht möglich zu seyn scheint,

so dürfte sie an dieser Uebung einen eben so leichten als sichern Anhaltspunkt und Leitfaden finden, den ganzen Tag — so viel an ihr ist — mit Jesus in beständigem, Ihm höchstgefälligen und ihr nicht minder nützlichem Umgange zuzubringen, alle auch ihre unbedeutendsten Werke durch seraphische Liebe und durch die Verdienste Jesu zu adeln, und alle Tugenden zu erhalten, zu vervollkommnen und fortwährend zu üben.

Es ist demnach diese Uebung kein blosses, willkührliches Aggregat mehrerer den Geist ermüdender Gebete, wie es bei einem oberflächlichen Anblicke scheinen möchte, sondern ein auf die menschlichen Kräfte wohl berechnetes — aus geregelten Theilen bestehendes Ganze, dessen Haupttendenz dahin geht, gerade in den Verhältnissen, in denen man sich befindet (vorausgesetzt, daß diese mit der christlichen Vollkommenheit im Einklange sind) und durch die Alltagshand-

lungen, aus denen unser Leben größtentheils besteht, eine hohe seraphische Liebe zu erlangen und fortwährend zu üben, und ohne äusseres Aufsehen, oder gehässige Besonderlichkeiten einen um so höhern Grad der Heiligkeit zu erlangen, je mehr man in den Geist dieser Uebung eindringt und demselben gemäß sein Leben ordnet. Um sich hievon in etwas zu überzeugen, darf man nur die ganze Uebung überhaupt und ihre einzelnen Theile insbesondere in ihrem vollständigen (intensivem und extensivem) Gehalte näher betrachten.

§ 2.

Womit sich diese Uebung vornehmlich befasse und was sie beabsichtige.

Durch diese Uebung überhaupt wird der ganze Tag mit allen an selbem vorkommenden Gedanken, Begierden, Wor-

ten, Werken und innern und äussern Leiden, ja auch die dem Schlafe gewidmeten Stunden unmittelbar dem Herrn geweiht, und mit den mannigfaltigsten Liebes- und Tugendakten geziert; und da unser ganzes Leben aus einzelnen Tagen besteht, so wird im eigentlichen Sinne das ganze Leben mit allen willkührlichen und unwillkührlichen, innern und äussern Handlungen und Leiden durch diese Uebung unmittelbar dem Herrn gewidmet und durch die mannigfaltigsten Akte der theologischen und moralischen Tugenden geziert und bereichert. Damit aber jeder Tag ein für sich bestehendes — aus geregelten Theilen zusammengesetztes, vollkommenes Ganze sey, so ist jede Stunde einem gewissen Abschnitte des Lebens, Wirkens und Leidens Jesu geweiht, so daß alle 24 Stunden des Tages, das ganze Leben, Wirken und Leiden Jesu von der Menschwerdung an bis zur Himmelfahrt umfassen,

welches das schönste, für Himmel und Erde erfreulichste und über alles Uebrige unendlich erhabene Ganze ist, das je in der Allheit vorging oder die Gottheit nach Außen wirkte. Hierin liegt nicht nur für den menschlichen Geist, der in Allem nichts Zerstückeltes und Mangelhaftes, sondern etwas Vollkommenes und Ganzes wünscht und sucht, große Befriedigung, sondern die Betrachtung selbst wird dadurch, daß sie in ihrer geregelten Form täglich wiederkehrt, ungemein erleichtert, und ist zugleich bei der unendlichen Mannigfaltigkeit und Erhabenheit des Stoffes doch nicht ermüdend, ja die wahrhaft liebende Seele bekömmt von Tag zu Tag größeres Interesse, je mehr sie sich in das unendliche Meer der Liebe des Gottmenschen versenkt. Zudem ist in dieser Uebung besonders das Hauptwesen oder der Zweck aller Betrachtung und Beschauung vorherrschend, nämlich die bestän-

digen, mannigfaltigsten Uebungen der Liebe und aller übrigen von der Liebe ausgehenden und in derselben sich konzentrirenden Tugenden, die, je öfter sie geübt werden, desto mehr den Geist erheben und zu neuen Uebungen stärken, bereit und freudig machen; denn es ist Natur der Liebe, je mehr sie geliebt hat und durch Uebung erstarkt ist, desto mehr und inniger ferner zu lieben; die wiederholte Uebung macht sie nur lebendiger, brennender und freudiger, während bei den bloßen Verstandesakten meistens das Gegentheil der Fall ist, da der Verstand seiner Natur nach immer nach neuen Dingen forscht, und nur durch das neue sich angezogen fühlt, während der Wille i dem Gegenstande seiner Liebe allein mit allen seinen Bemühungen Ruhe findet. Und obwohl die Uebungen des Verstandes in der Regel den Uebungen des Willens vorausgehen, und in der Betrachtung durch

ihre Erörterungen des zu betrachtenden Gegenstandes anfangs wesentliche, und auch später große Dienste leisten, da sie dem Willen die Liebenswürdigkeit des geliebten Gegenstandes von verschiedenen Seiten darstellen, und nebst den Gründen der Liebe, auch die Arten zu lieben zeigen; so sind sie doch nie Hauptsache, nie Zweck, sondern allzeit nur Mittel, und zwar nur so lange, als es nöthig ist, den Willen zur Liebe zu bewegen oder zu stimmen; denn wenn bei einem höhern Grade der Kontemplation der Wille ohnehin — bei der bloßen Vorstellung eines Geheimnisses — schon angeflammt und zur Liebe gestimmt ist, so können sie überflüßig, oft sogar der Liebe hinderlich und daher schädlich werden, wo sie sohin aufhören Mittel zu seyn.

Der Ueberdruß und Eckel, sowie der geringe Nutzen, den so manche Seelen in der Betrachtung finden, dürfte deßhalb wohl

meistens daher kommen, weil sie das Mittel mit dem Zwecke verwechseln, und das Wesen der Kontemplation in die Verstandes- oder Gefühlsakte setzen, wovon erstere, wie gesagt, nur Mittel zur Beschauung sind, und schon ihrer Natur nach bei demselben Stoffe, und bei geringerer Ein- und Umsicht des betrachtenden Individuums leicht ermüden, und letztere (die Gefühlsakte) ohnehin nicht in der Gewalt des Menschen sind, und mit der Tugend oft in ganz entgegengesetztem Verhältnisse stehen; denn nicht selten ist dort die Tugend am größten und heldenmüthigsten, wo das Gefühl am geringsten ist, und oft die Tugend am schwächsten, wo das Gefühl am größten ist. Hinsichtlich der Liebes- und anderer Tugendakte, welche in der von der Gnade gekräfteten Willensthätigkeit beruhen, und das Wesen und der Zweck der Beschauung sind, gilt das Gegentheil: diese sind allezeit in der

Gewalt des Menschen, weil der freie Wille, von dem die Liebes- und alle übrigen Tugendakte ausgehen, in der Gewalt des Menschen ist, und von Seite Gottes die nöthige Gnade keinen Moment dieses Lebens mangelt; zu dem zeigt sich die liebende Seele zur Zeit der Prüfung, Trockenheit, des Mißmuthes und anderer Leiden, wo die Verstandes- und Gefühlsakte bereits unmöglich sind, nur desto stärker, und macht ihre Liebesübungen um so eifriger und freudiger, je mehr sie überzeugt ist, daß ein Loth Gebet und Liebe zur Zeit der Trockenheit weit mehr wiegt, als ein Zentner zur Zeit der geistlichen Tröstungen, weil es sie im ersten Falle mehrere und größere Opfer der Anstrengung kostet, als im letztern. Denn wenn die Seele nicht ihr eigenes, sondern Gottes Wohlgefallen sucht, so muß sie sich nothwendig dort für besonders glücklich schätzen, und um so mehr freuen, wo

sie Gott ein größeres, als wo sie ihm nur ein geringes Wohlgefallen verursacht. Die Willensakte können sohin bei allen Trockenheiten, innern und äußern Stürmen bestehen, ja sie werden dadurch nur um Vieles erhöht, genährt, gekräftet und vervollkommnet, und zwar um so mehr, je größer und empfindlicher diese Hindernisse sind: sie sind also allezeit möglich, während die Verstandes- und Gefühlsakte zur Zeit großer Geistesdürre, vieler Zerstreuungen u. s. w. großentheils unmöglich sind.

§ 3.

Der Zweck dieser Uebung in einem Beispiel erläutert.

Um die Sache durch ein ganz einfaches Gleichniß noch anschaulicher zu machen, und den Grund des Eckels und Ueberdrußes, den manche Seelen in der Betrachtung finden, noch mehr in das Licht zu stellen, so sind

die Verstandes- und Gefühlsakte bei der Betrachtung gleichsam dasselbe, was das Holztragen und Feueraufmachen in der Küche, und die Liebesakte des Willens das, was das Genießen der bei dem aufgemachten Feuer gekochten Speisen und das Erwärmen bei demselben: jene sind Mittel, dieses der Zweck derselben. Wer nun beim Holztragen und Feueraufmachen stehen bliebe, ohne sich jemals bei dem Feuer zu wärmen, oder von den bei selbem gekochten Speisen zu genießen; bei dem wäre es wahrlich kein Wunder, wenn ihm das immerwährende, lästige und für ihn ganz fruchtlose Holztragen und Feueraufmachen zum Eckel würde; hingegen das Wärmen bei dem Feuer wird dem Frierenden so wie das Genießen der Speisen dem Hungernden nie zum Eckel; ja es spricht ihn um so mehr an, jemehr er hungert und friert, und je öfter er die Wohlthat des wärmenden Feuers und der

erquickenden Speise erfahren hat und seine Natur daran gewöhnt ist.

Hauptsachen sind bei der vorliegenden Uebung die Akte des Willens, der hier den ewigen, unendlichen Gegenstand seiner Li be in den zärtlichsten Gestalten vor sich hat und die mannigfaltigste Auswahl von Mitteln, seine Liebe fortwährend auf die verschiedenste Art zu bezeigen, besizt; indessen hat doch zugleich auch der Verstand ein unermeßliches Feld in jeder Hinsicht vor sich, und seine Forschungen werden durch diese Uebung nicht beschränkt, sondern nur geregelt, erleichtert, veredelt und zu ihrem Endzwecke hingeleitet. Dasselbe gilt in seiner Art auch vom Gefühle und den übrigen Geistes- und Leibesthätigkeiten, und ihren Wirkungen.

§ 4.

Theile dieser Uebung.

Was die einzelnen Theile der Uebung und deren intensiven und extensiven Gehalt insbesondere betrifft, so ist vor Allem das Stundgebet und das viertelstündige Gloria Patri zu erwägen, weil hierin die höchsten, allumfassenden seraphischen Liebesakte enthalten sind.

§ 5.

Erster Theil dieser Uebung.

Das Stundgebet, das stündlich erneuert und wiederholt wird, enthält eine Willenserklärung, die sehnlichste Begierde und den Alles einschließenden höchsten Liebesaffekt; jeder Augenblick unsers vergangenen, gegenwärtigen und künftigen Lebens — jeder Moment unsers endlosen Seyns

und Wirkens sey eine immerwährende Freudensergießung über die unendliche innere und äussere Glorie des dreieinigen Gottes — eine beständige Anbetung — dargebracht durch alle heil. Meßopfer in der Erkenntniß und Liebe Jesu und durch alle Seine Verdienste, sowie in Vereinigung der Verdienste Mariens, aller Chöre der Engel, aller Heiligen und Auserwählten; — ein immerwährender durch alle heil. Meßopfer abgestatteter Dank für jede einzelne Wohlthat der Natur, Gnade und Glorie, welche der dreieinige Gott Mariä — unserer ewig bleibenden Mutter und Königin, allen Engeln, Heiligen, Auserwählten und uns und allen überhaupt und jedem insbesondere erwiesen hat und in Ewigkeit erweisen wird; — eine fortwährende Versöhnung in Kraft derselben heil. Meßopfer für jede einzelne schwere

und läßliche Sünde in Gedanken, Wünschen, Worten und Werken und Unterlassungen aller Menschen von Adam bis ans Weltende; — endlich eine beständige Bitte durch alle Verdienste Jesu ꝛc. um alle Gaben der Natur, Gnade und Glorie, welche Gott uns in seiner unendlichen Liebe zu ertheilen bereit ist, für uns und die ganze Kirche (auch für die Erlösung der leidenden Seelen im Fegfeuer). Diese allumfassende Huldigung ꝛc. ꝛc. geschehe nicht bloß in unserem, sondern auch im Namen und statt aller vernünftigen und unvernünftigen lebendigen und leblosen Geschöpfe der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in ihrem Seyn und Wirken.

§ 6.

Zweiter Theil.

Das viertelstündige **Gloria Patri** ist ebenfalls der höchste Ausdruck der sare-

phischen Liebe. Denn das höchste Ideal der Liebe überhaupt besteht in der Freude über das Wohl des Geliebten, und sohin das höchste Ideal der seraphischen Liebe Gottes in der immerwährenden Freude und Freudensbezeugung des vernünftigen Geschöpfes (in affectu et effectu) über die unendliche Glorie, Erhabenheit und Seligkeit seines geliebten, höchsten und einzigen Gutes — des dreieinigen Gottes; und zwar sowohl über die unendliche, unveränderliche innere Glorie, welche die drei göttlichen Personen unter Sich in unendlicher Fülle und im ewigen Jetzt genießen, als auch über die äußere Glorie, welche die Gottheit durch Ihre äußern Werke, die Schöpfung, Erhaltung und Leitung der Allheit — besonders durch die Menschwerdung und Erlösung (durch das Leben, Leiden und Sterben des Gottmenschen) und durch die Heiligung über=

haupt, und durch jedes Geschöpf in seinem Seyn und Wirken — im Reiche der Natur, Gnade und Glorie insbesondere erhalten hat und in Ewigkeit erhalten wird, da jedes in seiner ganzen Existenz — mit oder gegen seinen Willen das Seinige zur äußern Verherrlichung des dreieinigen Gottes beitragen muß.

Da es kaum ein Gebet gibt, in welchem sich alle Wünsche der seraphischen Liebe so kurz und so vollständig ausdrücken, wie im **Gloria Patri et Filio et Spiritui sancto, sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum Amen**; so eignet sich dasselbe zur viertelstündigen Erneuerung der seraphischen Liebe sehr gut. Denn in diesem kurzen Wonnegebete liegt sowohl die Freudensbezeigung über die innere Glorie der heil. Dreifaltigkeit (man bezeigt die herzlichste Freude dem Vater zu aller Glorie und unendlichen Seligkeit, die er

im Sohne und heil. Geiste — dem Sohne zu aller Glorie 2c., die er im Vater und heil. Geiste und dem heil. Geiste zu aller Glorie 2c., die er im Vater und Sohne — in unendlicher, unveränderlicher Fülle von Ewigkeit her genoß, genießt und in alle Ewigkeit genießen wird), als auch über die äußere Glorie, welche der dreieinige Gott, Vater, Sohn und heil. Geist, durch die ganze erschaffene Allheit, besonders durch die Menschwerdung des Wortes, Sein 33 jähriges Wirken, Sein Leiden und durch Seinen Tod am Kreuze, sowie durch die mystische Wiederholung desselben in allen unzählichen heil. Meßopfern, durch Seine heil. Mutter, durch alle Chöre der Engel, durch alle Heiligen und Auserwählten, so wie durch alle übrigen Geschöpfe — durch alle überhaupt und durch jedes insbesondere von Anbeginn erhielt, erhält und durch die ganze Ewigkeit erhalten wird. Nebst dieser

Freudensbezeugung über die innere und äußere Glorie der Gottheit enthält es auch noch den Wunsch und die Bitte, daß die äußere Glorie noch immer mehr verbreitet und durch Erkenntniß und freiwillige Liebe der vernünftigen Geschöpfe vermehrt werden möchte.

§ 7.

Fortsetzung.

Obgleich nun aber in diesem Gebete sich alle Wünsche des liebenden Herzens ausdrücken, so fehlt ihm doch noch Eins: das liebende Subjekt ist nämlich bloß ein endliches, schwaches und durch Sünden verschuldetes Geschöpf, mithin auch der Wunsch und Liebesaffekt — wenn auch objektiv — dem Inhalte und Umfange nach — unendlich und allumfassend, doch subjektiv — wegen der Geringfügigkeit des liebenden Subjektes — nur endlich, bloß menschlich.

Um nun auch diesem unendlichen Mangel abzuhelfen, und der objectiven Gratulation das gehörige subjective Gewicht zu geben, so muß sich die liebende Seele mit dem Sohne Gottes selbst vereinigen, der Seiner Gottheit nach gleich groß — weil Eins mit dem Vater und heil. Geiste ist, und Seiner Menschheit nach Eins mit uns wurde. Diese Vereinigung und dieses Anschließen an den Gottmenschen geschieht im weitern Sinne durch Erlangung des Standes der heiligmachenden Gnade (mittelst der heil. Sakramente der Taufe und Buße,) durch welche wir Seine Glieder werden, und wie die Rebzweige mit dem Weinstocke vereiniget sind; im engern Sinne durch ungetheilte Liebe und durch innern Umgang mit Ihm mittelst der Betrachtung Seines Lebens und Leidens, durch die heil. Meßopfer, besonders durch die heil. Kommunion, sowohl durch die wirkliche, als durch die geistliche, welche

nach der wirlichen eine der engsten Vereinigungen in sich schließt; und so kann dann die liebende Seele in der Vereinigung mit dem Gottmenschen — in Seiner unendlichen Erkenntniß und Liebe, durch Sein Leben, Leiden und Sterben dem dreieinigen Gott die gebührende Ehre und Anbetung abstatten.

§ 8.

Weitere Vervollkommnung des zweiten Theils dieser Uebung.

Damit aber die Seele auch ihrerseits nichts ermangeln lasse, und damit diese ihre Liebesaffektion durch ihre gänzliche Hinopferung einen heroischen Grad erreiche, so kann sie nach dem Beispiele der heil. Magdalena von Pazzis diese Liebesakte oder diese Gratulation zur Glorie Gottes durch den Martyrtod im Geiste, oder durch gänzliche Hingabe in das göttliche Wohlgefallen

erhöhen. Der göttliche Heiland sagt selbst: „Niemand hat eine größere Liebe als der „sein Leben für seine Freunde hingibt." Die genannte Heilige litt ihrem Willen nach diesen Martyrtod so lebendig, daß sie öfters bei Absingung des **Gloria Patri** im Chore ganz erblaßte, gleich als würde ihr wirklich das Haupt durch das Schwert vom Leibe getrennt. Doch dazu ist ein hoher Grad der Liebe vonnöthen; weil aber denselben nur wenige von Gott Begnadigte erreichen, so kann eine Seele wenigst ihren herzlichen Wunsch darbringen, eine solche Liebe zu haben, daß sie aus Liebe zu ihrem unendlichen Gute ihr Leben hinzugeben bereit wäre, und zugleich um eine solche Liebe bitten, daß sie in Kraft derselben, wenn sie auch alle Sandkörnchen, alle Gräschen, kurz alle einzelnen Geschöpfe der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beleben würde, dieses gleichsam unendlich=

fache Leben hingeben wollte. Hiebei kann sie ebenfalls wieder zu dem Leiden Jesu ihre Zuflucht nehmen, und dasselbe in dieser Absicht zum Ersatze und zur Erhöhung ihrer Liebe aufopfern. (Wenn bei den Menschen ein Freund für den andern 100 fl. zahlt, so wird es — sogar vor Gericht — ebenso angesehen, als wenn dieser sie selbst gezahlt hätte; ebenso kömmt uns auch das Wirken, Leben, Leiden und der Tod Jesu zu Nutzen, da Er für uns lebte, wirkte, litt und starb, wenn wir anders diese Seine Verdienste uns zu Nutzen machen, und durch Treue in Erfüllung unserer Pflichten und durch den würdigen Gebrauch der von Ihm angeordneten Gnadenmittel derselben theilhaftig werden.) Es versteht sich übrigens von selbst, daß zur Wirksamkeit dieser Liebesakte das fortwährende Streben, das geliebte Gut mit keiner freiwilligen Sünde zu beleidigen und alles ihm Gefällige zu thun

absolut nothwendig ist; widrigenfalls sind und bleiben es leere Wünsche, die vor Gott nicht viel anders klingen, als es bei einem Beamten klingen würde, der täglich, ja stündlich seinem Monarchen betheuerte, er wolle aus Liebe seiner sterben, inzwischen aber sich mit den Feinden des Monarchen verbände, seine Amtspflichten vernachläßigte, die Befehle desselben verachtete und überträte, ihn selbst verschiedenartig betröge oder mit Worten und Werken mißhandelte, oder gar an irgend einer Verschwörung Theil nähme! Die wahre seraphische Liebe besteht nämlich nicht bloß in dem oben beschriebenen Affekte (obwohl dieser die Seele derselben ist) sondern auch in der werkthätigen Vollziehung des Willens und Wohlgefallens des geliebten Gottes, (non solum in affectu, sed etiam in effectu) und in der Förderung Seiner Ehre bei sich und bei den Mitmenschen.

§ 9.
Gründe für diese Abtheilung.

Daß das Stundgebet jede Stunde und das Gloria Patri jede Viertelstunde in der vorliegenden Uebung wiederholt wird, geschieht vorzüglich aus folgendem Grunde. Die liebende Seele wünscht nämlich von ganzem Herzen, nach dem Beispiele der von reinster Liebe brennenden Seraphinen im Himmel, die ihrer selbst gleichsam vergessend einzig nur über die Glorie des dreieinigen Gottes — ihres einzig geliebten, unendlichen Gutes — sich erfreuen, schon in diesem Leben, so viel es möglich ist, ein Aehnliches zu thun, und noch im Stande der Pilgerschaft einzig nur ihrem ewigen Gute zu leben, alle ihre Gedanken, Wünsche, Worte, willkührlichen und unwillkührlichen Handlungen und Leiden in die reinsten, unmittelbaren Liebesakte umzuwandeln und selbe durch und in

der Vereinigung mit ihrem göttlichen Bräutigam unendlich zu adeln, mit und in Welchem sie durch die ganze Ewigkeit über die Glorie seiner Gottheit zu jubeln hofft. Da es aber wegen ihrer Schwäche, wegen der vielen innern und äußern Zerstreuungen und wegen der von der göttlichen Vorsehung Selbst ihr auferlegten Berufswerke ihr nicht möglich ist, dieß im Werke fortwährend zu thun; so sucht sie es wenigstens dem Willen nach zu thun, in der kindlichen Hoffnung auf die unendliche — alle unsere Begriffe weit übersteigende Güte Gottes, Er werde den Willen für's Werk annehmen, und dieß um so mehr, wenn sie es im Werke thut, so oft es ihr vernünftiger Weise möglich ist, und übrigens ihre Werke von derselben Liebe beseelt und geregelt sind. Nun aber wäre es kaum öfter möglich, als es in dieser Uebung vorkommt, ohne den Geist zu verwirren, und zu den

Standes- oder Liebespflichten unfähig zu machen oder in selben zu hindern. Es kann sohin die Seele mit Grund hoffen, der Herr werde dort auf ihren Willen sehen, wo ihr das Werk nicht möglich ist, gemäß den Worten des hl. Augustin: „Wer etwas ernstlich thun will und es auch thun würde, wenn er es thun könnte: dem nimmt Gott den Willen für's Werk an.“ —

§ 10.

Fortsetzung.

Zudem geschieht es auf gewisse Weise auch wirklich im Werke; denn wenn einmal der ernstliche und aufrichtige Wille da ist, und seine Thätigkeit und Aufrichtigkeit sowohl durch genaue Pflichterfüllung und Meidung aller freiwilligen Sünden, als auch durch die in dieser Uebung festgesetzten und auf ihre Art den ganzen Menschen mit allen seinen innern und

äußern Handlungen in Anspruch nehmenden besondern Akte sich zeigt und bewährt; so gilt es dann der Hauptsache nach gleichviel, ob es seine Liebe durch Worte oder durch die in jeder Stunde oder Viertelstunde zu verrichtenden Werke oder zu erduldenden Leiden ausdrückt, ja diese sind oft noch weit edlere Werkzeuge der sich ausdrückenden seraphischen Liebe, als die Worte selbst, weil sie von Gott Selbst unmittelbar oder mittelbar auferlegt und durch den Gehorsam oder die christliche Liebe ꝛc. besonders geheiliget sind. Die fortwährende Erinnerung oder Reflexion ist zunächst nur Verstandessache und somit weder allzeit möglich, noch zur Fortsetzung einer Tugend absolut nothwendig, da diese in ihrem Wesen Willenssache ist. Gelten ja sonst auch die wichtigsten Akte, wo der ernstliche Wille da ist, aber die Reflexion fehlt; so z. B. halten die Gottesgelehrten einstimmig

die Consekration des Priesters für giltig, der den ernstlichen Willen zu consekriren hat, aber unwillkührlich zerstreut ist; und eine Wiederholung der Consekration hält man nicht nur für unnöthig, sondern auch für unerlaubt.

Zu diesem Ende wird sowohl beim Stundgebete die Meinung oder Willens-Erklärung gemacht, die in selbem enthaltenen Liebesakte durch alle innern und äußern Akte, willkührlichen und unwillkührlichen Handlungen und Leiden der ganzen Stunde zu wiederholen, als auch beim viertelstündigen Gloria Patri, welches man mit allen oben angezeigten Liebesakten ebenfalls durch jeden Gedanken, Wunsch, jedes Wort und Werk (auch durch jeden Athemzug, Schritt und Bewegung) und Leiden der Viertelstunde erneuert haben will.

§ 11.

Erste und höchste Aufgabe dieser Uebung.

Diese ununterbrochene Uebung der seraphischen Liebe Gottes, die beständige Anbetung im Namen und anstatt aller Geschöpfe in der Erkenntniß und Liebe Jesu (durch Sein heiligstes, bitterstes Leben, Leiden und Sterben und durch alle hl. Meßopfer) dargebracht, und vereinigt mit allen Liebes- und Tugendakten der Himmelskönigin Mariä, aller Engel, Heiligen und Auserwählten, so wie der beständige, durch die Verdienste Jesu vollwichtig gemachte Dank für jede Wohlthat der Natur, Gnade und Glorie, welche Gott Mariä, allen Engeln, Heiligen, Auserwählten und uns (und respective allen übrigen Geschöpfen), allen insgesammt und jedem insbesondere erwies und in Ewigkeit erweisen wird, —

die ebenso ununterbrochene und durch alle hl. Meßopfer gemachte Abbitte und Sühnung für jede Sünde von Adam (ja selbst von den bösen Engeln) an bis an's Weltende, — und die durch die unendlichen Verdienste Jesu (Mariä, aller Engel und Heiligen) immerfort wiederholte Bitte um Alles Gottgefällige für uns und die ganze Kirche (und um die Erlösung der leidenden Seelen) — alles dieses durch jeden Gedanken, Wunsch, jedes Wort, Werk und Leiden jeder Stunde erneuert, bestätiget und wiederholt — dieß ist die **erste und höchste Aufgabe dieser Uebung**; denn auch die ganze Allheit, alle äußern Werke Gottes, selbst das Geheimniß der Menschwerdung, Erlösung und Heiligung sind letztlich zur Glorie und Verherrlichung der Gottheit bestimmt, deren Realisirung ihre erste und höchste Aufgabe ist.

§ 12.

Nächste und untergeordnete Aufgabe derselben.

Während nun die fortwährende Erfüllung dieser ersten und höchsten Liebesakte in dieser Uebung stets den obersten Platz einnimmt, und allzeit die erste und höchste Aufgabe bleibt und durch das Stundgebet und viertelstündige „Gloria Patri" jede Stunde und Viertelstunde im Werke, dem Willen nach aber durch alle innern und äußern Akte und Leiden jeden Augenblick erneuert wird: so ist dann die nächste, jener unmittelbar untergeordnete und unserer Natur näher liegende Aufgabe die beständige Anschließung an den Gottmenschen, an Sein Leben, Wirken und Leiden, da wir nur durch Ihn zu Seiner Gottheit Selbst kommen, und Sie gehörig und vollkommen lieben können, und Er eben darum

unsre Menschheit annahm, für uns lebte, litt und starb, um uns zur ewigen Anschauung und Liebe Seiner Gottheit zu erheben. Der wirkende, leidende und triumphirende Gottmensch ist demnach der nächste Gegenstand der Betrachtung sowohl als der Liebe in den mannigfaltigsten Tugendakten dieser Uebung, da in Ihm und durch ihn ohnehin schon alle Liebesakte auch auf den Vater und hl. Geist sich beziehen, weil Er Seiner Gottheit nach mit dem Vater und hl. Geiste Eins ist, und überdieß die ausdrückliche Beziehung so oft mittelst des Stundgebetes, des viertelstündigen Gloria Patri und der allgemeinen Liebesmeinung geschieht.

§ 13.

Weitere Entwicklung der Gründe für diese Uebung.

Es gibt nach dem Zeugnisse aller Geistes-Lehrer und der Heiligen keine Gott

gefälligere und uns angemessenere und nützlichere Betrachtung, als die des Lebens und Leidens Jesu, des Gottmenschen, sowohl wegen der unendlichen Erhabenheit des Gegenstandes, welcher das 33 Jahre dauernde Wirken und Leiden eines Gottmenschen in sich schließt, wovon eine minutenlange Handlung vor dem Throne der Gottheit unendlich wohlgefälliger war und ist (weil das Wirken einer göttlichen Person), als das Wirken aller Engel und Heiligen insgesammt — an sich betrachtet, — und die mindeste Handlung Christi für alle Engel und Menschen ein unendlich würdiger Gegenstand einer ewigen Erwägung und Bewunderung ist, ja alle insgesammt ewig nicht im Stande sind, denselben genug zu bewundern und anzustaunen, — als auch wegen der mannigfaltigen Lieblichkeit desselben Gegenstandes,

da wir den Herrn der Heerschaaren nicht in seiner erschrecklichen Majestät schauen, vor welcher die Säulen des Himmels erzittern und die höchsten Himmelsfürsten vor Ehrfurcht ihr Antlitz verhüllen, — sondern gekleidet in unsere Gestalt — wie Einen aus uns — als unsern Bruder, Vater, Erlöser und ewigen Bräutigam unserer Seele, der uns unendlich zärtlicher liebt, als ein Vater sein liebstes Kind, als ein Bräutigam seine einzig geliebte Braut, da wir Ihn hier schauen, wie Er, der Sohn des lebendigen Gottes — mit unserer Natur bekleidet — für uns so Unendliches wirkt, so Unendliches leidet, ja sogar stirbt, um unsere Liebe zu gewinnen, und uns aus unendlich elenden und ewigen Sklaven der Hölle zu unendlich seligen und ewigen Himmelsfürsten zu erheben.

§ 14.

Fortsetzung.

Jedes fühlende Menschenherz würde es gewiß für keine Beschwerde, wohl aber für ein unendliches Glück gehalten haben, wenn es ihm gegönnt gewesen wäre, mit Jesus die 33 Jahre in engstem und vertraulichstem Umgange zu wandeln, in Seiner Gegenwart und durch Seine unendlichen Verdienste die begangenen Sünden zu büßen, das Leben nach Seinem Leben einzurichten, gegen alle Versuchungen an seiner Seite zu kämpfen, die Beschwerden des Lebens mit Ihm und aus Liebe zu Ihm zu übertragen, in allen Anliegen, innern und äußern Leiden bei Ihm Trost, Rath, Hilfe und Stärke zu suchen, die Seele mit Tugenden aller Art zu zieren und zu bereichern, um Ihm zu gefallen, alle Anbetungen, Liebes- und Tugendakte mit Ihm

zu verrichten und durch Seine unendlichen Verdienste unendlich zu adeln, mit einem Worte: Demjenigen freiwillig und mit Freude ganz und unmittelbar zu leben, Der für uns gelebt und gelitten hat, und zugleich mit dem Vater und hl. Geist unser höchstes, einziges und ewiges Gut ist. Nun ein ähnliches Glück wird Jedem zu Theil, welcher an der Hand dieser Uebung sich dem lebenden und leidenden Heilande unmittelbar widmet, er geht mit seinem Jesus — dem einzigen und ewigen Gute seines Herzens beständig im Geiste um, wandelt mit Ihm die 33 Jahre Seines Lebens — jeden Tag — in Mischung von Freude und Mitleid, in der Vertraulichkeit eines Kindes mit seinem Vater, einer liebenden Braut mit ihrem unendlich liebenswürdigen und unendlich liebenden, ewigen Bräutigame — arbeitet und leidet mit Ihm und sucht Ihm durch die mannigfal-

tigsten Liebes- und Tugendakte Freude zu machen, und hat dabei auch den Trost jener Verheißung des Herrn Selbst: „Selig jene, die nicht sehen und doch glauben.“ Wahrhaft selig jene, die Jesus mit körperlichen Augen nicht sehen und doch mit Ihm im Geiste so wandeln, und sich gegen ihn mit solcher Liebe benehmen, als sähen sie Ihn wirklich und fortwährend, wie Er sie sieht; denn nebst dem Vorzuge des Glaubens haben sie auch jenen der Liebe, die sich auf diese Weise in Ueberwindung so vieler und so großer innerer und äußerer Hindernisse ohne Vergleich größer und heldenmüthiger zeigt, und dem Herrn nothwendig in demselben Grade wohlgefälliger seyn muß, da sich Sein Wohlgefallen allzeit nach der Größe und Stärke der Liebe richtet. Wer Jesus, den unendlich Liebenswürdigen, mit körperlichen Augen in allen Verhältnissen Seines Lebens, Leidens und

Seiner Glorie schaut, der betrachtet, bewundert und liebt gar leicht, wer Ihn aber körperlich nicht sieht und nur mit Mühe die Augen seines Geistes zu Ihm hinzuwenden vermag, ganz trocken, zu allen Zerstreuungen geneigt, vom Gefühle ganz verlassen und von unzähligen — gewöhnlichen und außerordentlichen Hindernissen von Innen und Außen umlagert ist: bei dem ist das Betrachten, das Bewundern und Lieben schwer, sehr schwer, aber eben deßhalb um so viel verdienstlicher und gottgefälliger, je schwerer es ist und je größere Opfer es kostet.

Bei der Betrachtung des Lebens und Leidens Jesu sieht Jesum Niemand mit Liebe an, ohne auch von ihm mit unendlich größerer — mit göttlicher Liebe angesehen zu werden, da Er Sich an Liebe von keinem Geschöpfe übertreffen läßt, und aus Seinem bloßen Anblicke gehen schon Gna-

denwirkungen aus. Denn wenn schon der Anblick jener ehernen Schlange des Moses am Kreuze, die nur ein unendlich schwaches Vorbild des gekreuzigten Gottmenschen war, die von giftigen Schlangen gebissenen Israeliten vom Tode befreite und heilte — was dürfen wir nicht von dem vertrauensvollen und liebenden Anblicke des wirklichen — durch jene vorgebildeten Heilandes Selbst erwarten? Wenn ferners schon der Schatten der Apostel eine solche Kraft ausspendete, daß dadurch Kranke geheilt wurden: was können wir nicht von dem geistigen Umgange mit Jesus Selbst hoffen? Maria die Schwester der Mathra saß zu den Füssen Jesu, sah Ihn nur an, und hörte auf die Worte des ewigen Wortes und verdiente hiedurch Sein göttliches Lob, während er die über ihr scheinbares Nichtsthun klagende und zu Seinem unmittelbaren Dienste beschäftigte Martha tadelte: „Mar-

tha! Du bekümmerst dich um Vieles, nur Eines ist nothwendig: Maria hat den besten Theil erwählt, der von ihr nicht wird genommen werden." Ueberdieß ist das Leben und Leiden Christi schon seiner Natur nach geeignet, nicht bloß auf den Verstand und das Gefühl, sondern auch und besonders auf den Willen zu wirken, und ihn zu reiner uneigennütziger Liebe, zur Ausübung aller Tugenden, und zur Ertragung aller Leiden aus Liebe zu Jesus zu stimmen.

§ 15.

Einrichtung der stündlichen Betrachtung für jeden Tag.

In unserer Uebung ist demnach, wie bereits erwähnt wurde, das ganze Leben, Wirken und Leiden Jesu zur täglichen Erwägung und zum nächsten Gegenstande der Betrachtung und Liebe gewählt, so daß mit dem Anfange jedes natürlichen Tages

— mit 12 Uhr Nachts — das Geheimniß der Menschwerdung beginnt, und das ganze Leben, Wirken und Leiden ꝛc. durch alle Stunden des Tages fortlaufend ausgetheilt ist, und mit dem Ende eines jeden Tages — mit 12 Uhr Nachts — schließt. Ueberdieß ist die Einrichtung getroffen, daß die auf die Schlafesstunden treffenden Geheimnisse als höchst mannigfaltiger Stoff zur Frühbetrachtung dienen, auf die den Standespflichten ꝛc. geweihten Tagesstunden hingegen einfachere, jedoch zugleich solche Geheimnisse versetzt sind, wobei der göttliche Heiland besonders viel litt, und zugleich am meisten verlassen war, nämlich die Geheimnisse des schmerzvollen Kreuzweges, deren Erwägung ohnehin schon jeder frommen Seele mehr geläufig und noch dadurch erleichtert ist, daß es auf eine jede Stunde (von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends) nur eine Station trifft. Auch

schließen sich die Geheimnisse aller 24 Stunden so aneinander an, daß nirgends eine Lücke bleibt, und es keinen Moment des Lebens, Wirkens und Leidens des Herrn gibt, der nicht in einem der auf die einzelnen Stunden vertheilten, allgemeinen Geheimnisse enthalten wäre, und somit nicht auch täglich — wenigstens einschließlich (implicite) eine Verehrung erhielte.

So ist auf die erste Stunde — von 12 bis 1 Uhr Mitternachts — die Menschwerdung, die 9 Monate des Lebens Jesu im jungfräulichen Leibe, und die 30 Jahre des verborgenen Lebens sammt Allem, was sie in sich schließen, und Jesus durch diese Zeit innerlich und äußerlich wirkte und litt, versetzt, und die ganze Stunde diesem allgemeinen Geheimnisse des verborgenen Lebens Jesu gewidmet; — auf die zweite Stunde — von 1 bis 2 Uhr — trifft es dann die 3 Jahre Seines öffentlichen Le-

bens, sammt Allem, was dieses in sich schließt; — auf die dritte Stunde die Einsetzung des hl. Altars-Sakramentes; — auf die vierte die Todesangst am Oelberge; auf die fünfte die Gefangennehmung und alle Leiden jener Nacht des grünen Donnerstages; — auf die sechste alle Leiden des Morgens am Charfreitage bis zur Verurtheilung. — Um 6 Uhr Morgens beginnen dann die 14 Stationen des Kreuzweges mit der Verurtheilung und dauern bis 8 Uhr Abends, wo sie mit der Grablegung schließen; — von 8 bis 9 Uhr trifft es dann das freudige Geheimniß der Auferstehung und die 40 Tage bis zur Himmelfahrt; — von 9 bis 10 Uhr die glorreiche Himmelfahrt; — von 10 bis 11 Uhr die Sendung des heiligen Geistes und die Betrachtung des ganzen Reiches der Gnade; — von 11 bis 12 Uhr endlich Jesum in seiner ewigen Glorie, und die

Erwägung des Reiches der Glorie, das mit Seiner Gnade und durch Seine Verdienste auch unser ewiger Antheil seyn wird. (Wie die Nachtstunden zu nehmen sind, enthält die Vorrede.)

§ 16.

Viertelstündige Betrachtung.

Das auf eine jede Stunde festgesetzte Geheimniß bildet die Grundlage der ganzen Stunde, und die viertelstündigen Uebungen haben dann die Aufgabe, Jesu in diesem Geheimnisse oder in diesem Abschnitte Seines Lebens und Leidens alle möglichen Liebesakte darzubringen, die nach den Viertelstunden in 4 Hauptklassen geordnet sind.

§ 17.

Erste Viertelstunde.

Demnach ist jede erste Viertelstunde (d. i. vom Stundenschlage an bis zum

Viertel) der Uebung und Darbringung der theologischen Tugenden (welche unter allen Tugenden den obersten Platz einnehmen) — nämlich des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, nebst jenen aus diesen entspringenden Affekten der Anbetung, Bewunderung, des Dankes ꝛc. geweiht.

Alle diese Tugenden haben hier einen besondern Reiz und Werth; der Glaube, weil hier Jesus Seine Gottheit ganz verhüllt, ja bei Seinem Leiden sich so erniedrigt, daß Er nicht nur keiner göttlichen Person, sondern kaum einem Menschen mehr ähnlich sieht; der liebenden Seele gereicht es hier zu einem besondern Troste, ihrem so verstalteten Heilande und ewigen göttlichen Bräutigam ihren Glauben zu bezeigen, um so mehr, da sie Ihn so verlassen sieht, und weiß, daß Er sie sammt ihren Liebesakten von Seinem Leben, Wirken und Lei-

den aus, in seiner göttlichen Allwissenheit eben so sah, als wäre sie gegenwärtig gewesen, und daß die Tugend des Glaubens desto größer, erhabner und Jesu gefälliger sey, je schwächer Er Sich zeigte, und je kleiner Er uns zu Liebe wurde.

Die Hoffnung findet eben darin, daß der Sohn Gottes dieß Alles für sie wirke und leide — zur Genugthuung ihrer Sünden und zur Erlangung aller Gnaden und des ewigen Lebens — ihren nächsten Beweggrund und ihre Nahrung.

Die Liebe fühlt sich nie so sehr und so mächtig angezogen, als wenn sie ihr geliebtes, unendlich liebenswürdiges Gut, von Dem nur angesehen zu werden schon ein unendliches Glück wäre — in ihre schwache Gestalt aus Liebe zu ihr gekleidet — als ein zartes Kind, Knäblein, Jüngling, Mann für sie wirken und arbeiten sieht, und dann ihren ewigen göttlichen

Bräutigam in so schrecklichen Körpers- und Seelenleiden ebenfalls aus bloßer Liebe zu ihr erblickt, und weiß, daß Er dieß Alles nicht nur für Alle insgesammt, sondern auch für jede einzelne Seele insbesondere that und litt.

Ueberhaupt hat die Tugend des Glaubens, der Hoffnung und besonders der Liebe in den mannigfaltigen Geheimnissen des Lebens und Leidens Jesu einen sehr reichhaltigen und höchst mannigfaltigen Stoff, und findet in jedem einzelnen Geheimnisse wieder etwas ganz eigenes, das sich mehr fühlen, als beschreiben läßt. Dasselbe gilt von den Affekten der Anbetung, des Lobes und Dankes u. s. w. Da aber hiebei der liebenden Seele ihre eigenen Glaubens-, Hoffnungs- und Liebes- und Anbetungsakte für die unendliche Liebe des Gottmenschen viel zu gering erscheinen, so nimmt sie zu fremden Akten ihre Zuflucht,

und bringt dem göttlichen Heilande alle unzähligen heroischen Akte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und Anbetung ꝛc. aller Heiligen (der Apostel, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, Büßer ꝛc.) und Auserwählten aller Zeiten, aller Engel, und der Königin aller Engel und Heiligen, ja Seine eigene Liebe und die Liebesakte und Anbetungen, die Er Selbst in Seiner Menschheit der Gottheit abstattete, dar. — Und diese Akte verlangt sie dann sammt dem Gloria Patri ꝛc. durch alle innern und äußern, willkührlichen und unwillkührlichen Handlungen und Leiden der ganzen Viertelstunde zu wiederholen.

§ 13.

Zweite Viertelstunde.

Da aber der göttliche Heiland nicht bloß an den theologischen, sondern auch in allen moralischen Tugenden Sein

göttliches Wohlgefallen hat, so ist jede zweite Viertelstunde der Darbringung und Aufopferung aller moralischen Tugenden überhaupt und jener insbesondere gewidmet, welche auf das vorliegende Geheimniß der Stunde eine besondere Beziehung haben und geeignet sind, dem Herrn bei diesem Geheimnisse ein besonderes Wohlgefallen zu verursachen, dergleichen bei den Betrachtungen der einzelnen Stunden angezeigt sind.

Hier werden aber ebenfalls nicht bloß jene Tugenden und Tugendakte aufgeopfert, die man selbst übte oder zu üben bereit wäre, wenn man eine äußere Gelegenheit hätte, sondern alle Tugenden und Tugendakte überhaupt und dieser Gattung insbesondere, welche alle Heiligen und Auserwählten in so großer Anzahl und in so hohem Grade je geübt

haben, und jene der künftigen Zeiten noch üben werden, besonders die Tugendakte der Mutter Gottes — der Königin aller Tugenden überhaupt und jeder einzelnen insbesondere, und Jesu Christi Selbst. Die Aufopferung aller dieser fremden Tugenden — der theologischen wie der moralischen – ist sehr wichtig und ebenso nützlich, und wir können selbe mit Recht aufopfern, da wir schon vermöge der Gemeinschaft der Heiligen einen Anspruch darauf haben, indem sie die Tugenden unserer Brüder, unserer Mutter und unseres Erlösers und Bräutigams unserer Seele sind, Der alle Seine Tugenden auch für uns wirkte, weßhalb sie auf ihre Weise uns angehören, auch erhalten wir durch unsere Treue in Ausübung der uns möglichen Tugenden, so wie überhaupt durch die Liebe und das oftmalige Anschließen an Jesu, und besonders durch die hl. Kommu-

nion, in der Er Sich uns mit allen Seinen Tugenden ganz schenkt, immer größere Ansprüche darauf. Ueberhaupt gereicht es der liebenden Seele schon zu größtem Troste, wenn sie ihrem göttlichen Bräutigam nur recht viele, ob auch zunächst nicht von ihr, sondern von ihren Brüdern geübte Tugenden darbringen kann, weil sie letztlich nur Sein Wohlgefallen und Seine Verherrlichung wünscht und sucht. (Wer letzlich nur nach Wein dürstet, dem geschieht schon genug, wenn er nur Wein bekömmt, sey es dann aus seinem eigenen oder einem fremden — nur noch reinern und schönern Glase. Dieß ist jedoch nicht etwa so zu nehmen, als läge an der eigenen Tugendübung wenig, sondern dieses Gleichniß soll nur zur Erklärung dienen, daß die reine Liebe einzig das Wohlgefallen und die Ehre ihres Geliebten wünsche und suche, und sich eben so erfreue über die von Andern

dem Geliebten verursachte Freude, wie über jene, die sie selbst Ihm verursachte. Und bei der wahren und aufrichtigen Liebe, von der hier die Rede ist, folgt die eigene mögliche Tugendübung als nothwendige Wirkung derselben von selbst, widrigenfalls ist es keine wahre und aufrichtige Liebe, sondern ganz oder doch größtentheils bloße Andächtelei). — Ferner ist es allgemeine Lehre der gründlichen Philosophen und Theologen, daß das Wesen jeder Tugend nicht im äußern Werke, sondern in dem Willen bestehe; die Werke sind nur der Körper, der Wille aber die Seele derselben, weßhalb die glänzendsten äußern Tugendwerke — bei verkehrtem Willen — nicht nur keine Tugenden, sondern sogar Laster seyn können, und im Gegentheil die größte Heldentugend ohne äußere glänzende Werke, wozu dem Tugendhelden die Gelegenheit mangelt, bestehen kann. —

Wer daher jene Stärke und Reinheit des Willens oder jene Liebe besitzen würde, daß er fortwährend bereit wäre, alle die von den Heiligen aller Zeiten mit der Gnade geübten Tugenden — mit derselben Gnade ebenfalls aus Liebe zu Gott zu üben, wenn er in der Lage jedes Einzelnen wäre, und dieselben Kräfte und Gelegenheiten hätte: da würde der Herr, Der vorzüglich auf den Willen sieht, und des äußern Werkes nicht nöthig hat, qui affectum, non effectum respicit, — diesen Willen — nach dem Grade der Aufrichtigkeit und Stärke desselben — für's Werk annehmen, besonders, wenn jener diesen seinen aufrichtigen Willen stündlich vor dem Herrn in Demuth und Liebe bezeigte, (mit der Bitte, dasjenige, was ihm noch abgehe, durch die Verdienste Seines Leidens und Todes zu ersetzen) und überhaupt alle jene Tugenden mit gleicher Liebe im

Werke übte, wozu er Gelegenheit hat. Ja der Schmerz, den die wahre Liebe wegen des Mangels der Gelegenheit oder der Körperskräfte, welche ihr die äußere Uebung der Tugend unmöglich machen, leidet, gibt oft der Willenstugend sogar den Vorzug vor jener des Werkes, weil die Liebe im ersten Falle mehr leidet und empfindlichere Opfer bringt, während im letztern Alles nach ihrem Wunsche geht. — Gelten übrigens auch die bösen Willensakte für das Werk, da der Heiland Selbst sagte: „Wer ein Weib nur ansieht, ihrer zu begehren, der hat in seinem Herzen schon einen Ehebruch begangen;“ und wenn denn nun alle bösen Willensakte — besonders die man im Werke zu vollbringen entschlossen ist, oder wäre, wenn man Gelegenheit hätte — der Zahl und Gattung nach angerechnet werden, warum nicht auch die guten, da der unendlich gütige Gott weit

geneigter ist, Seinen getreuen Kindern das Gute als das Böse anzurechnen? — Wer in dem, was er vernünftiger Weise (ohne ängstliche Uebertreibung) thun kann, getreu ist, und es mit Gott aufrichtig meint, der vertraue auf den Herrn und er wird sich in seiner Hoffnung nicht getäuscht finden; da die göttliche Güte gegen Ihre getreuen Kinder alle unsere Vorstellung weit übersteigt, ja sie hörte auf unendlich zu seyn, wenn sie ein menschlicher Verstand erfassen könnte.

Wenn schon Menschen öfters den aufrichtigen Willen (z. B. gute Väter und Mütter den aufrichtigen Willen ihrer lieben Kinder) für's Werk annehmen, um wie viel mehr Gott, in Dessen Vergleich alle Menschen hart und grausam genannt werden könnten.

Ueberdieß liegt in dieser Aufopferung und Darbringung der Tugenden der Hei-

ligen nicht nur die reinste Liebesbegierde, Jesu hiedurch eine Freude zu machen und zu gefallen, sondern auch eine tiefe Demuth und Geringschätzung seiner eigenen Verdienste und Tugenden. Zudem ist es auch keine unbedeutende Verehrung der Heiligen, da man ihr Tugenden zu einem so erhabenen Zwecke aufopfert, sich derselben so oft erinnert, sich über dieselben beinahe ebenso freut, als hätte man sie selbst geübt, Gott dafür preist, Der ihnen die Gnade und Kraft dazu gab, und sie auch dem Willen nach fortwährend und bei sich ergebender Gelegenheit auch im Werke nachzuahmen strebt. Gewiß ist kein Heiliger im Himmel, der seinen Schmuck nicht mit ganz besonderer Freude herleiht, um Jesu, dem ewigen Gegenstande seiner Liebe zu gefallen und in Seinem Leben und Leiden eine Freude zu machen.

Diese Aufopferung verlangt man dann

ebenfalls sammt dem Gloria Patri die ganze Viertelstunde durch alle Gedanken, Wünsche, Worte, kurz durch alle innern und äußern Werke und Leiden zu wiederholen.

§ 19.

Dritte Viertelstunde.

Da ferners die den Tugenden entgegengesetzten Sünden und Laster ohne Zahl dem göttlichen Heilande unaussprechliche Leiden verursachten, indem Er alle in ihrer namenlosen Zahl und in ihrer ganzen Abscheulichkeit und Bosheit durch Seine göttliche Allwissenheit vor Augen hatte, und Ihn jede einzelne besonders schmerzte; so wird jede dritte Viertelstunde der Abbitte aller Sünden überhaupt, und jener Sünden insbesondere gewidmet, die einen besondern Bezug auf das vorliegende Geheimniß haben und

sohin den in der vorigen Viertelstunde aufgeopferten Tugenden entgegengesetzt sind, wie man solche bei jeder stündigen Betrachtung angezeigt findet.

Diese durch die Sünden verursachten innern Leiden des göttlichen Heilandes waren weit größer, als die äußern Leiden an Seinem hl. Leibe; denn alle äußern Leiden litt Er mit unendlicher Liebe und mit dem Troste, uns dadurch erlösen zu können; aber die durch die Sünden selbst erregten innern Leiden, die so abscheuliche und gleichsam unendlichfache Beleidigung Seiner Gottheit und der durch diese verursachte Verlust und ewige Untergang so vieler Ihm so lieber Seelen, die Ihn freiwillig von sich stießen, als Er ihnen ihr ewiges Heil ankündet und durch Sein Blut von der ewigen Hölle erretten wollte — diese schmerzten und folterten Sein liebendes Herz unendlich und ohne allen Trost; denn dieser Schmerz

war so groß, so groß Seine Liebe zum Vater, der durch die Sünde beleidigt wird, und zu jeder Seele war, die durch die Sünde zu Grunde ging und gehen wird, — und so vielfach und vielseitig, so viele und verschiedene Sünden je begangen wurden und noch werden begangen werden, und so viele Seelen verloren gingen und noch verloren gehen werden. Jede einzelne Sünde war sohin ein zweischneidendes, sein unendlich liebendes Herz durchwühlendes Schwert wegen der Beleidigung der Gottheit, und wegen des Undankes und unendlichen Unglückes des Menschen. Es sind daher die gewöhnlichsten Sündengattungen, welche den Erlöser — jede auf ihre eigene Art von Grausamkeit und gleichsam in unendlicher Anzahl und Verschiedenheit — so unendlich schmerzten, durch alle 24 Stunden dieser Uebung vertheilt, so daß man eine solche Hauptgattung der Stund-

betrachtung (neben dem historischen Geheimnisse) überhaupt zum Grunde legt (da diese Leiden gewöhnlich zu wenig beherzigt werden) — und dann der dritten Viertelstunde insbesondere als nächsten Gegenstand der Erwägung und Abbitte zutheilt. Man erwägt hiebei den Schmerz, welchen jede einzelne Sünde einer bestimmten Gattung in ihrer Abscheulichkeit und Bosheit dem liebenden Herzen Jesu verursachte und der ohne Vergleich größer war, als die grausamsten äußern Leiden; — sodann die ungeheure Anzahl dieser Sünden an einem Tage in der ganzen Welt — von verschiedenen Menschen-Gattungen — in verschiedenartiger Bosheit, — hernach jene von einem Monate, Jahre, Jahrhunderte, Jahrtausende, ja von der Erschaffung der Welt an bis ans Weltende, die Jesus alle insgesammt und eine jede insbesondere mit allen Umständen Sein ganzes Leben vor

Augen hatte, und die wie eben so viele wühlende Schmerzensschwerter Sein liebendes Herz folterten! — Man stellt sich hiebei vor, als sähe man den aus allen Sünden, die in Gedanken, Wünschen, Worten, Werken und Unterlassung von Adam an begangen wurden, und bis ans Weltende werden begangen werden, für Jesus entstehenden Schmerz mit Augen, und sucht dann durch alle hl. Meßopfer, — durch Aufopferung der entgegengesetzten Tugenden, durch geistliche Kommunionen und alle möglichen Liebesakte dem lieben Jesus und durch Ihn und in Ihm dem Vater und hl. Geiste jede einzelne dieser Sünden abzubitten und einen Ersatz zu leisten.

Dieß verlangt man dann ebenfalls wieder durch alle innern und äußern Akte und Leiden der Vietelstunde fortzusetzen.

Anmerk. Diese Abbitte ist von höchster Wichtigkeit; denn die wahre Liebe, die

nur auf die Ehre und das Wohlgefallen ihres Geliebten sieht, fühlt beinahe denselben Schmerz über die Sünden ihrer Brüder, wie über die eigenen, da sie nur die Beleidigung ihres Geliebten im Auge hat, und den unaussprechlichen unendlichfachen Schmerz schaut, in den ihr lieber Jesus dadurch gesetzt wurde. Sie sucht daher aus allen ihren Kräften ihrem Bräutigame ihr Mitleid zu bezeigen, und durch die entgegengesetzten Tugenden und andere Liebesakte eine Freude und einen Trost zu machen, und alles dieß um so eifriger, je mehr gerade diese Art Seiner größten und empfindlichsten Leiden (— die mehr oder weniger durch Sein ganzes Leben — vom ersten Augenblicke an bis zum Tode am Kreuze — Sein liebendes Herz durchdrangen, da Er die Sünden in Seiner Allwissenheit beständig vor Augen hatte —) — am wenigsten beherziget zu werden pflegt, da sogar fromme Menschen — Seine

sonst getreuen Seelen — wenn sie auch Sünden mit ihren eigenen Augen begehen sehen, statt selbe dem lieben Jesus abzubitten und Ihm durch Uebung der entgegengesetzten Tugenden einen Ersatz und gleichsam einen Trost zu gewähren, sich oft nur darüber ärgern, und durch liebloses Urtheil, zuweilen sogar auch noch durch lieblose Reden ꝛc. die Wunden Jesu nur noch vergrößern. Wenn nun dieses hinsichtlich der gegenwärtigen Sünden selbst geschieht, was läßt sich wohl von solchen Seelen für ein Mitleid ꝛc. hinsichtlich der unzähligen Sünden, die nach Ort und Zeit entfernt waren, sind und seyn werden, erwarten? Ein gutes Kind betrauert und beweint alle Unbilden, die seinem lieben Vater in der Nähe und Ferne von seinen Geschwistern angethan werden und sucht den Undank und die Treulosigkeit derselben durch doppelte Liebe und Treue zu ersetzen.

§ 20.

Letzte Viertelstunde.

Um endlich alle Tugenden überhaupt, und jede einzelne insbesondere in sich selbst und in den Mitmenschen nach Kräften zu befördern und zur Ausrottung aller Sünden überhaupt und jeder einzelnen insbesondere durch die göttliche Gnade, welche durch das Gebet erlangt wird und das wesentlichste Mittel zur Meidung der Sünden sowohl, als zur Erlangung und Erhöhung aller Tugenden ist, fortwährend und werkthätig das Möglichste beizutragen, so wird jede letzte Viertelstunde der **Bitte** gewidmet, und zwar sowohl um Ausrottung der Sünden, als um Einpflanzung, Vermehrung und Erhöhung der entgegengesetzten Tugenden für sich selbst und für die Mitmenschen.

Und da eine täglich, ja stündlich wiederholte Bitte und zwar durch das unendlich verdienstvolle Leiden Jesu und durch alle heil. Meßopfer, in Vereinigung der Verdienste und Fürbitte der Mutter Gottes, aller Engel und Heiligen wiederholte und durch alle innern und äußern Akte und Leiden einer jeden Viertelstunde fortgesetzte Bitte in einer Gott so wohlgefälligen, und nicht etwa etwas Zeitliches, sondern unser und unsers Nächsten ewiges Heil, ja die Liebe Gottes selbst bezweckenden Sache — gewiß nicht unerhört bleibt; so ist auch diese Bitte von großer Wichtigkeit für uns und die Mitmenschen. Das anhaltende Gebet der heil. Monika war es zunächst, welches der Kirche den heil. Augustin erwarb, von dessen Bekehrung die Bekehrung und das ewige Heil so vieler Tausende und Tausende abhing, die er durch seine Lehre und Heiligkeit in seinem

Leben, und nach seinem Tode durch seine Schriften und Fürbitte, dem Herrn zuführte.

Ueberhaupt gibt es keine Tugend, die durch anhaltendes, im Namen Jesu verrichtetes Gebet nicht erlangt, und keine Sünde, die durch eben dasselbe nicht ausgerottet werden könnte. In dem Gebete liegt auch das Wesentlichste, was wir zu eigenen und zur Tugend Anderer fortwährend und werkthätig beitragen können; denn es gibt keine Bekehrung, keine Erlangung oder Vermehrung irgend einer Tugend, ja nicht das geringste gute Werk ohne Gnade, durch deren Erleuchtung der Mensch das Gottgefällige erkennt, und durch deren Kraft er dann das erkannte Gute liebt und ins Werk setzt, was ohne Gnade nie geschehen kann. „Ohne mich könnet ihr nichts"; — der kürzeste Weg zur Gnade aber ist das anhaltende, vertrauensvolle, demüthige Gebet im Namen und durch die Verdienste

Jesu. Ueberdieß sind die äußern Mittel — die ohnehin ohne vorausgehende und mitwirkende Gnade an uns und Andern fruchtlos sind — oft nicht in unserer Gewalt, und allzeit durch Zeit, Raum und andere innere und äußere Hindernisse beschränkt; dieses Bekehrungsmittel hingegen, und diese Art, die Tugend und Liebe Gottes zu verbreiten und Jesu viele Seelen zu gewinnen, ist allzeit in unserer Gewalt, ist von keiner Zeit und von keinem Raum beschränkt, sie kann alle Tugenden überhaupt und jede insbesondere in Amerika und Australien eben so, wie in Europa, Asien und Afrika ausbreiten; sie geht allen Missionären, Predigern und Beichtvätern voraus (— diese selbst sammt ihrem Wirken sind meistens Früchte des Gebetes heil. Seelen der Gegenwart oder Vorzeit, und die Werkzeuge, dasjenige einzuärnten, was jene durch das Gebet ausgesäet haben, wie Jesus Selbst

den Aposteln bemerkte) sie überwindet alle innern und äußern Hindernisse, und ihre Wirkungen erstrecken sich nicht bloß auf die gegenwärtige Zeit, sondern können ganze Jahrhunderte, ja bis zum Ende der Welt fortdauern, indem ein einziger frommer Mensch, dessen Bekehrung eine Frucht dieses anhaltenden Gebetes ist, wieder tausend Andere durch Gebet und Beispiel Jesu gewinnen kann, und jeder dieser Tausende mehr oder minder wieder Andere auf den Weg der Tugend führen wird u. s. f., wo dann alle diese sammt ihren einzelnen Werken und Tugendakten letztlich eine Frucht jenes anhaltenden Gebetes sind oder seyn können. Und welch' ein Trost für die liebende Seele, auch nur eine einzige verlorne Seele dem göttlichen Heilande durch ihr Gebet zugeführt zu haben!

§ 21. Fortsetzung.

Hinsichtlich der eigenen Heiligung ist das ernste, anhaltende Bitten selbst schon

eine Art Besitz der Tugend und ebenfalls das Wesentlichste, was wir zur Erlangung und zum Wachsthum derselben beitragen können. Jeder kluge Beichtvater hält ja auch bei einem Beichtkinde, das über Mangel an Reue trauert, unaufhörlich darum bittet, und übrigens dahin arbeitet, Gott damit keiner Sünde mehr zu beleidigen, dafür, daß dasselbe das Wesen der Reue schon besitze.

Zur Nährung eines besondern Vertrauens dürfte es auch sehr dienlich seyn, öfters eine bestimmte Zahl gewisser Sünder oder Gerechten, oder gewisser Stände ꝛc. dem Herrn zu empfehlen und für erstere um die Gnade der Bekehrung und für alle um gewisse Tugenden zu bitten, z. B. so viele Stunden Jesus auf Erden lebte, so viele Geiselstriche Er litt, so viele Blutstropfen Er vergoß, so viele Schritte er auf dem Kreuzwege machte, so viele einzelne Stiche

und Schmerzen Ihm die Dornenkrone verursachte, so oft Er Hitze, Kälte, Hunger, Durst und andere Mühseligkeiten litt, so viele Wunden Er erhielt, so viele Spott-, Schmach- und Lästerworte und andere Mißhandlungen, Backenstreiche, Verspeiungen u. s. w. Er ertrug, so viele Minuten Er am Kreuze hing, in so vielen heil. Meßopfern Er Seinen Tod und alle Seine unendlichen Verdienste Seinem Vater für uns aufopfert u. s. w. . . . . so viele einzelne Sünder und Gerechte, Unschuldige und Büßer, Gesunde und Kranke, so viele Priester, Ordensleute, Beamte, Studirende, Soldaten, Bürger, Landleute, Dienstboten, Sklaven, Jünglinge, Jungfrauen, Eheleute, Kinder, Reiche, Arme u. s. w. — so viele Ketzer, Ungläubige (Juden, Heiden, Wilde) u. s. w. — — werden Ihm besonders empfohlen und gleichsam an's göttliche Herz gelegt mit der Bitte (durch alle Seine in-

nern und äußern Leiden und durch die Fürbitte Seiner Mutter Mariä und aller Heiligen), Er wolle mit jedem einzelnen thun, was Sein unendlich liebendes Herz Selbst wünscht und verlangt — und mit der Hoffnung großer Gnaden für jeden Einzelnen; denn wenn ein Wort der zweiten göttlichen Person, ja ein bloßer Willensakt hinreichend ist, unendlich viele Seraphinen zu erschaffen, und ein Seufzer Seiner Menschheit, Millionen Welten zu erlösen: was können und sollen wir nicht in Kraft so großer und so vieler Leiden desselben Gottmenschen für Alle hoffen? Denn welch ein Unterschied ist nicht zwischen der Anstrengung, die ein Wort oder Willensakt kostet, und zwischen jener, die solche Leiden erheischten? — (Auf gleiche Weise kann man auch eine ähnliche Anzahl leidender Seelen im Fegfeuer, denen jede fromme Bitte wenigstens einige Erleichterung verschafft, dem

Herrn jede Viertelstunde empfehlen, in der sichern Hoffnung, daß es gewiß für keine Einzige umsonst geschehen.)

Diese Bitten verlangt man dann ebenfalls wieder, wie bei den übrigen Viertelstunden durch jeden innern und äußern Akt und durch jenes Leiden der Viertelstunde im Herzen Jesu zu wiederholen.

Obwohl man hinsichtlich aller dieser verschiedenen — durch die Stunden und Viertelstunden vertheilten Liebesakte die allgemeine Meinung machen kann, alles in der ganzen Uebung theilweise Enthaltene auf einmal mit jedem innern und äußern Akte und Leiden des ganzen Lebens zu wiederholen, (— was gewiß auch nicht umsonst geschieht, da der Herr jede Liebesbegierde gnädig ansieht), so ist es doch unserer Natur sehr angemessen und zusagend, das nächste Augenmerk auf die besonderen — in jeder Stunde und Viertel-

stunde festgesetzten Liebesakte zu richten, damit der Geist eine zweckmäßige Abwechslung habe: Gott hat ja Selbst Alles in Zahl, im Maße und Gewichte erschaffen, und ordnet das Kleinste wie das Größte.

II. Hauptstück.

Nützlichkeit dieser Uebung.

§ 1.

Nützlichkeit derselben im Allgemeinen.

Aus der Erwägung und noch mehr aus der practischen Anwendung des Gesagten dürfte nun auch das Nützliche dieser Uebung in etwas einleuchten, indem sie als eine getreue und wirksame Anleitung erscheint, einen beständigen innerlichen Umgang mit Jesus, unserm ewigen Gute zu unterhalten, ohne äußeres Aufsehen fortwährende Liebes- und Tugendakte zu üben, alle — auch die kleinsten — selbst unwillkührlichen Handlungen durch die höchsten Liebesakte zu

heiligen, und so jenes Gebot, so viel in diesem sterblichen Leben möglich ist, zu erfüllen: „Du sollst Gott — deinen Herrn lieben, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus allen deinen Kräften!" Auch das mit diesem verbundene Gebot der Nächstenliebe erhält seinen wesentlichen Antheil, da die Uebung nicht nur ein ununterbrochenes Gebet für den Nächsten aller Orte, Stände und Zeiten mit sich bringt (welches schon ein wesentlicher — das zeitliche und ewige Wohl des Nächsten umfassender Theil der Nächstenliebe ist, und sowohl durch die Uebung überhaupt, die man im Namen und anstatt aller Menschen verrichtet, als durch die einzelnen Theile insbesondere fortwährend geübt wird, worunter besonders das Stundgebet zu erwägen ist, in welchem man für alle Menschen Gott durch die heil. Meßopfer anbetet, Ihm für Alles Allen Er-

wiesene dankt, die Sünden eines Jeden fortwährend zu sühnen, und für Alle Alles zu erbitten sucht, was zu ihrem zeitlichen und ewigen Wohl ersprießlich ist, wie auch die Abbitte der speciellen Sünden eines Jeden in jeder dritten Viertelstunde, und die durch das Blut Jesu gestellte und jede vierte Viertelstunde wiederholte Bitte um die Gnade, die Sünden auszurotten und alle gottgefälligen Tugenden zu erlangen) — sondern auch zur äußern Ausübung der Nächstenliebe anleitet ebenfalls durch das anhaltende Gebet um die Gnade zur Uebung derselben, wie auch durch den beständigen innern Hinblick auf das Beispiel Jesu, Mariä und der Heiligen, welches nebst dem Motive, in der Person des Nächsten Jesu Seine Liebe werkthätig zu bezeigen, eine wunderbare Kraft in sich schließt, die Seele zu geistlichen und leiblichen Liebeswerken anzuleiten.

§ 2.

Nützlichkeit dieser Uebung auch für noch schwächere Seelen.

Obwohl aber diese Uebung in ihrer ganzen Ausdehnung zunächst für jene Seelen berechnet ist, die schon dahin gelangten, die schweren vorsätzlichen und läßlichen Sünden zu meiden, und alles zu thun, was Gott in ihren Verhältnissen von ihnen fordert, so ist sie doch zugleich auch für solche, die zwar einen guten Willen haben, aber in der Uebung des Guten sich noch sehr schwach fühlen, einer der kürzesten Wege, zu einem vertraulichen Umgange mit Gott und überhaupt zur Vollkommenheit zu gelangen. Denn abgesehen von dem durch diese Uebung Genährten beinahe ununterbrochenen Hinblick auf Jesus, abgesehen von dem Bestreben, Ihm durch die mannigfaltigsten Liebesakte Freude zu ma-

chen und in Seinem Leiden Gesellschaft zu leisten, was nothwendig viele und große Gnaden zur Folge hat, da die Gnade schon durch jeden Liebesakt vermehrt wird, und Sich die unendliche Liebe Jesu an Großmuth und Erkenntlichkeit gewiß nicht übertreffen läßt, noch jenen mit den Augen Seiner Gerechtigkeit ansehen kann, der Ihn mit den Augen der Liebe ansieht; abgesehen von diesen und andern Gründen — enthält schon die beständige Aufopferung der heil. Messen, wo Jesus Selbst mit uns für uns um alles Seinem Vater Gefällige bittet, und die stündlich erneuerte und stets fortgesetzte Bitte um die Gnade, alle Laster und Sünden überhaupt und jede einzelne insbesondere auszurotten, und alle Tugenden überhaupt und jede einzelne insbesondere zu erlangen, stets zu üben und darin zu wachsen, sowie das vereinigte Gebet aller Mit-

glieder dieser Uebung, und die in derselben enthaltene beständige Verehrung der Mutter Gottes, aller Engel und Heiligen (welche auch nothwendig die Fürbitte aller zur Folge hat, da sich selbe an Erkenntlichkeit nicht übertreffen lassen) und endlich die Kraft des Beispieles Jesu und Mariä und der Heiligen die wirksamsten Mittel zur Heiligkeit. —

Ueberhaupt wird jede Seele, die es mit dem Herrn und mit sich selbst aufrichtig meint, Ihm allein zu gefallen sucht, und Alles nach ihrem einzigen und ewigen Ziele und Ende berechnet, — in dieser Uebung etwas Vollständiges — das Wesen der Heiligkeit überhaupt und die Erlangung, fortwährende Uebung, und stete Vervollkommnung aller einzelnen Tugenden insbesondere unmittelbar Bezweckendes finden, was zwar schon aus einer reifern Erwä-

gung des Gesagten einleuchten, jedoch durch eine mehr detaillisirte Darstellung noch deutlicher werden dürfte.

§ 3.

Verschiedene Stufen der christlichen Vollkommenheit.

Die Geisteslehrer pflegen hinsichtlich der christlichen Vollkommenheit drei Hauptstufen zu unterscheiden. Die unterste Stufe besteht in der Meidung der Todsünden und in der Erfüllung aller schwer gebotenen Pflichten; die zweite in dem Streben, auch die vorsetzlichen läßlichen Sünden zu meiden, und verschiedene, standesmässige Tugenden zu üben; — die dritte endlich in dem festen Willen und anhaltenden Bestreben, Alles zu meiden, was Gott wie immer mißfällig sein könnte, und Alles zu allen Zeiten, trotz aller Hindernisse und Beschwerden zu thun, was man als Gott gefällig

erkennt, und Alles dieß nur aus der Absicht zu thun, weil es Ihm gefällt und Er es will. In dieser dritten Stufe gibt es aber sehr viele Grade, und dieß besonders hinsichtlich der Absicht oder Liebe, womit die äußern Werke vollbracht werden, und welche die Seele aller äußern Werke ist. Und wenn die Geisteslehrer und die Heiligen sagen, wir dürfen auf dem Tugendwege nie stille stehen, sondern müssen stets vorwärts schreiten, wenn wir unser ewiges Ziel erreichen wollen, so ist dieses vornemlich von der Absicht, oder was Eines ist von der Liebe oder den Willensakten zu verstehen; denn die äußern Handlungen sind wirklich bei vielen frommen Seelen — besonders in Klöstern durch den Gehorsam — so geordnet, daß sie wohl — wenn man Alles berücksichtiget — nicht mehr bedeutend vervollkommnet werden können, es muß daher dieses Wachsen und Fortschreiten vor-

nemlich in der Seele dieser Werke, nämlich in der Absicht und Liebe, womit sie verrichtet werden, statt finden. Nur hier in der Liebe — oder in der durch die Gnade gestärkten und erhöhten Willensthätigkeit gibt es wirklich so viele Grade, daß sie gleichsam ins Unendliche gehen. In intensiver Hinsicht soll der Wille immer fester und stärker werden, unerschütterlich gegen alle inneren und äußeren Anfälle der Feinde, und triumphirend über alle Hindernisse der Liebe Gottes von Seite der Welt, des Fleisches und Teufels, oder von Seite der innern und äußern, gewöhnlichen und außerordentlichen Schwierigkeit einer Tugend, — in extensiver Hinsicht soll sich seine Liebe immer mehr ausbreiten in allen Zeiten, Orten und Verhältnissen und durch alle einzelnen Tugendzweige in sich und andern das Wohlgefallen Gottes zu befördern streben; — in qualitativer Hinsicht soll die

Liebe immer reiner (immer unmittelbar auf Gott allein abzielend) und höher werden, welches letztere dann besonders durch die Beziehung auf die Werke des Gottmenschen, und durch immer engeres Anschließen an Ihn geschieht u. s. .

§ 4.

Nützlichkeit dieser Uebung für die zwei ersten Stufen insbesondere.

Daß nun durch diese Uebung die ersten zwei Stufen leicht erreicht werden können, geht, wie bereits gesagt wurde, schon aus fortwährendem Gebete, dem steten Hinblicke auf Jesus, und aus den vielen Liebesakten hervor, denn „die Liebe tödtet die Sünde" und ist die Mutter aller Tugenden, und weil zur Meidung der Sünden und Uebung der Tugenden zwei Dinge nöthig sind, nämlich von Seite Gottes die Gnade, und von Seite des Menschen die thätige Mitwirkung

mit derselben, so erhält man erstere durch das anhaltende Gebet, welches diese Uebung im eigentlichen Sinne in sich schließt, und Letztere wird durch nichts so wirksam angereizt, als durch den innern Umgang mit Jesus in Liebe, Dem man stets eine Freude zu machen sucht, — wie auch durch die Macht seines Beispieles (und des Beispieles Seiner Mutter und der Heiligen), das man stets vor Augen hat: das aufrichtige Gemüth und die liebende Seele kann es hiebei unmöglich über's Herz bringen, Jesum, Den es durch die Sünden so schrecklich mißhandelt, ja sogar gekreuziget sieht, selbst noch mit freiwilligen Sünden zu beleidigen, oder Ihm die Ausübung eines von Ihm auch nur unter einer läßlichen Sünde gebotenen Werkes lieblos zu versagen, sie gibt entweder die Sünde, oder aber diese Betrachtung auf.

§ 5.

Nützlichkeit dieser Uebung für die dritte Stufe.

Am wirksamsten aber zeigt sich diese Uebung hinsichtlich der dritten Stufe der Vollkommenheit, indem sie zur höchsten Vollkommenheit hinreichenden Stoff liefert und unmittelbar dahin wirkt, daß der Mensch ganz Gott lebet, daß alle Seelen- und Körperskräfte mit allen ihren Wirkungen gänzlich und unmittelbar dem höchsten Gute, der Uebung der beständigen Liebe und aller Tugenden geweiht werden, und er so das Gebot, Gott aus ganzem Herzen, aus ganzem Gemüthe und aus allen Kräften zu lieben, so viel es hier möglich ist, vollkommen erfülle, worin die höchste Heiligkeit eines Menschen besteht. Der Verstand hat hiebei den erhabensten, unendlichen Gegenstand, weßhalb er erschaffen wurde,

zum Gegenstande seiner fortwährenden Erwägungen und Forschungen, das Gedächtniß mit allen Zweigen der Phantasie und des innern Sinnes ebenfalls die erhabenste Beschäftigung, und der Wille — der König unter den Seelenkräften — das Objekt seiner ewigen Liebe Selbst beständig vor sich, und eine unendliche Auswahl von Mitteln zu lieben, die durch ihre Mannigfaltigkeit ihm beständig neue Nahrung geben und die Gnade vermehren, immer noch stärker zu werden und noch mehr zu lieben. Ebenso wird auch der Leib mit allen seinen Kräften und Sinnen und deren Verrichtungen dadurch geheiliget, und alle müssen auf ihre Weise zur Liebe Gottes mitwirken und das Ihrige beitragen, so daß nichts mehr in dem Menschen ist, was nicht der Liebe des höchsten Gutes in Ausübung aller Tugenden geweiht würde. Und eben hierin besteht das höchste Ideal der

Heiligkeit, daß der Mensch mit allen seinen Geistes- und Körperskräften ganz Gott, und demjenigen, was Gott ist oder was Er will, lebe, eine höhere Heiligkeit kennt die höchste Heiligkeit nicht, und eine geringere genügt ihr nicht.

Hinsichtlich des ersten Erfordernisses dieser dritten Stufe der Vollkommenheit, welches darin besteht, daß man allzeit und überall das dem geliebten Gute Mißfällige meide, und Alles Ihm Gefällige im Werke vollziehe — liegen in der Uebung die kräftigsten Mittel und Motive, sowohl zur Erlangung der hiezu nöthigen Gnade, als zur Bewegung des Willens zur thätigen Mitwirkung mit derselben, wie bereits aus dem Gesagten erhellt; das beständige Gebet und Flehen um die Gnade, alle Fehler zu meiden, und alle Tugenden zu üben; der ununterbrochene innere Umgang mit Jesus (wenn der Umgang mit einem

Heiligen schon ein so wirksames Mittel zur Heiligkeit ist, oder im Gegentheil der Umgang mit Bösen so ansteckend wirkt, was ist wohl alles von dem Umgange mit dem Heiligen der Heiligen, mit dem unbefleckten Lamme Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, mit dem Urheber aller Gnaden und der Heiligkeit selbst ꝛc. zu erwarten?) — die Macht Seines göttlichen Beispieles — sowie das beständige — durch die Uebung stets genährte Streben, Ihm Freude zu machen und zu gefallen, und ganz zu leben (was die Grundabsicht der ganzen Uebung überhaupt und aller ihrer Theile insbesondere ist) müssen nothwendig nach und nach dahin wirken, alle äußern Werke nach dem Wohlgefallen Gottes zu ordnen, und in allen Lebensverhältnissen so zu handeln, wie es der liebe Heiland wünscht. Ein besonderes Motiv hiezu liegt auch in der Aufopferung der Tugenden der

Heiligen ꝛc. und in den übrigen Willensakten; die liebende Seele weiß nämlich, daß alle diese mühsamen Aufopferungen und die übrigen Willensakte erst dann vor Gott einen wahren Werth erhalten, wenn sie alle Pflichten erfüllt, und die ihr vernünftiger Weise möglichen Tugenden bei vorhandener Gelegenheit selbst ausübt, und so übt sie dann so manche Tugend, wozu sie ohne dieß Motiv zu wenig Muth und Eifer haben würde.

§ 6.

Fortsetzung.

Was dann das zweite und Haupterforderniß dieser dritten Stufe betrifft, das in der Reinheit der Absicht, und in der Stärke, Erhabenheit und im Umfange der Liebe — überhaupt in der Willensthätigkeit beruht, wovon die äußern Werke beseelt werden und ihren äußern Werth erhalten, und

worin hauptsächlich das Wachsen und Fortschreiten der Heiligkeit besteht; — so zeigt sich hierin diese Uebung ganz besonders zweckdienlich. In intensiver Hinsicht wird hie die Liebe des Willens immer stärker und kräftiger durch die vielen Gnaden, die er mittelst des anhaltenden Gebetes, im beständigen innern Umgange mit Jesus, in so vielen geistlichen Kommunionen, und in Folge der Fürbitte Mariens und der Heiligen ꝛc. erhält, so wie durch die beständige Uebung der höchsten Liebesakte — und dieß bei innern und äußern Hindernissen, Beschwerden, Kämpfen und Leiden (denn durch jeden Liebesakt wächst die Gnade und die Thätigkeit des Willens); dasselbe gilt von der Reinheit und der aus der Vereinigung mit Jesus hervorgehenden Erhabenheit der Liebe. — — In extensiver Hinsicht, und zwar rücksichtlich der Zeit umfaßt der liebende Wille nicht bloß den vor sich lie-

genden Augenblick, sondern die vergangene Zeit, die Gegenwart, und die ganze Zukunft und Ewigkeit, wie schon aus dem Stundgebete und der im selben und im Gloria Patri liegenden Liebesmeinung hervorgeht. Hinsichtlich der verschiedenen Tugenden liegt einer einfachen äußern Tugendübung eine ganze Verzweigung von Tugenden und Liebesanregungen zum Grunde, wodurch dann jede eben so vielfach und ausgedehnt ist, wie die Absicht, von der jene ihre Natur und ihren Werth erhält; überdieß erstreckt sich die durch die Uebung angeleitete Liebe auf alle Tugenden und Tugendzweige, welche, so wie sie alle vom Stamme der Liebe ausgehen, auch in ihrer ganzen Verzweigung wieder in der seraphischen Liebe sich konzentriren. Der Wunsch und die Sehnsucht des liebenden Willens umfaßt auch noch die Tugenden und unzähligen Tugendakte aller Heiligen und

Auserwählten, der Chöre der Engel, Mariä und Jesu Selbst. Hinsichtlich der übrigen Geschöpfe breitet sich die Liebe nicht bloß auf die ganze streitende, leidende und triumphirende Kirche aus (mittelst des Stundgebetes, des **Gloria Patri** rc., der Aufopferung der Tugend, Abbitte der Sünden, Bitte rc.) sondern auch auf alle Geschöpfe der ganzen Allheit, (der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in ihrem Seyn und Wirken) da sie alles im Namen und anstatt aller Geschöpfe thut, gleich als befände sie sich in jedem einzelnen, und brächte von dort dem Herrn ihre Liebesakte dar, Der alle schafft und erhält. (Diese Liebesakte sind keine leeren Wünsche, besonders wenn es die liebende Seele thun würde, wenn sie alle Geschöpfe belebete, so wie sie ihren Leib belebt: der unendlich gütige Gott, Der im Reiche der Gnade und Glorie ohne Vergleich mehr Seine

Allmacht und Güte offenbart, als im Reiche der Natur wird auch hierin — nach dem Grade der Aufrichtigkeit der Liebe — den Willen fürs Werk annehmen. — Wenn Er nun schon im Reiche der Natur, das doch nur auf unsere kurze Prüfungszeit berechnet ist, die im Vergleiche mit der Ewigkeit sich nicht verhält, wie ein Sandkorn zur ganzen Erdkugel, ja zu allen Himmelskörpern und Räumen der Allheit, — schon so viele Millionen und Millionen Geschöpfe jeder Art schuf und erhält, um uns einigen Begriff von Seiner unendlichen Macht und Freigebigkeit zu geben; was können und sollen wir nicht mit Recht im Reiche der Gnade erwarten, das auf die ganze Ewigkeit berechnet ist? — — — —)

Alles in der ganzen Allheit in seinem Seyn und Wirken, muß bei dieser Uebung Mittel der seraphischen Liebe werden, ja sogar die zahllosen Sünden aller Menschen

(ja selbst der bösen Engel) sind ihr Veranlassung zu besondern Liebesakten, die bereits den vierten Theil jeder Stunde einnehmen:

§ 7.

Diese Uebung befestigt und vervollkommnet die einzelnen Tugenden.

Dieß gilt nur von dem Einflusse dieser Uebung auf die Vollkommenheit und Heiligkeit überhaupt; dasselbe gilt aber auch von jeder einzelnen Tugend insbesondere, da sie eben so auch zur Erlangung, beständigen Uebung und möglichsten Vervollkommnung jeder einzelnen theologischen und moralischen Tugend insbesondere anleitet.

Die Erlangung jeder Tugend ergibt sich sowohl durch das täglich und stündlich in Kraft der Verdienste Jesu verrichtete und durch die Fürbitte Mariens, der Engel und Heiligen begleitete Gebet um die Gnade zu

Bayerische
Staatsbibliothek
München

allen Tugenden überhaupt und zu jeder einzelnen insbesondere, welches gewiß nicht unerhört bleiben wird, — als auch durch die Grundtendenz der ganzen Uebung, welche in dem ernstlichen und fortwährenden Bestreben besteht, Jesu in Seinem Wirken und Leiden auf alle nur mögliche Weise seine Liebe zu bezeigen, und Ihm Freude zu machen; und da dieses vornemlich durch die innere und äußere Uebung aller Tugenden geschieht, so strebt die treue und aufrichtige Seele nach jeder Tugend und wird auch durch die Uebung auf vielfache Weise zu jeder angeleitet und ermuntert; sie übt auch dem Willen nach alle täglich, und erneuert und stärkt ebenso den Vorsatz, eine jede auch äußerlich bei sich ergebender Gelegenheit im Werke zu üben. Hinsichtlich der Vervollkommnung jeder Tugend gilt ebenfalls das oben im Allgemeinen Gesagte: Die Stärke des Willens

Bayerische Staatsbibliothek München

wächst mit der Gnade und Liebe, wie auch durch die fortwährende Uebung desselben bei innern und äußern Hindernissen, durch den Umgang mit Jesus und durch die Fürbitte der Heiligen, und den beständigen Anblick ihres Beispieles u. s. w. die Reinheit durch die höchsten stets erneuerten Liebesintentionen, welche jeder Tugend zum Grunde liegen, und wodurch alle überhaupt und jede insbesondere durch das Blut Jesu gereiniget in unmittelbare seraphische Liebesakte zu Jesus und durch Ihn zum Vater und heil. Geiste umgewandelt werden, welches der höchste Grad jeder Tugend ist; — die Erhabenheit jeder Tugend und Tugendübung ergibt sich theils schon aus der Reinheit und Erhabenheit der Absicht, die hiebei einzig darauf gerichtet ist, Gott zu gefallen und Jesu in Seinem Leiden eine Freude zu machen, und die Alles — das Größte wie das Geringste auf die seraphische

Liebesfreude über die unendliche Glorie des dreieinigen Gottes bezieht und erhebt — theils und besonders aus der unmittelbaren und fortwährenden Vereinigung mit Jesu, wodurch jede Tugend und Tugendübung unendlich geadelt und erhöht wird. Hinsichtlich des Umfanges erstreckt sich jede Tugend nicht bloß auf einzelne Tugendakte, sondern sie umfaßt schon in ihrer innern Ausdehnung verschiedene von der Liebe ausgehende und sich wieder in selbe konzentrirende Tugendverzweigungen der Absicht, welche alle Liebesakte der ganzen Uebung in sich schließt, und erstreckt sich dann auch auf alle Tugenden und Tugendakte der heiligen und Auserwählten, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, auf jene der Himmelskönigin und Jesu Selbst, an welche sie sich anschließt u. s. w., ja sie erstreckt sich auch auf ihre Weise auf alle übrigen Geschöpfe der Allheit, da sie im Namen

Aller geübt wird; endlich hat sie auch noch durch das fortwährende Bitten (im Stundgebete und in jeder letzten Viertelstunde) einen wesentlichen Antheil an allen Tugenden und Tugendakten der Gegenwart und Zukunft, die der Herr auf dieses anhaltende durch die Verdienste Jesu verrichtete Gebet wirken läßt. Alles dieses gilt von einer Tugend wie von der andern, theologischen wie moralischen, weil die Uebung in ihrem Wesen alle umfaßt, zu allen die Gnade erbittet, und den Willen auf alle mögliche Weise zur Mitwirkung mit derselben bewegt und fortwährend nährt, zur fortwährenden Uebung derselben dem Willen nach und im Werke anleitet, alle erhöht und vervollkommnet, und zu ihrem letzten und höchsten Endzweck erhebt. Dieß gilt also von der Tugend des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, Sanftmuth, Demuth, Geduld, Keuschheit, Armuth im Geiste, Gehorsam,

Mäßigkeit, und wie die Tugenden mit ihren Zweigen immer heißen mögen.

Aus dem bisher Gesagten dürfte nun der Einfluß dieser Uebung auf die Heiligkeit und Vollkommenheit überhaupt, sowie auf die Erlangung, Uebung und Erhöhung aller einzelnen Tugenden insbesondere einleuchten.

§ 8.

Sie ist die seligste und wirksamste Bußübung.

Nebstdem liegt in ihr auch die seligste und wirksamste Buße für die noch in diesem Leben abzubüßenden Sünden; die seligste, denn sie enthält die Buße der Liebe in Gegenwart des Geliebten, und in Vereinigung mit Ihm: was ist der liebenden Seele seliger, als mit Jesu zu leiden und in Vereinigung mit Seinem Leiden und Seiner Liebe ihre begangenen Sünden zu bü-

ßen? — Die wirksamste, denn eine Stunde mit Jesu leiden, ist ohne Vergleich wirksamer, als ohne Jesus hundert strenge Bußjahre zu verleben. Hätten alle Engel tausend Bußjahre unternommen, so hätten sie uns von keiner einzigen Sünde erlösen oder dafür genugthun können, da jede Sünde schon eine unendliche Schuld in sich schließt, welche durch keine endliche Genugthuung getilgt und von einem bloßen Geschöpfe durch die ganze Ewigkeit nicht abgezahlt werden kann; — hingegen eine Minute des Lebens und Leidens des Gottmenschen — weil vom unendlichen Werthe — hätte zur Erlösung unzähliger Menschen von allen möglichen Sünden überflüssig hingereicht. Nun aber bringt die Seele in dieser Uebung an jedem Tage der Gottheit das ganze über 33 Jahre dauernde Leben und Wirken Jesu und alle Seine unzählige Körpers

und Seelenleiden, Seinen Tod und die geheimnißvolle Wiederholung desselben in allen unzähligen heil. Meßopfern fortwährend durch alle ihre innern und äußern Handlungen und Leiden dar, und so erhalten dann nothwendig — durch das unmittelbare Anschließen an Jesus in fortwährender Betrachtung und Liebe, in den geistlichen Kommunionen und heil. Meßopfern — alle innern und äußern Handlungen, Werke und Leiden nebst den größten Verdiensten auch eine besondere Kraft, für die begangenen Sünden genug zu thun, damit dann die durch das Blut Jesu gereinigte und mit Seinen heiligen Verdiensten gezierte Seele dort ehestens zur Anschauung desjenigen gelange, mit dem sie hier ununterbrochen umgegangen ist, und dem sie in ungetheilter Liebe ihr ganzes — hienieden noch übriges Leben geschenkt hat, mit dem sie arbeitete und litt.

Nach dem Verhältnisse und der Treue unserer Liebe hienieden, wird sich dort auch Seine Liebe zeigen, und zwar so zeigen, wie es Gott eigen ist, gewiß wird Er Sich an Liebe von uns nicht übertreffen lassen und uns mit nicht geringerer Liebe aufnehmen, wenn wir das erstemal vor Seinem Angesichte — als Fremdlinge in dem Jenseits — erscheinen, als wir Ihn hier aufgenommen haben, wo Er gleichsam als Fremdling — von der Welt verachtet, verkannt und verstoßen — zu uns kam; noch weniger wird Er jene dort mit den Augen Seiner Gerechtigkeit ansehen, die Ihn hier mit den Augen der Liebe ansahen, und ihr ganzes Seyn, Leben, Wirken und Leiden darauf verwendeten, Ihm Freude zu machen, und in Seinem Wirken und Leiden Gesellschaft zu leisten.

Ueberdieß liegt in der Anstrengung selbst, welche die Uebung bei so vielen innern und

äußern Stürmen und Leiden, Trockenheiten, Launen, Zerstreuungen, Unaufgelegtheiten u. s. w. erfordert, ein großer Vorrath der edelsten Bußwerke, da diese Anstrengung unmittelbar dahin geht, alle Leibes- und Seelenkräfte mit all ihren Wirkungen dem höchsten Gute zu weihen, zu dem sie auf ewig erschaffen sind, und der Liebe Jesu ganz und fortwährend zu opfern. Bei dieser beständigen Stimmung und dem steten Streben, Jesu eine Freude zu machen und in Seinem Leiden Gesellschaft zu leiden und Liebesopfer zu bringen, ergeben sich dann auch andere äußere Bußwerke von selbst; die Liebe ist hierin, sowie in allem übrigen sehr erfinderisch, und versüßt überdieß und adelt alle selbstunternommenen oder von Gott geschickten Leiden um Vieles; wer aus Liebe leidet, leidet wenig hinsichtlich der Empfindung, aber viel hinsichtlich des Verdienstes, das vom Grade der Liebe abhängt.

Und so zeigt sich dann diese Uebung auch hinsichtlich aller unzähligen Drangsale, Beschwerden, Mühseligkeiten, innern und äußern Leiden dieses Lebens doppelt wohlthätig, einmal, da sie durch das beständige Anschließen an Jesus und an die Tugenden und Verdienste der Heiligen, so wie durch die mannigfaltigsten und reinsten Liebesakte das Verdienst aller auch der unbedeutendsten Leiden u. s. w. unaussprechlich erhöht und adelt; — dann auch dadurch, daß sie alle, sie mögen innerlich oder äußerlich seyn, von uns selbst oder von andern kommen, kurz oder lang dauern, um so mehr erleichtert und versüßt, jemehr man in ihren Geist eingedrungen ist. Ihr ganzes Ziel und Augenmerk geht nämlich, wie schon öfters gesagt wurde, einzig dahin, sich ganz der Gottheit zu opfern und Jesu in Seinem Leiden Freude zu machen; man muß sich ja

nothwendig die aufrichtige Seele dort nicht nur nicht betrüben, sondern vom Innersten ihres Herzen's freuen und sich höchst glücklich schätzen, wenn ihr Ihr göttlicher Bräutigam Selbst eine und mehrere Gelegenheiten schickt, wo sie Ihm eine besondere Freude machen, und Ihm noch ähnlicher werden kann. Alle Leiden, sie mögen heißen wie sie wollen, sind daher nur für ihre Empfindung bitter, für ihre Liebe aber süß und erwünscht, und zwar um so süßer und erwünschter, je empfindlicher sie sind, weil dadurch ihre einzige Sehnsucht, dem Geliebten zu gefallen und Opfer zu bringen um so mehr befriediget wird. Ueberdieß leitet diese Uebung zu jener reinen und seraphischen Liebe an, die ihrer selbst gleichsam vergessend einzig darüber sich freut, daß ihr Geliebter unendlich selig ist, ja sie freut sich hierüber um so mehr, je elender sie sich erblickt, und je abhängiger sie von

dem Geliebten ist und je mehr sie diese Abhängigkeit fühlt. Sie sagt dann mit jenem großen Heiligen, nämlich dem heil. Augustin, der im Uebermaße seiner Liebe ausrief: „Wäre ich Gott, und wärest Du, o unendlicher Gott! mein elendes „ich," so würde ich auf der Stelle mit Dir tauschen, und Dir die Gottheit abtreten, für mich aber mein elendes „ich" wählen, um Dir so einmal meine Liebe vollkommen zu bezeigen" — sie sagt ihrem Wunsche nach dasselbe und macht auch bei allen — besonders bei größern Leiden in heiliger Einfalt die Liebesmeinung; sie wollte nämlich, wenn es gedenkbar wäre, daß der dreieinige Gott, Vater, Sohn und heil. Geist Seine unendliche Glorie und Seligkeit noch nicht hätte, durch diese Leiden Ihm dieselbe verschaffen. Sie bittet auch, Er möchte ihr selbe statt dem Martertode aufnehmen.

§ 9.

Sie ist insbesondere der möglichste Ersatz der verlornen Zeit.

Nebstdem, daß diese Uebung die seligste und wirksamste Buße in sich schließt und unmittelbar dazu anleitet (was für den zu unserer Zeit für strenge Bußwerke ebenso schwachen Geist als Körper besonders erwünscht ist) — gewährt sie auch den möglichsten Ersatz der verlornen Zeit des verflossenen Lebens. Es ist zwar unmöglich, im Werke das verflossene Leben noch einmal zu leben, was einmal geschehen ist, bleibt geschehen, und kann nicht ungeschehen gemacht werden; indessen ist aber so manches, was dem äußern physischen Werke nach absolut unmöglich ist, wenigst dem Willen nach möglich, und der Satz: „Was du ernstlich thun wolltest, aber nicht kannst, und es thun würdest', wenn du es thun könntest, das wird der unend-

lich gütige Gott so annehmen, als wenn du es wirklich gethan hättest," gilt in seiner Art auch vom Ersatz der verlornen Zeit, welches noch der einzige mögliche Ersatz ist. In unserer Uebung liegt nun auch das möglichste Bestreben, das verflossene Leben, so viel an uns liegt, dem Willen nach hereinzubringen (selbst jene 9 Monate im Stande der Erbsünde) mit dem kindlichen Vertrauen, der unendlich gütige Gott werde den stündlich wiederholten und bekräftigten Willen nicht verschmähen, da wir nämlich im Stundgebete den Liebeswunsch ausdrücken, alle in selbem enthaltene und durch die heil. Meßopfer dargebrachte Liebesakte jeden Augenblick unsers verflossenen, gegenwärtigen und künf igen Lebens darzubringen, ja auch den ernstlichen Willen hätten, von unserer Erschaffung an die ganze Uebung zu verrichten, und ganz dem lieben Jesu zu leben — wenn es uns

möglich wäre, die Zeit zurückzurufen, und wir vom ersten Augenblicke unserer Empfängniß an die gegenwärtige Einsicht und Gnade hätten, ja auch mit der Gnade es für alle Menschen, von Adam an bis ans Weltende zu thun, wenn wir an der Stelle eines jeden wären.

§ 10.

Sie führt uns zur völligen Umwandlung in den Geist Jesu Christi.

Uebrigens ist es auch ersichtlich, daß wir an der Hand dieser Uebung — durch den beständigen innern Umgang mit Jesu, durch das fortgesetzte Betrachten Seiner Tugenden und Leiden, durch das anhaltende Bitten, um alle Ihm gefälligen Tugenden, besonders durch die vielen geistlichen Kommunionen nothwendig unsere ganze Denkens- und Handlungsweise — kurz unser Leben — nach dem Leben Jesu einrichten,

und nach und nach ganz in Jesus umgewandelt werden, so daß nicht mehr wir, sondern Er in uns lebe, wie der Apostel sagt; — wie auch, daß wir fortwährend in der Gegenwart Gottes wandeln auf eine Ihm ebenso gefällige als uns nützliche Weise, und daß wir die Beschauung selbst unter den Arbeiten unterhalten, und so das kontemplative Leben mit dem aktiven vereinigen, was für die heutige Zeit um so nothwendiger ist, jemehr das erstere — nämlich das beschauliche im innerlichen Umgange mit Gott bestehende Leben nicht nur praktisch vernachlässiget, sondern auch theoretisch häufig mißkannt, ja sogar von der aufgeklärten Welt als Müssiggang u. s. w. verschrieen wird, obwohl es sich von jeher als die Mutter und die Seele der Heiligkeit charakterisirte und es wenige Heilige gab, die der Kontemplation und dem innern Umgang

mit Gott in ihrem Leben nicht den ersten Platz einräumten, und daraus ihre eigene Heiligkeit und die Kraft andere zu heiligen schöpften. Das ewige Geschäft der höchsten Geister dürfte wohl nicht sehr weislich Müssiggang, Bigotterie u. s. w. genannt werden: unser ewiges Hauptgeschäft, zu dem alle vernünftigen Wesen letztlich geschaffen sind, nimmt wohl mit Recht schon hier, soviel es möglich ist, den ersten Platz ein, und ist so viel über alle anderen Geschäfte erhaben, als sein Gegenstand über alles Uebrige erhaben ist, und dieser ist kein geringerer, als der unendliche Gott Selbst. Und obwohl die kontemplativen Stände hinsichtlich des zeitlichen und ewigen Wohles der Mitmenschen von jeher mehr wirkten, als die Klugheit dieser Welt glaubte und glaubt, so ist mittelst dieser Uebung doch auch zugleich das äußerliche aktive Leben nicht nur nicht beschränkt oder

beeinträchtiget, sondern es wird in seinem ganzen Wirken nur genährt, erhöht und veredelt.

§ 11.

Kurze Zusammenfassung der besprochenen Wirkungen.

Erlangung, stete Uebung und Erhöhung der christlichen Vollkommenheit und Heiligkeit überhaupt und jeder einzelnen Tugend insbesondere — die Sühnung und Abbüßung aller begangenen Sünden und der möglichste Ersatz der verlornen Zeit, — ungemeine Versüßung und Veredlung aller Leiden, Drangsale und Mühseligkeiten dieses Lebens — ein Leben mit und in Jesu — und nach Seinem Leben gestaltet — — fortwährendes Gebet und ununterbrochener innerlicher Umgang mit Jesu oder immerwährende Kontemplation mit einer gleichsam ins Unendliche fortlaufenden Kette der

mannigfaltigsten Liebesakte und Tugendübungen — Umwandlung aller innern und äußern, willkührlichen und unwillkührlichen Handlungen (aller Gedanken, Wünsche, Worte und Werke u. s. w.) in unmittelbare Liebesakte, — beständige Verehrung Mariens, aller Engel und Heiligen — aller überhaupt und eines jeden insbesondere (— sowohl durch das — jede Stunde wirklich und jeden Augenblick dem Willen nach wiederholte Stundgebet, als auch durch die beständige Verehrung und Aufopferung ihrer Tugenden — [für die Mutter Gottes sind nebstdem noch 2 besondere Betrachtungsstunden gewidmet und sie wird überhaupt in allen übrigen Betrachtungsstunden beim ganzen Leben und Leiden ihres göttlichen Sohnes stets berücksichtiget] —) und endlich ein seliger Tod sind sohin nebst vielen andern Vortheilen, wovon ich bloß noch einige aufzählen werde, die nothwendigen Früchte

dieser mit aufrichtigem Herzen angestellten und in treuer Liebe fortgesetzten Uebung wie aus der Erwägung des Gesagten, und überhaupt aus der Natur der Sache zur Genüge erhellt, aus der eigenen Erfahrung aber noch mehr einleuchten wird.

§ 12.

Wir machen uns dadurch des besondern Wohlgefallens von Seite des dreieinigen Gottes würdig.

Hieraus folgt dann auch nothwendig ein besonderes Wohlgefallen Gottes, des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes a. schon an sich und überhaupt genommen, und dieß sowohl wegen der beständigen – jede Stunde und Viertelstunde wirklich und jeden Augenblick dem Willen nach erneuerten seraphischen Liebesübung und Gratulation zu Seiner unendlichen innern und äußern Glorie (die

reine Liebe Gottes ist vor Gott um soviel wohlgefälliger als die eigennützige, so viel das Object jener größer ist, als der Gegenstand dieser; denn das Objekt und Motiv der reinen seraphischen Liebe ist die Gottheit Selbst, der Gegenstand oder der Beweggrund der eigennützigen Liebe ist aber der Mensch, das eigene Ich, das letztlich wegen der Hoffnung der Belohnung oder aus Furcht der Strafe handelt) — als auch besonders durch die fortwährende Betrachtung und Darbringung des Lebens und Leidens Jesu, und durch die unmittelbare und beständige Beziehung aller innern und äußern Handlungen und Leiden auf dasselbe. (Eine Minute des Lebens und Leidens Jesu ist der Gottheit unendlich wohlgefälliger, als das Leben und Wirken aller Engel und Heiligen insgesammt, an sich betrachtet, d. h. abgesehen von dem, aus den Verdiensten Jesu ihnen zukommenden Werthe. Nun

aber bringen wir in dieser Uebung Gott einen jeden Tag das ganze Leben, Wirken und Leiden Jesu dar, beziehen Alles auf Ihn, leben, wirken, arbeiten und leiden mit Ihm, und suchen Ihm, und durch Ihn, in Ihm und mit Ihm auch dem Vater, und heiligen Geiste alle uns mögliche Liebes- und Tugendakte darzubringen, und dieß bei innern und äußern Hindernissen, Kämpfen und Beschwerden rc.) b. besonders in den heutigen Zeiten, wo Gott so wenig geliebt, und wenn auch von Einigen geliebt, doch großentheils nur mit einer Art eigennütziger Liebe geliebt, und hingegen von dem größten Theile der übrigen Menschen so schrecklich beleidigt wird; besonders in einer Zeit, wo der liebe Heiland, der göttliche Sohn, und Sein heil. Leiden so wenig beherziget, ja von so Vielen vergessen, verachtet und verhöhnt wird.

§ 13.
Wir machen uns dadurch würdig der besondern Liebe von Seite Jesu, Mariä, der Engel und Heiligen Gottes.

Es folgt nothwendig auch eine besondere Liebe Jesu, Mariä, aller Engel und Heiligen zu uns.

O wie erkenntlich ist Jesus gegen jene, die Ihn auf Erden aufnehmen, wo Er als Fremdling verkleidet, von so vielen verachtet und von sich gestoßen Sich befindet — wie zärtlich und liebvoll ist Er gegen jene, die sich Ihm ganz schenken, und Ihm in Seinem Leiden Gesellschaft leisten! — wie erkenntlich ist Maria für jeden Liebesakt, den eine Seele gegen ihren Sohn ausübt, Welchen sie ohne Vergleich mehr liebt als sich selbst und gegen jedes Opfer, das man Ihm mit liebendem Herzen bringt! Jesus

und Maria lassen Sich in der Liebe gewiß nicht übertreffen. — Wie brüderlich lieben nicht auch nothwendig alle Engel und Heilige — alle insgesammt und jeder einzeln jede Seele, die ihrem Jesu, ihrem einzigen Gute, dessen Verherrlichung und Liebe sie weit sehnlicher wünschen, und sich auch weit mehr darüber erfreuen, als über ihre eigene Glorie, sich ganz schenkt, und Ihm ganz lebt, und die auch stündlich — ja ihrem Willen nach jeden Augenblick Ihm für die ihnen insgesammt und jedem insbesondere erwiesenen Wohlthaten der Natur, Gnade und Glorie in Kraft aller heil. Meßopfer den gebührenden Dank abstattet, und ihre Tugenden verschiedenartig anerkennt, ehrt, und dem Herrn aufopfert.

§ 14.

Wir erwerben uns dadurch unzählige Verdienste und ewige Kronen.

Endlich folgen auch nothwendig daraus unzählige Verdienste und ewige Kronen, die man ohne diese Uebung großentheils vermissen würde. Wie viele Liebesakte begreift nicht schon das Stundgebet und das viertelstündige Gloria Patri, das in Vereinigung aller Liebesakte Jesu, Mariä, aller Engel, Heiligen und Auserwählten — und im Namen oder anstatt aller Geschöpfe der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gebetet wird? und wie oft wird dieses wirklich wiederholt, und wie oft erst dem Willen nach? Wie viele Liebesakte liegen in der fortwährenden Betrachtung überhaupt, und in den Uebungen jeder

Viertelstunde insbesondere? — wie viele Liebesakte liegen in der wirklichen Uebung und in der Aufopferung aller theologischen und moralischen Tugenden, die man dem Willen nach durch alle innern und äußern Akte und Leiden jeder Viertelstunde erneuert? — wie viele in der eben so oft wirklich und virtuell wiederholten Abbitte jeder einzelnen Sünde in Gedanken, Wünschen, Worten, Handlungen und Unterlassungen von Adam bis ans Weltende? — wie viele in der fortwährenden Bitte um die einzelnen Tugenden ꝛc. für sich und die ganze Kirche, und in der Bitte für die leidenden Seelen im Fegfeuer (gewiß gelten in ihrer Art auch von diesen die Worte Jesu: „Was ihr den mindesten meiner Brüder gethan habet, das habet ihr mir gethan; ich war gefangen und ihr habt mich erlöst ꝛc. ꝛc.“) Wie viele Liebesakte enthält ferners jede geistliche Kommunion

wenn sie in der unten angeführten Liebesmeinung verrichtet wird? Wie viele und verschiedene Opfer fordern endlich alle diese Liebesakte und die ganze Uebung überhaupt oft schon an einem einzigen Tage — bei so vielen Hindernissen und Beschwerden von Innen und Außen, zur Zeit großer Trockenheit, verschiedener Versuchungen, Unaufgelegtheit, unwillkührlicher Verstimmung? Wie oft leidet die wahrhaft liebende Seele beim Gloria Patri, bei den geistlichen Kommunionen, bei den Liebesakten zur Mutter Gottes u. s. f. im Geiste den Martertod? — — —

Wenn nun eine einzige Kniebeugung, eine einzige Selbstüberwindung, ein einziger Willensakt aus reiner Liebe zu Gott verrichtet — nach dem Zeugnisse der Geisteslehrer weit edler und verdienstlicher ist, als Jahre lange Bußübungen, Fasten,

Kasteiungen u. dgl. z. B. um der Hölle zu entgehen (ohne Liebe zu Gott) unternommen: wie viele und wie große Verdienste ergeben sich nicht aus der ganzen Uebung, welche so unzählige und eben so reine Liebes- und Tugendakte in sich schliessen, die alle noch durch die unendlichen Verdienste Jesu geadelt, durch Sein Blut gereinigt und durch Seine Liebe erhöht sind? — Und wenn es ferner kein so geringes gutes Werk gibt, dem nicht eine besondere — durch die ganze Ewigkeit dauernde Belohnung folgt: so gibt es auch hiebei keinen einzigen Liebesakt, der nicht einen besondern ewigen Lohn zur Folge hätte. Welch' einen unabsehbaren Schatz ewiger Reichthümer erwirbt sich demnach die getreue Seele nicht durch diese Uebung sowohl in den wirklichen als in den virtuellen (d. h. dem Willen nach geübten) Liebes- und Tugendakten? besonders wenn der Wille wirksam

ist, und jene Aufrichtigkeit und Stärke durch getreue Pflichterfüllung und wirkliche Tugendübung bewährt, wovon der Werth und Grad aller übrigen Willensakte abhängt.

III. Hauptstück.

Art und Weise, sich diese fromme Uebung eigen zu machen, nebst einem Unterrichte über die geistl. Kommunion.

I. Abschnitt.

Art und Weise, sich diese Uebung eigen zu machen.

§ 1.

Leichtigkeit dieser Uebung.

Was die Art und Weise, diese Uebung anzustellen, betrifft, so ist sie bei weitem nicht so schwierig, als man sich wegen ihrer Reichhaltigkeit und Ausdehnung vorstellen möchte, und so wie das Gebäude der christlichen Vollkommenheit selbst nicht

auf einmal, oder in einem Tage, oder in einer Woche aufgeführt wird, sondern nur nach und nach, so geht es auch mit dieser Uebung, welche mit der Vollkommenheit und Heiligkeit in so engem Verbande steht.

§ 2.

Man soll sich von dieser Uebung eine gründliche und umfassende Kenntniß verschaffen.

Das Erste hiebei ist — sich von dem ganzen Inhalte derselben durch aufmerksame, vorurtheillose Durchmusterung und Erwägung eine gründliche und umfassende Kenntniß zu verschaffen, und dann sogleich die in derselben enthaltenen Liebesakte allen seinen Handlungen und Leiden mittelst einer allgemeinen Liebesmeinung unterzustellen, den Herrn in tiefster Demuth bittend, Er möchte indessen, bis man sich mit Seiner Gnade die ganze Uebung in

ihren einzelnen Theilen mehr eigen gemacht hätte, den Willen für das Werk annehmen und den Abgang durch Seine unendlichen Verdienste ersetzen.

§ 3.

Man soll sich bemühen, allmählig fortzuschreiten in der stündlichen Betrachtung.

Hierauf übt man sich zuerst die stündliche Betrachtung ein, und zwar anfangs nur die Tagesstunden von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, wo es die 14 Stationen des Kreuzweges trifft und verrichtet dann alle Arbeiten jeder Stunde vor jeder treffenden Station. Hiebei kann man sich im Anfange mit einem einfachen — allgemeinen Hinblicke auf das in jeder Stunde eintreffende Geheimniß begnügen, soll aber doch allmählig dahin arbeiten, daß man sich schon beim Anfange jeder Stunde (d. i.

beim Stundschlage) daran erinnere, die allgemeine Liebesmeinung — mit jedem Gedanken, Wunsche, Worte, Werke und Leiden der ganzen Stunde, die in der Uebung festgesetzten Liebesakte dem göttlichen Heilande, und durch Ihn und in Ihm dem Vater und heil. Geiste darzubringen, erneuere und dann auch unter der Stunde hie und da, wenn es seyn kann, zu reflektiren sich bestrebe.

§ 4.

Man soll die nächtlichen Stunden allmählig nachzutragen sich befleißen.

Dann kann man auch allmählich bei der Morgenandacht die auf die Nachtstunden (von 12 bis 6 Uhr früh) versetzten Geheimnisse kurz durchgehen, und so die eine Hälfte der Nachtstunden nachtragen, und bei der Abendandacht die andern Geheim-

nisse der noch übrigen Hälfte der Nachtstunden (von 8 bis 12 Uhr Mitternachts) zum Voraus vornehmen oder anticipiren, weil die Uebung durchaus keinen Abbruch des nöthigen Schlafes bezweckt, sondern nur die Heiligung desselben.

§ 5.

Man gewöhne sich allmählig an das stündige und viertelstündige Gebet.

Mit der Zeit gewöhne man sich auch das Stundgebet an, (wo man es aber nicht wörtlich beten kann, opfere man wenigstens im Geiste alle heil. Meßopfer auf, oder bediene sich eines einfachen Zeichens, wodurch man alle im Stundgebete enthaltenen Liebesakte darbringen will.) Dann auch das viertelstündige Gloria Patri in der oben beschriebenen Liebesmeinung, und erst nach längerer Zeit die beschriebenen Liebesakte

der Aufopferung der theologischen und besondern moralischen Tugenden, der Abbitte und Bitte, wie es bei jeder stündlichen Betrachtung angezeigt ist. Jedoch müssen diese Liebesakte nicht nothwendig mit Worten ausgedrückt werden, sondern es genügt auch ein einfacher Willensakt, die geübtere Liebe sagt überhaupt oft mit einem Akte mehr, als mit vielen Worten, zudem werden dieselben mündlichen Gebete bei beständiger Wiederholung gar bald zum blossen Mechanismus, nicht aber die Willensakte, — weil Akte der Liebe, die sich nie genug liebt.

§ 6.

Man nehme endlich die ganze Uebung sammt dem Nachtrage der nächtlichen Stunden vor.

Nachdem man nun dann mehr vorgerückt ist, kann man täglich die ganze Uebung

vornehmen, und auch die inhaltsreichen Nachtstunden theils bei der Früh- u. Abendandacht, theils in den unter Tags erübrigenden Zwischenräumen etwas weitläufiger vornehmen.

§ 7.

Auch täglich eine weitläufigere Betrachtung irgend eines Geheimnisses.

Vorzüglich zweckdienlich aber ist es, wenn man täglich ein einzelnes Geheimniß weitläufiger durchgeht und besonders erwägt, es kann dieß nur durch die unten für jede Stunde aufgeführten Betrachtungen (wobei man Punkt für Punkt erörtert und beherziget) — oder durch Andere sich hieher beziehende Lektüre und Betrachtungen geschehen, und nachdem man dann so den geistigen Gesichtskreis in allen einzelnen in der Uebung erhaltenen Geheimnissen und

in den Liebesakten der einzelnen Aufopferungen, Abbitten und Bitten u. s. w. mehr erweitert hat, so entsteht auch bei der blossen Erinnerung ein ganzes, großes Gemeinbild, so daß dann jedes einzelne Geheimniß oder jeder viertelstündige Gegenstand, ja sogar die einzelnen Theile des Stundgebetes u. s. w. gleichsam eine ganze Welt voll Mannigfaltigkeit bildet und den Willen zu den höchsten und ausgebreitetsten Liebesakten anflammt.

§ 8.

Was ist zu thun, wenn wirkliche Hindernisse eintreten?

Ist aber die Uebung in einzelnen Stunden wegen Berufspflichten, Krankheiten und s. w. oder Werken der Nächstenliebe nicht möglich, so lasse man jene Stunden oder Theile derselben ohne mindeste Aengstlichkeit oder Verwirrung (die hiebei oft Folge

einer geheimen geistlichen Eitelkeit ist) weg und vertraue mit gänzlicher Ruhe auf den Herrn, der jetzt nicht die Aufmerksamkeit auf die Uebung, sondern auf jene Liebeswerke u. s. w. will, und daher auch hiebei den Willen um so mehr für das Werk annimmt, da die Uebung ohnehin dem Willen nach fortgeht, und die Reflexion auf selbe Gott Selbst jetzt nicht will. Wollte Jemand aus Hartnäckigkeit die Akte der Uebung den Werken der Liebe oder der Standesobliegenheiten vorziehen, und diese deßhalb vernachlässigen, der dürfte wohl von der ganzen Uebung einen verkehrten Begriff haben, da er dieselbe mehr zur Nährung seines Eigendünkels, als der Liebe Gottes anwendete.

II. Abschnitt.

Unterricht über die geistliche Kommunion.

§ 9.

Die geistliche Kommunion steht mit dieser Uebung im engsten Verbande.

Da im Verlaufe der ganzen Uebung die geistliche Kommunion dem göttlichen Heilande eben so angenehm, als der liebenden Seele erwünscht und nützlich ist, indem sie gleichsam das selige Band bildet, das sie mit Jesu in beständiger und innigster Vereinigung erhält und ihre Liebe und Liebeswerke beseelt, nährt und erhöht, und da diese zu jedem einzelnen Theile der Uebung besonders zweckdienlich ist, so dürfte hier auch einiges rücksichtlich derselben bemerkt und einige praktische Winke beigefügt werden.

§ 10.

Vortrefflichkeit und Nutzen derselben.

Was die Vortrefflichkeit und den Nutzen der geistlichen Kommunion betrifft, kann man in den Werken verschiedener Geisteslehrer nachsehen und geht schon aus der Natur der Sache hervor, da sie einer der innigsten Liebesaffekte ist, und nicht bloß in einem leeren Wunsche, die heil. Kommunion zu empfangen, besteht, sondern wirklich eine Art geistlicher Vereinigung mit Jesu in sich schließt, die nach dem Grade einer größern oder geringern Liebe, inniger oder minder innig seyn kann, und ebenfalls einen größern oder kleinern Nutzen bringt. Das Wesen derselben besteht in einem — von großer Sehnsucht Jesus im heil. Sakramente zu empfangen und sich mit Ihm zu vereinigen — ausgehenden

Liebesakte, wobei man geistlicher Weise Jesus in das Herz aufnimmt und überhaupt im Geiste bereits dasselbe thut, was bei der wirklichen Kommunion körperlich geschieht. Und da Seine Liebe über jede menschliche Liebe und Zärtlichkeit unendlich erhaben ist und die Liebe schon ihrer Natur nach die Vereinigung mit dem Geliebten so sehnlich wünschet und aus allen Kräften darnach strebet; so läßt sich die Liebe Jesu gegen Seine durch Sein Blut erlösten Seelen gewiß auch in diesem Hauptaffekte der Liebe von der liebenden Seele nicht übertreffen (da es Seiner Liebe nicht genügte, Sich in ihre Natur zu kleiden, 33 Jahre für sie zu leben, zu leiden und zu sterben, um ihr Herz zu gewinnen und ihre Gegenliebe zu erhalten, sondern dieselbe Liebe ihm auch noch den Gedanken eingab, und Ihn bewog, Sich sogar in die Gestalt eines körperlichen Nahrungsmittels zu verhüllen, um

Sich so im engsten Sinne auf sichtbare, physische Weise mit Seinen getreuen und geliebten Seelen vereinigen zu können); ja Er selbst klopft gleichsam unabläßig an ihrem Herzen, um eingelassen zu werden, und schon der Gedanke und Wille, eine geistliche Kommunion zu verrichten, kommt von Ihm, da es der Seele ohne Seine Einsprechung weder einfiele, noch sie — ohne Seine Gnade den Willen dazu hätte. Wenn nun die Seele in aller Liebe Ihm ihr Herz eröffnet, und Ihm hiedurch ein Wohlgefallen zu verursachen, Seiner und ihrer Liebe zu genügen, und sich mit Ihm auf das Innigste zu vereinigen, so wird Er gewiß in sie eingehen und das Herz in Besitz nehmen. Die Art und Weise dieser Vereinigung kümmert die Seele nicht vorwitzig, ihr genügt mit ihrem Geliebten vereinigt zu seyn, und Sein Wohlgefallen an dieser Vereinigung mittelst der geistlichen

Kommunion, das Er sogar durch Wunder bestätigte, dergleichen der heil. Alphons (in seinem Werkchen: „der vollkommene Christ“) und andere Geisteslehrer mehrere anführen.

Wie durch jeden Liebesakt, so wächst auch durch jede geistliche Kommunion die heiligmachende Gnade in einer Seele, und wie der Herr einer Seiner Dienerinnen offenbarte (sieh Liguori „Besuchungen des heil. Sakramentes“), wird keine geistliche Kommunion verrichtet, worin der Herr der getreuen Seele nicht noch überdieß eine besondere Gnade ertheilte.

§ 11.

Vorbedingnisse zu derselben.

Uebrigens setzt die geistliche Kommunion nichts anders voraus, als den Stand der heiligmachenden Gnade; wer sohin keine freiwillige Todsünde auf sich hat, der befindet sich in der glückseligen Lage, die geist-

liche Kommunion — den ganzen Tag hindurch — so oft er nur immer will, zu verrichten; ein Glück, welches wir erst im Himmel einsehen werden, und hier nur die wahre Liebe in etwas zu erfassen vermag. Es gab und gibt Seelen, welche sich an einem Tage mehrere hundert Male mit dem lieben Jesus mittelst der geistlichen Kommunion vereinigten. Jedoch können in diesem Falle die einzelnen Kommunionen ganz kurz seyn, und in einem einfachen Akte bestehen, wobei es aber sehr gut wäre, jeden Tag eine oder die andere weitläufiger und mit mehreren Liebesakten zu machen und den kürzern geistlichen Kommunionen sodann dieselbe unterzustellen. Ein Formular einer solchen umfassenden Liebesmeinung der geistlichen Kommunion findet sich unten (III. Uebung der geistlichen Kommunion).

§ 12.

Kürzere Uebung der geistlichen Kommunion.

Um nun aber auch mit den kürzern geistlichen Kommunionen dieselben ausgedehnten Liebesakte auf eine ausdrücklichere Art zu verbinden, und dieselben auch dann möglich zu machen, wo sie sonst wegen zu großer Anstrengung oder wegen andern innern und äußern Hindernissen z. B. bei Krankheiten, großen Versuchungen, Verwirrungen, Trockenheit 2c. im Umgange mit Andern, bei den Standesarbeiten 2c. unmöglich wären, so kann man sowohl zur Erleichterung als auch zur größern Beruhigung der Liebe ein gewisses äußeres Zeichen annehmen und an dieses einen bestimmten Liebesakt knüpfen, da es vor Gott gleich ist, ob man seinen Willen durch Worte oder durch irgend ein Zeichen ausdrückt (in

guten wie in bösen Dingen). Ein solches Zeichen wäre z. B. eine kleine Bewegung einer Hand, und da sich die hauptsächlichen Liebesakte der geistlichen Kommunion auf 5 Hauptakte zurückführen lassen, so kann man mit der Bewegung eines jeden Fingers eine derselben verbinden, z. B. mit der Bewegung des Daumens will man alle Sünden in der Reue aller heil. Büßer und in den Todesschmerzen Jesu Selbst bereuen und Ihn bitten, Er wolle unsere Seele durch Sein heil. Blut waschen, und von Allem reinigen, was Ihm auch im mindesten mißfallen könnte; — mit dem Zeigefinger verbinde man die Bitte, Er möchte unsre Seele mit allen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe, Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Mäßigkeit, Gehorsam rc. aller Heiligen (Apostel, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, Büßer rc.) und Auserwählten, Seiner heil. Mutter und

mit den Tugenden Seiner Menschheit Selbst auszieren; — bei der Bewegung des dritten Fingers verlangt man Ihn dann in das nun mit Seinem heil. Blute gereinigte und mit diesen Tugenden gezierte Herz mit solcher Liebe aufzunehmen, womit Ihn alle Heiligen und Auserwählten in ihren heil. Kommunionen aufnahmen, oder jene der künftigen Zeiten noch aufnehmen werden, womit Ihn besonders Seine heilige Mutter empfing, ja man möchte ihm hiedurch eine solche Freude machen, als Er durch alle heil. Kommunionen insgesammt erhielt und bei Seiner Himmelfahrt, wo Ihn der ganze himmlische Hof mit solchem Jubel und allen möglichen Liebesbezeugungen im Himmel begrüßte &c.; mit der Bewegung des vierten Fingers verlangt man Ihm diese Freude nicht bloß in einer einzigen Hostie zu machen, sondern Ihn in allen Hostien der Vergangenheit (seit der

Einsetzung des heil. Sakramentes — über 1800 Jahre) Gegenwart und Zukunft — mit der gleichen Liebe aufzunehmen; — mit dem 5ten Finger verbindet man endlich den Liebesakt; wenn der liebe Heiland in allen diesen Liebeswünschen den Willen fürs Werk annehmen würde, wollte man auch das Leben hingeben, und aus Liebe zu Ihm sich diesen Augenblick vom Scharfrichter das Haupt abschlagen lassen (oder sonst dieses oder jenes Leiden erdulden. Man kann in dieser Absicht auch den Martyrtod der heil. Blutzeugen, und den Tod Jesu selbst zum Ersatze der eigenen Schwäche aufopfern, und sich hiebei Gott ganz hingeben, Er möge in Zeit und Ewigkeit mit uns thun, was Ihm gefällt.)

§ 13.

Weitere Belehrung über dieselbe.

Da die Brodesgestalt nur zur wirklichen Kommunion nothwendig ist, bei der

geistlichen Kommunion aber Jesus in allen Gestalten Seiner Menschheit aufgenommen werden kann, so gewährt unsere Uebung und Betrachtungsart selbst die mannigfaltigsten Gestalten der geistlichen Kommunion, und am zweckmäßigsten nimmt man Ihn allzeit bei jedem Theile der Betrachtung, bei jeder Stunde und Viertelstunde in jener Gestalt auf, wie Ihn das vorliegende Geheimniß darstellt. Je öfter desto besser, die wahre Liebe ist hierin sehr erfinderisch und gewandt. Es ist auch nicht nöthig, bei jedem äußern Zeichen auf alle einzelnen Punkte sich zu erinnern (reflektiren), es genügt der Ausdruck des Willens, geschehe dieser dann durch Worte, oder eine Gebetformel, oder durch ein Zeichen (jedoch ist eine einfache Reflexion auf den 3. Punkt, nämlich Jesus in das Herz aufzunehmen, und Ihm hiebei alle festgesetzten Liebesakte darzubringen sehr räthlich, weil hierin das Wesen der geistlichen Kommunion besteht.)

Gilt ja auch schon bei Menschen so ein Zeichen bereits so viel, als eine lange mündliche oder schriftliche Bitte: z. B. Es kommen zu einem Fürsten 20 arme Familien, und reichen ihre weitläufigen Bittgesuche um eine milde Gabe ein; nun das erstemal durchliest der Fürst alle Gesuche, schreibt dann weitläufig für jede der armen Familien eine gewisse Summe Almosen nieder, liest hierauf Alles seinem Zahlmeister vor und verwendet so im Ganzen mehrere Stunden. Nach einem Monate kommen dieselben Armen mit derselben Bitte wieder, und dießmal spricht der Fürst kein Wort, sondern nimmt bloß die schon das vorige Mal gemachte Aufschreibung und deutet seinem Zahlmeister durch ein einfaches Zeichen an, dasselbe Almosen, wie das vorige Mal, jedem einzelnen verabfolgen zu lassen. Eigentlich genommen erweist er nun das 2te Mal den Armen

keine geringere Wohlthat, kein geringeres Liebeswerk als das erstemal.

Ebenso beging so mancher Tyrann durch ein blosses einfaches Zeichen dieselben Mordthaten, als hätte er dazu viele Worte gebraucht, oder gar die Unschuldigen eigenhändig gemordet. Wenn nun derlei Zeichen schon in den Augen der Menschen so vollgiltig sind, um wie viel mehr sind sie es bei Gott, Der nur auf den Willen, auf das Streben und auf den aufrichtigen Wunsch des liebenden Herzens sieht, und weder vieler Worte noch des Werkes selbst bedarf. Ein einfacher Akt des Herzens gilt bei Ihm mehr, als tausend Gebetformeln, wo das Herz nicht dabei ist, oder die nicht von Herzen gehen.

Anmerkung. Bei der praktischen Anwendung solcher äußerer Zeichen sollen diese aber so gemäßigt und so wenig auffallend seyn, daß sie nur die Seele selbst

und niemand Anderer beobachten könne. Man bemerkt auch gewöhnlich, daß dort die Seele am meisten in sich gesammelt sey und innerlich wirke, wo das äußere Zeichen am unmerklichsten ist. Diese Vorsichtsmaßregel ist sehr genau zu beobachten, damit durch derlei Zeichen keine äußern Albernheiten u. s. w. entstehen, und ist einmal die Seele in der Beschauung (Contemplation) mehr fortgeschritten, so wird sie ohnehin nur selten so ein äußeres Zeichen benöthigen.

§ 14.

Fortsetzung.

Uebrigens ist es auch dann sehr gut im Verlauf der ganzen Uebung rücksichtlich der geistlichen Kommunionen sich eine bestimmte Zahl und Ordnung festzusetzen, wie man glaubt, daß es seinen Kräften, Verhältnissen und seiner Liebe angemessen sey, damit man nicht einem von den Wogen hin=

und hergetriebenen unbeständigen Schiffe gleiche, sondern seine bestimmten — einmal als gottgefällig erkannten und erprobten Liebesakte zur Zeit der Trockenheit ebenso fortsetze, wie zur Zeit der geistlichen Tröstung, und so die Liebe stark und unerschütterlich werde; stark gegen alle Laune, Unaufgelegtheit, Trockenheit, Versuchungen und unerschütterlich durch alle Stürme der Hölle der Leidenschaften u. s. w.

Und so kann man schon auf die Haupttheile des Stundgebetes z. B. auf die Darbringung aller Anbetungen, des Dankes 2c., der Versöhnung 2c. und der Bitte so eine bestimmte Anzahl festsetzen, so wie auf die einzelnen Momente oder Abschnitte des historischen durch die ganze Stunde fortlaufenden Geheimnisses. — Dasselbe kann bei dem 4telstündigen Gloria Patri, so wie bei den einzelnen auf jede Viertelstunde festgesetzten Liebesakten geschehen. Einmal

kann man schon überhaupt eine beträchtlichere geistliche Kommunion verrichten, um in der innigsten Vereinigung mit Jesus Selbst die vorliegenden Liebesakte darzubringen, damit Er in Seiner unendlichen Erkenntniß und Liebe und Würde unsern Mangel ersetze; dann kann man auch insbesondere den Willensakt beifügen, man wollte Ihn so oft mit diesen Liebesakten in das Herz aufnehmen, so viele Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte — (oder bei der Aufopferung der moralischen Tugenden) so viele einzelne Tugendakte dieser Gattung je geübt wurden und noch werden geübt werden, und stellt sich im Geiste vor, als wäre man bei jedem einzelnen Akte zugegen und mitwirkend; bei der Abbitte geschieht dasselbe rücksichtlich jeder einzelnen Sünde, gleich als wäre man ebenfalls wegen einer jeden — mit Jesus mitleidend, den jede Sünde so sehr schmerzte und miß-

handelte. (Da wäre gewiß jeder liebenden Seele die geistliche Kommunion besonders eingegangen und sie hätte selbe gewiß jedesmal mit besonderer Liebe verrichtet). Bei der Bitte kann man ihn bei jedem Geiselstreiche, bei jedem Stiche der Dornenkrone, bei jedem einzelnen Schmerzen auf dem Kreuzwege und am Kreuze, überhaupt bei jedem einzelnen Körpers- und Geistes-Leiden Seiner 33 Jahre aufnehmen und dabei die Bitte für sich und die Mitmenschen überhaupt und für eine mit der Zahl bestimmter Schmerzen des Erlösers eintreffende Anzahl insbesondere abstatten. Diese Liebesmeinungen sind um so wichtiger, je gewisser der Herr hiebei den Willen für's Werk annehmen wird, weil es jede wahrhaft liebende Seele ganz sicher gethan hätte, wenn sie bei allen dabei gewesen wäre. Er sah auch in seiner Allwissenheit alle diese Liebes-Akte insgesammt und insbesondere.

§ 15.

Noch einige nützliche Bemerkungen über dieselbe.

Obwohl diese Kommunionen oder Liebesakte, wenn sie bei jedem einzelnen Punkte in größerer Anzahl und daher in schneller Aufeinanderfolge verrichtet werden, dem Werke nach kaum für sich bestehende Kommunionen genannt werden können: so sind sie es doch dem Willen nach, der ohnehin an das Verhältniß der Zeit und des Raumes nicht so gebunden ist, wie die äußern Werke; und sein Wirkungskreis sowohl hinsichtlich der Zeit als des Raumes (des Nacheinander und Nebeneinander) ist unendlich größer als der der äußern Sinne, wodurch die äußern Handlungen vornehmlich bedingt sind. Sie enthalten auch die größten Liebesakte zu Jesus, welche nie zu oft erneuert werden können, und sind daher schon als solche — abge-

sehen von der geistlichen Kommunion — von unschätzbarem Werthe. Nebstdem dient eine bestimmte Anzahl solcher Akte mit oder ohne äußeres Zeichen bei einem Punkte oder einzelnen Geheimnisse auch noch besonders den Geist bei demselben festzuhalten und zur Contemplation anzuleiten, der sonst ohne dieses Mittel oft bei den wichtigsten Geheimnissen schnell weiter eilt und bei demselben Geheimnisse kaum einige Sekunden unverrückt festgehalten werden kann, besonders bei Seelen von lebendiger Phantasie, schneller Denkkraft oder sanguinischem Temperamente. Auch liegen in diesem Stehenbleiben bei demselben Geheimnisse und denselben Liebesakten oft große Ueberwindungen und Opfer, vorzüglich zur Zeit großer Trockenheit, widriger Laune, Unaufgelegtheit u. s. w., welche vor Gott sehr kostbar sind und die Stärke und Unüberwindlichkeit der Liebe immer mehr erhöhen und bewähren.

Zweite Abtheilung.

Wirkliche Anwendung
der
bisher abgehandelten Uebung.

A.

Die in jeder Stunde und Viertelstunde sich wiederholenden Uebungen.

I.

Stundgebet.

„So viele Augenblicke ich gelebt habe, „und in Ewigkeit leben werde, so oft bringe „ich Dir, o heiligste Dreifaltigkeit, — im „Namen und anstatt aller Geschöpfe „— mit Jesus — in Seiner Erkenntniß „und Liebe — mit Maria, allen Engeln „und Heiligen alle heiligen Meß„opfer der Vergangenheit, Gegenwart „und Zukunft dar — als Anbetungs„opfer, um Dir zu Deiner innern und „äußern Glorie zu gratuliren; — als

„Dankopfer für jede einzelne Wohlthat „der Natur, Gnade und Glorie, welche „Du Mariä, allen Engeln, Heiligen und „Auserwählten (und mir) erwiesen hast, „und noch in Ewigkeit erweisen wirst; — „als Sühnopfer für jede einzelne Sünde „von Adam bis an's Weltende, und als „Bittopfer um Alles, was Dir gefällt, „für mich und alle Menschen.“ —

Anmerk. Beim Sühn- und Bittopfer richte man auch die Meinung auf die armen Seelen im Fegfeuer, besonders auf jene, für welche man vorzüglich zu beten schuldig ist.

II.

Das viertelstündige „Ehre sey dem Vater (Gloria patri.)“

Dem Stundgebete wird ein „Ehre sey dem Vater“ beigefügt nebst der Auf-

opferung aller Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungs-Akte aller Engel, Heiligen und Auserwählten, Mariä und Jesu Selbst. Und wie man beim Stundgebet die Meinung macht, dasselbe die ganze Stunde mit allen innern und äußern Handlungen und Leiden zu wiederholen, so macht man beim Gloria Patri die Meinung, dasselbe sammt der beigefügten Darbringung der theologischen Tugendakte mit jedem Gedanken, Wunsche, Worte, willkührlichen und unwillkührlichen Akte und Leiden der ganzen ersten Viertelstunde zu erneuern.

Beim Viertelschlage, womit die zweite Viertelstunde beginnt, wird ebenfalls ein „Gloria Patri“ gebetet, und demselben die Aufopferung der betreffenden moralischen Tugenden (wie sie bei den einzelnen Betrachtungsstunden angezeigt sind, und denen man nach Gutbefinden auch noch

andere Gattungen besonderer Tugenden beifügen kann) aller Heiligen und Auserwählten (aller Engel), Mariä und Jesu Selbst beigefügt mit dem Willen, sowohl das **Gloria Patri** als diese Aufopferungen sammt allen in denselben enthaltenen Liebesakten mit jedem Gedanken, Wünsche, Worte und Werke und Leiden der Viertelstunde zu wiederholen. —

Ebenso wird beim Schlage der halben Stunde, womit die dritte Viertelstunde beginnt, ein **Gloria Patri** gebetet und demselben die Abbitte für alle Sünden überhaupt und für die bei jeder Stunde angezeigten Sünden der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft insbesondere beigefügt. Dasselbe geschieht bei der letzten Viertelstunde, die mit dem Dreiviertelschlage anfängt, wo dann dem **Gloria Patri** die Bitte um Ausrottung der Laster und Einpflanz-

ung der Tugenden beigefügt wird, mit der Absicht, sowohl das **Gloria Patri**, als die Abbitte und Bitte durch jede innere und äußere Handlung und durch jedes Leiden der Viertelstunde zu erneuern, wie oben weitläufig gesagt wurde.

III.

Uebung der geistlichen Kommunion

„O mein liebster Jesus! ewiger gött-„licher Bräutigam meiner durch Dein Blut „erlösten Seele! — Weil Du es nicht „nur erlaubest, sondern mit unend-„licher Liebe sogar wünschest und „verlangest, daß wir Dich recht oft in „unser Herz aufnehmen und uns mit Dir „vereinigen, — und weil diese Deine un-„begreifliche Liebe von so Vielen nicht „geachtet, ja von Manchen gar ver-„achtet wird: so verlange ich Dich, o

„mein ewiges Gut, wenn ich Dir eine „Freude machen kann,

„in jeder einzelnen hl. Messe der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft,

„in jeder Kommunion, besonders in den unwürdigen u. lauen,

„in jeder hl. Hostie, besonders in den entehrten, mißhandelten und verlassenen,

„in jedem Augenblicke Deines irdischen Lebens, besonders in den leidenvollen (Deiner Kindheit, Schwachheit, Frost, Beschneidung, Flucht nach Aegypten, am Oelberge, bei der Gefangennehmung, Geißlung, Krönung, Verspottung, auf dem ganzen Kreuzwege, besonders bei der Entblößung, am Kreuze und überhaupt bei jedem einzelnen

körperlichen und geistigen Leiden des ganzen 33jährigen Lebens),

„in jedem Augenblicke Deines sakramentalischen Daseyns — von der Einsetzung bis ans Welt-Ende...

in mein Herz aufzunehmen.

Wasche und reinige mich aber zuvor mit Deinem hh. Blute von allen Sünden, welche ich sammt den Sünden der ganzen Welt mit der Reue aller hh. Büßer, ja in Deiner eigenen unendlichen Liebe und in Deinen Todesschmerzen am Kreuze Dir abbitte, — und ziere meine Seele mit dem Glauben, der Hoffnung und Liebe, Demuth, Sanftmuth und Geduld — Armuth, Gehorsam und Keuschheit, und mit allen andern Tugenden und Verdiensten aller Heiligen und Auserwählten aller Zeiten (Apostel, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, Büsser) — aller 9

Chöre der Engel, besonders der Seraphinen, Deiner heil. Mutter ganzen Lebens, Wirkens und Leidens) — und Deiner eigenen heil. Menschheit (Deines 33jährigen Lebens, Wirkens und Leidens) — —

Dann verlange ich Dich in jeder der obigen Kommunionen mit solcher Liebe in mein Herz aufzunehmen, womit Dich

a) die Altväter und armen Seelen bei ihrer Erlösung —

b) alle Heiligen u. Auserwählten in ihren wirklichen und geistlichen Kommunionen, bei Erscheinungen und bei ihrer Aufnahme in den Himmel —

c) alle 9 Chöre der Engel bei Deiner Himmelfahrt Dich aufgenommen und begrüßt haben,

d) und womit Deine heil. Mutter Dich vom heil. Geiste empfangen, in Deinem Leben, nach Deinem Tode und nach Deiner Auferstehung be=

sonders in allen ihren heil. Kommunionen und bei ihrer Himmelfahrt (sie Dich und Du sie) aufgenommen hat. —

O könnte ich Dir mit jeder dieser Kommunionen jene Freude erneuern, welche Du hattest, als Dich Dein Vater und der heil. Geist und der ganze himmlische Hof nach Deinem 33jährigen Leiden — bei Deiner Himmelfahrt unter unendlichem Jubel in den Himmel aufnahm: ich wäre bereit mein Leben hinzuopfern, wenn ich Dir alle diese Freuden machen könnte.

Ich verlange diese heil. Kommunionen — (für jede arme Seele im Fegfeuer — im Namen jedes unschuldigen Kindes und jeder in Deiner Gnade stehenden Seele, besonders die es vernach-

läſſigen, und anſtatt aller Sün-
der, die Dich, o Jeſu, verachten) —
mit jedem Gedanken, Wunſche, Worte,
Werke und Leiden, mit jedem Athem-
zuge, Schritte und bei jeder Ver-
ſuchung zu erneuern; weil ich es
aber wegen meiner Beſchränktheit,
Schwäche, und wegen der Standes-
pflichten nicht thun kann, ſo nimm,
o gütigſter Jeſus! den aufrichtigen
Willen fürs Werk an, und erſetze
Du, was mir abgeht, durch Deine
unendlichen Verdienſte.

B.

Die vierundzwanzig Betrachtungen für jede Tages- und Nachtstunde.

(Von 12 bis 1 Uhr Nachts.)

Menschwerdung des Sohnes Gottes — die 9 Monate im jungfräulichen Leibe, und die 30 Jahre

Seines verborgenen Lebens.

Der ewige Sohn des lebendigen Gottes, so groß als Gott Vater — von Ewigkeit im Vater und heil. Geiste unendlich selig — erbarmt Sich des auf ewig verlornen Menschengeschlechtes, und nimmt aus Maria der reinsten und demüthigsten Jungfrau die elende menschliche Natur an — sie empfängt Ihn vom heil. Geiste; er lebt dann 9 Monate — (d. i. gegen 270 Tage oder 6480 Stunden) in ihrem jungfräulichen Leibe, wird von ihr zu Elisabeth getragen, wo Er den heil. Johannes von der Erbsünde befreit — zu Bethlehem geboren

(im Stalle — zur Winterszeit —) — von Hirten und später von den 3 Weisen angebetet — am 8. Tage beschnitten (wo Er für uns Sein erstes Blut vergießt) — nach Jerusalem gebracht, und im Tempel geopfert — muß dann nach Egypten fliehen (um nicht schon als Kind von Seinen Geschöpfen ermordert zu werden!!!) — lebt dort mehrere Jahre — kehrt darauf nach Nazareth zurück — reist nach erfülltem 12. Lebensjahre mit Maria und Joseph zum Osterfeste nach Jerusalem — wird verloren — und am 3ten Tage wieder im Tempel gefunden — lebt dann zu Nazareth bis ins 30. Jahr als vermeinter Sohn eines armen Handwerkers, des heil. Joseph — bei Seiner heil. Mutter — und ist ihnen unterthan! —

Meine Seele! um deine Liebe zu gewinnen, kleidet Sich der Sohn Gottes — Der Dich als Braut, als ewige Braut, ha-

ben will, in deine schwache menschliche Natur, (!) — wird ein Kind, ein schwaches Kind, — leidet als solches schon Kälte und Frost im Stalle zu Bethlehem, die Beschneidung, großes Ungemach auf der Flucht nach Egypten u. s. w., wächst dann zu einem Knaben — zu einem Jünglinge und Manne heran — und lebt für dich 30 Jahre (d. i. über 10,950 Tage oder über 262,800 Stunden) ganz verborgen zu Nazareth und gehorcht denen, die Er erschaffen! —

Beherzige hier den Werth eines 30jährigen Lebens, wo schon eine Minute unendlich kostbar ist, und uns Millionen Himmel hätte erkaufen können; denn hier lebt, leidet und wirkt Derjenige, Der mit einem Worte Himmel und Erde, alle Engel und Menschen und alles, was ist, erschuf; wenn nun ein Wort dieses vermochte, was kann und soll nicht ein so langes, mühseliges und leidensvolles Leben wirken, da Er schon

als Kind jedes einzelne Leiden vorhersah, und alle Sünden der Welt im Geiste litt? —— Wie kostbar muß wohl vor Gott das verborgene — im vertraulichen innern Umgange mit Ihm zugebrachte Leben seyn, da Er die ewige Weisheit und das höchste Tugendmuster den größten Theil Seines Lebens — 30 ganze Jahre — verborgen leben wollte, obwohl Er diese Zeit, ja schon als Kind — durch Lehren und Wunder viele Tausende hätte bekehren können!

Bei der ersten Viertelstunde opfere hier Jesu auf alle Tugendakte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und Anbetung aller Engel und Heiligen, und Seine eigene Liebe.

Bei der zweiten Viertelstunde opfere Ihm jede reine Absicht, Herzensreinigkeit und Einfalt aller Auserwählten, Engel, Mariä und Jesu Selbst.

Bei der dritten Viertelstunde bitte ab alle Bosheit des Herzens — als Grund aller Sünden und alle unreinen und schiefen Absichten aller Menschen.

Bei der vierten Viertelstunde bitte durch das Leben und Leiden Jesu um reine seraphische, alles letztlich auf Gott beziehende Absicht bei allen Handlungen und Leiden, um wahre Herzensreinigkeit und Einfalt für dich und recht viele Mitmenschen, so viele Minuten Jesus auf Erden gelebt hat rc.

Zweite Betrachtungsstunde.

(Von 1 bis 2 Uhr Nachts.)

Die drei Jahre des öffentlichen Lebens Jesu.

Der liebe Jesus nimmt im dreißigsten Lebensjahre von Seiner heil. Mutter Ab-

schied — läßt Sich vom Johannes im Jordan taufen — geht dann in die Wüste wo Er 40 ganze Tage, — ohne etwas zu genießen, fastet — läßt Sich hierauf vom Teufel versuchen (!) — und tritt nun Sein öffentliches, beschwerliches Lehramt an — dabei Hunger und Durst, Hitze und Kälte, Verachtung, Haß, Verfolgungen und Verleumdungen leidend — viele Wunder wirkend, unzählige Kranke heilend, viele Sünder bekehrend, — durch Wort und Beispiel lehrend und dieß durch 3 volle Jahre (über 1095 Tage).

Liebe Seele! danke der jungfräulichen Mutter, die zwar in dem ersten Augenblick ihres Daseyns mit der heiligmachenden Gnade geschmückt und mit den 3 göttlichen Personen beständig auf das Innigste vereiniget, doch an dem leiblichen Umgang mit Jesus — Ihrem göttlichen Sohne — noch eine ganz besondere himmlische Wonne

und Freude genoß, und diesen ihren göttlichen Sohn nun uns zu Liebe verläßt, bei Dem eine Stunde zu seyn, sie für ein unendliches Glück hielt. Dreißig ganze Jahre war sie an Seine Gesellschaft gewohnt, sie als Mutter eines solchen Kindes, ihres wahren Kindes und Gottes, und nun verläßt sie Ihn, damit Er unsere Erlösung vollbrächte — welche Trennung! — —

Begleite den lieben Jesus in die Wüste — bleibe dort im Geiste bei Ihm: Er ist ganz allein, betet und fastet, um unsere Zerstreuung, Fraß und Völlerei abzubüßen (bringe Ihm dar alles Fasten der Heiligen), — geh Ihm dann auf Seinen Reisen nach, bete Ihn an, während Er lehrt; nimm Ihn in Dein Herz auf, wenn er verachtet, verfolgt, verläumdet wird, wenn Er Hunger, Durst, Hitze, Kälte, Müdigkeit leidet! — O sieh, wie Er mit unendlicher Liebe die Sünder aufnimmt! — die Kranken heilt!

Allen nur Gutes erweist! welch ein Beispiel göttlicher Tugend und Liebe Er überall gibt!! —

Suche auch du in deinen Verhältnissen stets so zu handeln, wie Er an deiner Stelle handeln würde — mit derselben Gesinnung, Absicht und Liebe: o welche Freude wirst du ihm machen! Sey besonders gegen den Nächsten innerlich und äußerlich so liebvoll, wie Er es war: sieh du thust alles Ihm! — Mache hierin mit keinem Menschen eine Ausnahme, je weniger es dir eingeht, desto lieber thue es, desto liebvoller bestrebe dich zu seyn.

Wie schmerzlich leidet Jesus bei Seinem Lehramte alle vorgesehenen Sünden Seiner Stellvertreter, der so vielen schlechten Priester in Seiner Kirche durch alle Jahrhunderte!!!

Die erste Viertelstunde opfere Jesu auf, alle Tugendakte des

Glaubens, der Hoffnung und Liebe, Anbetung wie oben.

Die zweite Viertelstunde bringe Ihm dar, alles gute Wirken der frommen Priester aller Zeiten 1. am Altare — beim heil. Meßopfer und bei Spendung der heil. Sakramente — 2. auf der Kanzel — überhaupt im Lehramte (besonders der Missionäre) 3. im Beichtstuhle, wo oft ein Einziger viele tausend Seelen Jesu zuführte, 4. am Krankenbette (welche Opfer hiebei? Nacht — schlechtes Wetter — weiter und beschwerlicher Weg — gräßliche Krankheiten — Ansteckungen u. s. w. 5) Durch ihr Tugendbeispiel. —

Die dritte Viertelstunde bitte herzlich ab durch alle heil. Meßopfer alle Sünden böser Priester aller Zeiten bis ans Ende der Welt, besonders alle mündlichen und schriftlichen Irr-

lehren und Ketzereien mit ihren millionenfachen Folgen durch alle Jahrhunderte, die so unzählige Seelen in die ewige Verdammniß stürzten. —

Die vierte Viertelstunde bitte um recht viele gute Priester im Geiste Jesu am Altare, im Lehramte, Beichtstuhle, am Krankenbette und in ihrem Lebenswandel durch alle heil. Meßopfer und einzelne Körpers- und Seelenleiden Jesu ꝛc. ꝛc. —

Dritte Betrachtungsstunde.

(Von 2 bis 3 Uhr Nachts.)

Die Einsetzung des heil. Altars-Sakramentes.

Unmittelbar vor Seinem Leiden — nachdem Jesus Seinen Aposteln die Füße gewaschen, setzt Er in Seiner unendlichen

Liebe das größte aller Geheimnisse ein, und kleidet sich sogar in ein Nahrungsmittel, um schon in diesem Thränenthale Sich mit uns auf das engste zu vereinigen, ja ganz in uns zu kommen, um eins mit uns zu werden, und uns in Sich umzubilden.

In diesem Geheimnisse hinterläßt Er uns:

1) Die Wiederholung des Kreuzopfers — das heil. Meßopfer, wo wir die Gottheit in Seiner Erkenntniß und Liebe anbeten und ganz nach Würdigkeit loben und lieben — Ihr für Alles — auch für die künftige, ewige und unendliche Seligkeit vollgewichtigen Dank abstatten — Sie für die Sünden der ganzen Welt vollkommen versöhnen — und für uns und die ganze Kirche Alles erbitten können; —

2) die heil. Kommunion, wo wir Ihn Selbst — Seine Gottheit und Menschheit mit allen Seinen Verdiensten wie eine

Speise genießen können, deren oftmaliger und würdiger Genuß uns vor der Sünde bewahrt, immer mehr reiniget, zu allen Tugenden anleitet und stärkt und uns in Ihn umwandelt;

3) die wirkliche und fortwährende Gegenwart Seiner eigenen Person in unsern Kirchen, wo wir Ihn mit Gottheit und Menschheit in unserer Mitte haben, wie Maria und Joseph zu Nazareth, ja wie die Engel und Heiligen im Himmel — nur in verhüllter Gestalt — aber auch dieß nur zu unserem größern Nutzen und Verdienste.

O gute Seele! hier in diesem Geheimnisse hast du Alles: du hast Gott — dein einziges, ewiges, unendliches — alle Güter in sich schließendes Gut — du hast deinen ewigen Bräutigam! — und in welch zärtlicher Gestalt! — je kleiner Er aus Liebe zu dir wird, desto mehr muß Er dein Herz

verwunden. Beneide nicht mehr den heil. Johannes, weil er am göttlichen Herzen Jesu ruhen konnte: du hast hier noch weit mehr, du kannst Ihn sogar in dein Herz aufnehmen und verdienst dabei überdieß den Lobspruch Jesu: „Selig, die nicht sehen, und doch glauben." O wie angenehm ist Jesu ein demüthiger Glaube, und eine Liebe, die Ihm in verhüllter Gestalt erwiesen wird! — Freue dich auch, daß du im heil. Meßopfer den unendlichen Gott so anbeten, lieben und loben kannst, wie Er es verdient; ebenso für alle Wohlthaten der Natur, Gnade und Glorie jedes einzelnen Engels und Heiligen ꝛc. unendlichen Dank sagen, Ihn für alle Sünden überflüssig versöhnen und alles Gute für dich und Andere erbitten kannst; denn die Person des Anbetenden, Liebenden, Dankenden, Abbittenden und Bittenden ist ebenso groß, als der Anzubetende, zu Liebende — ist

eine göttliche Person, und Seine Verdienste — die Sich im heil. Meßopfer konzentriren, wiegen unsere Schuldigkeit, unsere Sünden, die empfangenen und noch zu empfangenden Wohlthaten unendlich auf.

Dann hast du auch im heil. Sakramente die wahre und beständige Gegenwart und Gesellschaft nicht eines Engels oder Heiligen oder der Mutter Gottes — sondern deines göttlichen ewigen Bräutigames selbst — nur verkleidet, damit er einst deinen Glauben belohne. Mach' dir doch diese Gesellschaft zu Nutzen, erkenne dein unendliches Glück, und benimm dich gegen Ihn so, wie du dich benommen hättest, wenn du an der Stelle Mariä und Joseph, oder der Apostel gewesen wärest. — (Der wahren Liebe gereicht es zu einer besondern, ganz eigenen Wonne, Jesum in Seiner Verkleidung zu lieben, anzubeten und Ihm zu dienen). —

Die erste Viertelstunde opfere Jesu auf alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte aller Heiligen ꝛc. in allen heil. Meßopfern, Communionen und Hostien der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. (Besondere Verehrer des heil. Altarssakramentes mögen hier schon das Stundgebet nebst der allgemeinen Intention zugleich in der besondern Meinung beten, um Jesum in jeder einzelnen heil. Meße, Communion und Hostie aller Zeiten anzubeten, Ihm für jede einzelne zu danken, für jede Unbild abzubitten, und um die werkthätige Liebe zum heil. Altarssakramente in dieser dreifachen Beziehung für sich und recht viele andere zu bitten).

Die zweite Viertelstunde bringe Jesu dar alles andächtige Meßhören und überhaupt alle bei, durch oder hinsichtlich des heil. Meßopfers dargebrachten

Liebesakte; dann alle wirklichen und geistlichen Kommunionen aller Heiligen und Auserwählten und der seligsten Jungfrau, sammt allen vor, bei und nach denselben dargebrachten Liebesakten, endlich alle Anbetungen des heil. Altars-Sakramentes aller Jahrhunderte bis ans Weltende.

Die dritte Viertelstunde bitte ab alle Sünden hinsichtlich des heil. Meßopfers (durch Geringschätzung, Nachläßigkeit in Anhörung desselben, Unehrerbietigkeit bei demselben 2c.) — alle unwürdige, sakrilegische, laue und seltene Kommunionen — endlich alle Entehrungen des heil. Sakramentes und Vernachläßigung der Anbetung von der Einsetzung bis ans Weltende.

Die vierte Viertelstunde bitte um wahre Liebe zu Jesu im heil.

Sakramente — um eifrige Meß-hörer &c., oftmalige und würdige Communikanten, und um recht viele ächte Anbeter und Besucher des heil. Sakramentes durch alle heil. Meßopfer, Geißelstreiche u. s. w.

Vierte Betrachtungsstunde.

(Von 3 bis 4 Uhr früh.)

Todesangst Jesu am Oelberge.

Nachdem der Herr das hh. Altars-Sakrament eingesetzt und die Apostel mit Seinem hh. Fleische und Blute gespeist hatte, — begibt Er Sich auf den Oelberg, — wohl wissend, was Ihm für eine Nacht und für ein darauf folgender Tag bevorstehe. Auf dem Oelberge begibt Er Sich — die Apostel zurücklassend — allein in's Gebet und wird betrübt bis in den Tod. — „Vater, mein Vater!" ruft Er, „wenn es

möglich ist, so gehe dieser Kelch (besonders der ewige Verlurst so vieler Millionen Seelen) von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst." — Er wirft Sich auf Sein heil. Angesicht wiederholt zur Erde nieder. Er leidet hier so viel und so vielerlei, und Alles mit solchen Schmerzen, daß es die Engel selbst nicht zu erfassen vermögen. Seine hh. unschuldige Seele zittert vor der unzähligen Menge und unendlichen Abscheulichkeit der Sünden aller Menschen aller Zeiten, die Er alle zu sühnen auf Sich genommen hatte, und die nun alle — von Adam bis an's Weltende in ihrer ganzen Menge, Bosheit und Abscheulichkeit — auf Ihm lasten. Besonders zerreissen Sein liebendes Herz die Sünden und der Undank der Christen aller Zeiten bei so vielen Gnadenerweisungen! — Seine Seele schaut den Gräuel aller Ketzereien aller Jahrhunderte,

die Seine himmlische Lehre so entsetzlich, so boshaft und zu ihrem eigenen und so vieler Millionen Seelen ewigen Untergange verdrehten und mißbrauchten; — sie schaut alle Verführungen der lieben Unschuld in ihrer Zahl und besondern Bosheit und Grausamkeit; — sie schaut alle Sakrilegien und jeden Mißbrauch der hh. Geheimnisse, die Seine unendliche Liebe uns schenkte, und überhaupt alle einzelnen Sünden in Gedanken, Wünschen, Worten, Handlungen und Unterlassungen in ihrer Zahl, Gattung und besondern Bosheit! — Sie schaut dann auch alle Ihm diese Nacht und den folgenden Tag bevorstehenden Leiden der Reihe nach — und dabei die Wuth der Hölle und die Bosheit der von jener bethörten Menschen! — —

Die Angst, welche zu 3 Malen, jedesmal gegen Eine Stunde Ihn umlagerte, preßt Ihm den blutigen Schweiß aus, der

auf die Erde rann! — Er geht inzwischen zu Seinen Jüngern — findet sie aber schlafend! kehrt dann wieder zurück, betet, zittert, bebt, leidet Unendliches! — Ein Gottmensch zittert! der Richter Himmels und der Erde bebt! — Er, der Schöpfer der Engel — läßt Sich hierauf von einem Engel stärken, und geht dann muthig der verrätherischen Schaar entgegen, die indessen den Oelberg heranrücket. — —

O meine Seele! wache Du mit dem lieben Jesus, während Seine Jünger schlafen, und Er so Entsetzliches leidet: o leide und bete mit Ihm, wirf Dich mit Ihm zur Erde! O sieh und betrachte die Menge und Gräßlichkeit der Sünden der ganzen Welt, wo eine einzige Ihn ohne Vergleich mehr schmerzt, als viele Geißelstreiche oder andere — wenn auch noch so grausame Körperleiden! — Verlange Ihn mit den Liebesakten aller Martyrer, Seraphinen

und Seiner hh. Mutter so oft in dein Herz aufzunehmen, so viele einzelne Sünden in Gedanken, Wünschen, Worten, Werken und Unterlassungen seit der Erschaffung der Welt geschahen und bis an den jüngsten Tag geschehen werden.

Die erste Viertelstunde, **opfere Jesu auf** — alle G l a u b e n s -, H o f f n u n g s - und L i e b e s a k t e aller Heiligen 2c.

Die zweite Viertelstunde bringe Ihm dar, alles Gebet und alle Betrachtungen und Beherzigungen Seiner Leiden von allen Heiligen und Auserwählten, von allen Chören der Engel, besonders von Seiner mit Ihm leidenden und mit Ihm stets betenden Mutter, ja Seine Angst und Sein Gebet Selbst. (Auch alle Todesängsten und andere Aengsten, die Ihm zu Liebe je ertragen wurden und noch werden ertragen werden.

Die dritte Viertelstunde, **bitte herzlich ab** alle Sünden bei dem Gebete, und alle Unterlassungen desselben, besonders der Ihm so gefälligen Betrachtung.

Die vierte Viertelstunde, **bitte** durch Sein hh. Leiden um die Gnade recht und viel zu beten, und Sein hh. Wirken und Leiden beständig zu betrachten, sowie um seinen besondern Beistand im Todeskampfe, auch daß Er in Seiner Kirche recht viele Seelen erwecken möge, welche Sein Wirken und Leiden stets betrachten.

Fünfte Betrachtungsstunde.

(Von 4 bis 5 Uhr früh.)

Leidenvolle Nacht.

(Gefangennehmung, Jesus vor Annas, Kaiphas und im Kerker.)

Nach den entsetzlichen, im Oelgarten ausgestandenen Seelenleiden und Todesängsten — wird der liebe Heiland von Seinem eignen Apostel — dem Judas — mit einem heuchlerischen Kusse verrathen, von den Schergen grausam gebunden (— Er der Allmächtige! —) von Seinen Aposteln verlassen — darauf unter fürchterlichen Mißhandlungen, Lästerungen und öfteren Fällen (Er soll hier 7mal gefallen seyn, und zwar wegen der gebundenen Hände und des tobenden Reissens der Schergen —) über eine halbe Stunde Weges zu Annas geschleppt, — wird von diesem höhnisch empfangen,

erhält von einem Augendiener des Annas eine derbe Maulschelle (von dem, den Er erschaffen) und wird verschiedener Verbrechen beschuldiget — sodann zu Kaiphas geführt, von diesem mit höllischem Grimme behandelt, von falschen bestochenen Zeugen abermals verschiedener Verbrechen beschuldiget (Er die Heiligkeit Selbst) – gelästert, verspottet, verspieen — geschlagen — und unmenschlich mißhandelt (sie verhüllten Sein Angesicht und gaben Ihm Backenstreiche, sie thaten, was sie wollten), darauf in einen Kerker geschleppt, und auch noch hier von grausamen Schergen höhnisch mißhandelt! — — Er aber duldet, schweigt, betet – auch für Seine Feinde.

O liebe Seele! ich bitte dich durch das Blut Jesu, begleite hier dein höchstes Gut, deinen ewigen, — ganz von Unmenschen gleich wilden Stieren umrungenen Bräutigam, vom Oelberge an bis zum Annas,

von Schritt zu Schritt, nimm Ihn bei jeder Mißhandlung, so oft Er zur Erde fällt, und während Er durch den Bach Cedron gezogen wird, in dein Herz auf, gehe mit Ihm zu Annas, bete Ihn hier an, da er die gewaltige Maulschelle erhält, angeklagt, verhöhnt und mißhandelt wird; begleite Ihn dann auf dem Wege zu Kaiphas und bei allen einzelnen Mißhandlungen dieser schauervollen Nacht, wo dein Jesus von den Seinigen verlassen, selbst vom treuesten Petrus dreimal verleugnet, — unter dieser ruchlosen Rotte von Bösewichtern sich befindet, und so sakrilegisch verspottet wird; thue nun, was dein Herz dir sagt, — gehe dann mit ihm in den Kerker und bleibe hier bei Ihm, bis der schauervollste (für uns aber glückseligste) aller Tage anbricht und seinen Schöpfer im Kerker (!) gebunden und todtschwach findet.

Jesus leidet auch in seinen Anhängern, besonders in den unzähligen Martyrern aller Jahrhunderte alle Verfolgungen, die eben so vielfältig als grausam mit teuflischem Grimme in ihren verschiedenen Arten den Herrn peinigten und marterten, der letztlich und eigentlich in ihnen verfolgt wurde, und in Seinem liebenden Herzen überhaupt alle Leiden Seiner unendlich lieben Kinder mitfühlte.

Die erste Viertelstunde, **opfere** dem lieben Heilande auf alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte aller Heiligen.

Die zweite Viertelstunde **bringe** Ihm dar alle Freude und Liebe, womit die hh. Martyrer und alle andern frommen Christen aus Liebe zu Jesus Verfolgung litten und noch leiden werden. (Einkerkerungen, Martern, Bedrückungen).

Die dritte Viertelstunde, **bitte ab** die teuflische Bosheit der Verfolger der Christen durch alle Jahrhunderte.

Die vierte Viertelstunde, **bitte** durch alle diese Seine Leiden um die Gnade, gern und mit herzlicher Freude aus Liebe zu Jesus Verfolgung zu leiden, für dich und recht viele andere.

Sechste Betrachtungsstunde.

(Von 5 bis 6 Uhr früh.)

Leidenvoller Morgen des Charfreitags.

(Jesus vor Pilatus, Herodes, Geißlung, Krönung.)

Jesus wird nun von der Säule, an die er gekrümmt geschlossen war, losgemacht, von dem Kerker herausgerissen und in Seiner ganzen Müdigkeit und Schwäche (we-

gen der Mißhandlungen der Nacht, wovon er noch keinen Augenblick ausgeruhet hatte) wieder in den Gerichtssaal des Kaiphas geschleppt, — dann in den Pallast des Pilatus abgeführt, — von diesem verhört (Er, der Heiligste, der Urheber der Heiligkeit, — von einem Heiden!) dann zu Herodes unter steten Mißhandlungen geschleppt, von diesem verhört, und sich zu vertheidigen aufgefordert, wobei Er aber kein Wort zu Seiner Vertheidigung spricht, sondern schweigend Alles duldet, daher wird Er als ein Narr erklärt und mit einem Narrenkleide angethan (Er — die ewige Weisheit) lange und grausam mißhandelt, dann wieder zu Pilatus zurückgeführt (wo Er unterwegs einige Mal zur Erde gefallen seyn soll), von Seinem Volke zur Kreuzigung begehrt — dem Mörder Barabbas nachgesetzt (!) — sodann von Pilatus zur

Geißlung verurtheilt — wirklich dazu abgeführt — entblößt — an die Säule gebunden — und entsetzlich gegeißelt (unter 3 Malen), — dann zur Krönung abgeführt und mit Dornen gekrönt, die Sein unschuldigstes Haupt grausamst verwundend durchstechen, — hierauf als Spottkönig — Er der ewige König aller Engel und Menschen — verhöhnt, verspien und mißhandelt — dann dem Volke von Pilatus vorgestellt: „Ecce homo“! — worauf das Volk — Sein auserwähltes Volk — schreit: „Kreuzige Ihn, kreuzige Ihn.“ —

O Seele! verlaß doch hier deinen für dich so schrecklich leidenden Jesus keinen Augenblick! geh' allzeit mit Ihm, und bezeige Ihm deine Liebe. — Sieh, wie Er vor Herodes — unsere Zungensünden zu büßen, schweigt — Er, der mit einem einzigen Worte Seine Feinde ganz widerlegen, ja sie hätte vernichten können! — Schweige

auch du Ihm zu Liebe, wo du gerne ohne Noth dich vertheidigen möchtest; Jesus sieht dein Schweigen und hat ein großes Wohlgefallen daran, und dieß genüge dir unendlich! — Nimm Ihn auch bei jedem Geißelstreiche, Dornenstiche ꝛc. in dein Herz auf.

Jesus leidet und büßt hier in Seiner unendlichen Verdemüthigung und Verspottung alle unsere Sünden des Stolzes, der in so unzähligen Gestalten und Arten bei allen Menschen mehr oder weniger sich zeigt.

Die erste Viertelstunde, **opfere** hier dem lieben Heilande auf — alle Tugendakte des Glaubens, der Hoffnung, Liebe und Anbetung aller Heiligen, Engel, Mariä ꝛc. — —

Die zweite Viertelstunde, **bringe** dem schweigenden Jesus dar alle Tugendakte des Stillschweigens — dem gegeißelten

Jesus alle hh. Kasteiungen — dem gekrönten und verspotteten Jesus alle geduldig ertragene Kopfschmerzen, und besonders alle Beherrschungen des angebornen Stolzes aller Heiligen und Ertragung des Spottes aus Liebe zu Jesu rc.

Die dritte Viertelstunde, **bitte ab** alle Sünden des Stolzes, der Zunge und eines verweichlichten Lebens.

Die vierte Viertelstunde, **bitte** um die Tugend des Stillschweigens, einer h. Kasteiung, Brechung des Stolzes und geduldige Ertragung des Spottes rc... für dich und Andere durch alle Geißelstreiche, Stiche der Dornenkrone, Verspottungen rc.

Siebente Betrachtungsstunde.

(Von 6 bis 7 Uhr früh.)

I. Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

Jesus – der ewige Sohn Gottes — der unschuldige Sohn Mariens — als Gott Eins mit dem Vater — Richter aller Engel und Menschen — wird von denen, die Er erschaffen, die Er jeden Augenblick erhält, die Er so liebt, daß Er — um sie von der Hölle zu erlösen und ihnen die ewige Seligkeit zu verdienen, Sich in ihre menschliche Gestalt kleidete, 33 Jahre für sie lebte, so vieles litt, und für die Er jetzt sogar zu sterben bereit ist — als ein öffentlicher Verbrecher, Verführer und Ruhestörer — zum Kreuze verurtheilt!!! —

Der liebevolle göttliche Bräutigam unserer Seelen läßt Sich zum Tode ver-

urtheilen, um uns einst als Richter nicht zum ewigen Höllentode verurtheilen zu müssen, um nicht zu uns mit fürchterlicher Stimme sagen zu müssen: „Weichet ihr Verfluchten in das ewige Feuer!“ &c. sondern mit göttlicher Zärtlichkeit uns sagen zu können: „Kommet, ihr Gebenedeiten! nehmet auf ewig in Besitz das Reich, das euch von Anbeginn bereitet ist!!“

O bräutliche Seele! sieh, dein ewiger göttlicher Bräutigam steht vor einer großen Volksmenge statt deiner auf der Schandbühne — demüthig, ja freudig das himmelschreiende Todesurtheil anhörend und annehmend, um dich dadurch von der ewigen Strafe der Hölle zu befreien, und dich in die ewigen Freuden des Himmels zu bringen!! — O erzeige Ihm doch hier deine Erkenntlichkeit und Gegenliebe! Er sieht es, Er sieht dich mit allen deinen Liebesakten in Seiner All-

wissenheit schon damals ebenso, als wärest du dort auf dem Pranger bei ihm gewesen! — —

Jesus leidet auch im Nächsten alle ungerechten Verurtheilungen — alle freventliche und lieblose Urtheile, — alle Verleumdungen und Ehrabschneidungen aller Menschen, aller Zeiten bis ans Weltende, — wie viele! und wie gräßliche!

Die erste Viertelstunde, **opfere Jesu auf** — alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte aller Heiligen 2c. —

Die zweite Viertelstunde, **bringe Ihm dar** alle guten Urtheile und alle Bemühungen vom Nächsten gut zu urtheilen und zu reden; wie auch alle geduldige Ertragung der ungerechten Verurtheilungen (besonders aller Martyrer, die alle aus Liebe

zu Jesu sich unschuldig verurtheilen ließen) — aller Verkennungen und Verleumdungen von allen Heiligen und Auserwählten, Mariä und Jesu Selbst.

Die dritte Viertelstunde, **bitte Jesu ab** alle Sünden der ungerechten Verurtheilungen, der freventlichen und lieblosen Urtheile, der Verleumdungen und Ehrabschneidungen, die seit Erschaffung der Welt geschahen und bis an's Weltende geschehen werden.

Die vierte Viertelstunde, **bitte** um die Gnade, allzeit gut vom Nächsten zu urtheilen und zu reden („die Liebe „entschuldiget Alles, und wenn sie das „Werk nicht entschuldigen kann, doch die „Meinung und Einsicht") — und Jesu zu Liebe sich gerne verkennen zu lassen — für dich und recht viele andere

— durch alle hh. Meßopfer, Geißelstreiche, vergossene Blutstropfen, Thränen Jesu ꝛc.

Achte Betrachtungsstunde.

(Von 7 bis 8 Uhr früh.)

II. Station.

Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich.

Der liebe Jesus — todtschwach wegen der Leiden der vorhergegangenen schaudervollen Nacht, der Geißlung, Krönung, des Herumschleppens und unsäglicher Mißhandlungen — wirft Sich zum Kreuz auf die Erde hin, an dem Er uns nun erlösen wollte, umarmt es, und nimmt es auf seine hl. Schultern, um nach vielen schmerzvollen blutigen Schritten darangenagelt zu werden, — 3 Stunden unter namenlosen

Schmerzen daran zu hängen, und dann zu sterben!! — —

Liebe Seele! dein göttlicher Bräutigam nahm nebst dem Kreuze auch alle deine Sünden und die Sünden aller Menschen auf Sich; sonst wärest du und alle deine Mitmenschen rettungslos — auf ewig — verloren gewesen!

O schrecklicher Gedanke! — o selige Erlösung — durch einen solchen Erlöser!! O liebster Jesus! o mein Erlöser! unendliche Ursache mich zu freuen, und Dir zu danken habe ich, weil ich und meine Brüder vom unendlichen, ewigen Elende erlöst wurden; und noch weit mehr, — weil wir durch Dich erlöst wurden!! —

Der ewige Sohn Gottes — der schuldlose Sohn der mackellosen Jungfrau Maria — steht nun mit dem Kreuze da — vor den Augen der Menschen als ein Bösewicht, der eben zur Hinrichtung ausgeführt

wird, — und vor den Augen Gottes und der hh. Engel auf gewisse Weise als der größte Verbrecher des Erdbodens — weil beladen mit den Sünden der ganzen Welt in ihrer unsäglichen Menge und Abscheulichkeit!! —

Wie sehr schmerzt hier den kreuztragenden und von Leiden aller Art umlagerten Jesus — Der alles aus Liebe zu uns so gerne leidet — unser Abscheu vor dem kleinen Kreuze, das Er uns auflegt, und alle Sünden der Ungeduld in Gedanken, Worten und Werken, die je begangen wurden und noch werden begangen werden!! —

Die erste Viertelstunde, **bringe** dem Heilande dar alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte aller Engel und Heiligen u. s. w.

Die zweite Viertelstunde, **opfere** dem so geduldig und aus Liebe zu dir mit herz-

licher Freude leidenden Jesus alle Tugendakte der Geduld in äußern und innern — Körpers- und Geistesleiden aller Heiligen und Auserwählten, besonders der Kranken, Verfolgten und der hl. Martyrer aller Zeiten — der so schrecklich leidenden Maria, der Mutter des Herrn und Jesu Selbst in Seinem 33 Jahre dauernden Leben und Leiden (Jesus sah in Seiner Allwissenheit jeden Augenblick Seines 33jährigen Lebens alle Sünden der Welt, und alle Seine künftigen Leiden mit allen Umständen und litt daher auf gewisse Weise dieselben durch Sein ganzes Leben, das deßhalb und in dieser Hinsicht so viel als ein über 33 Jahre für Ihn dauernder Charfreitag war.)

Die dritte Viertelstunde **bitte Ihm herzlich ab** alle einzelnen Sünden der Ungeduld in Gedanken, Worten

(besonders alles Fluchen) und Werken aller Menschen und Zeiten.

Die vierte Viertelstunde, **bitte um wahre Geduld**, die von der Liebe zu Jesus ausgeht und in der Liebe Jesu sich festhält und den Leiden sich freut — **bei allen innern und äußern Leiden**, die der Herr – gleichsam als Partikel Seines Kreuzes uns mit unendlicher Liebe zuschickt — für dich und recht viele Andere, überhaupt um **Ausrottung obiger Sünden** und **Verbreitung** und **Erhöhung** der Tugend **der Geduld und Kreuzesliebe** durch alle hl. Meßopfer, Schritte Jesu auf dem Kreuzwege u. s. w.

Neunte Betrachtungsstunde.

(Von 8—9 Uhr Vormittags.)

III. Station.

Jesus fällt das Erstemal unter dem Kreuze.

Der Allmächtige, in dessen Hand die ganze Allheit ist, — fällt kraftlos zu Boden!!! — Vergebens reicht er die Hand, daß Eines Seiner Geschöpfe, denen zu Liebe Er so schwach werden wollte, Ihm mitleidig aufhelfe! — Vielmehr wird Er unter Fluchen, Höhnen und Stoßen von den Schergen wieder aufgetrieben!!!

Sieh, o Seele! Dein Jesus — Der dich erschaffen — liegt halbtodt auf der Erde im Kothe da — durch deine und der ganzen Menschheit Sünden darnieder gedrückt!!! — O wirf dich zu Ihm hin! bete Ihn an, lobe und preise Seine un-

endliche Verdemüthigung und bezeige Ihm deine Liebe! —

Beherzige hier beim ersten Falle Jesu unter dem Kreuze besonders den Schmerz, welchen der liebe Heiland durch Sein ganzes Leben im Voraussehen litt, wenn eine unschuldige Seele durch den ersten Sündenfall von Ihm — als ihrem sie unendlich liebenden Haupte (mit Welchem sie durch die hl. Taufe ꝛc. mit einem unendlich engeren Liebesbande verbunden ist, als körperliche Glieder mit ihrem Haupte) losgerissen und ein Eigenthum des Satans wird. Wenn nun schon die Trennung eines körperlichen Gliedes, z. B. die Abnahme eines Fußes, das Ausreißen eines Zahnes u. s. w., so fürchterliche Schmerzen verursacht; welch gräßlicher Schmerz muß doch das liebende Herz Jesu durchdrungen haben, so oft ein geistliches Glied — eine unschuldige Seele — von Ihm, als ihrem

geistlichen Haupte — abgerissen und gewaltsam getrennt wurde?! — Bei jener Operation wird nur ein natürliches — schwaches Band der körperlichen Glieder getrennt; hier aber wird das übernatürliche, geistliche Band der unendlichen Liebe Jesu abgerissen — und zwar von Seinen Feinden — mit freier Einwilligung der Seele zu ihrem eigenen ewigen Untergange, für die Jesus so Vieles that und litt — unter Frohlocken der Hölle abgerissen!! — Nun aber litt der liebe Jesus so viele solche Ihn unendlich schmerzende Trennungen, so viele Seelen, die Unschuld verloren und noch verlieren werden!!! — Wie heftig folterten daher die liebende Seele Jesu alle ersten Sündenfälle und der Verlurst der Unschuld bei so unzähligen Seelen

durch alle Arten der Verführung und eigenen Bosheit!! —

Die erste Viertelstunde **bringe** dem auf der Erde liegenden Heilande dar alle Akte des Glaubens, der Hoffnung, Liebe und Anbetung aller Heiligen, ꝛc.

Die zweite Viertelstunde **opfere** dem vor Schmerz über die Trennung so vieler unschuldigen Seelen ganz zerrissenen Jesus auf die Unschuld Seiner jungfräulichen Mutter, und die Unschulden so wie die Bemühungen aller Engel, Heiligen und Auserwählten die Unschuld in sich und andern zu erhalten und Seine eigene Unschuld.

Die dritte Viertelstunde, **bitte ab** den Verlust aller Unschulden (alle ersten Sündenfälle) durch Verführung und eigene Bosheit.

Die vierte Viertelstunde **bitte** um Erhaltung so vieler unschuldigen Seelen, so viele Stunden Jesus auf Erden lebte

(über 207,840), so viele Blutstropfen und Thränen Er vergoß, so viele Geißelstreiche Er litt, so viele Minuten Er die Dornenkrone trug, und am Kreuze hing 2c., durch alle hl. Meßopfer 2c. (Welcher Trost einst auch nur Eine Unschuld Jesu gerettet zu haben?!)

Zehnte Betrachtungsstunde.

(Von 9 — 10 Uhr Vormittags.)

IV. Station.

Jesus begegnet Seiner hl. Mutter.

Jesus todtschwach — vom Fuß bis zum hl. Haupte erbärmlich zugerichtet — ganz voll Blut und Wunden — die Dornenkrone auf dem unschuldigen Haupte — das schwere Kreuz auf der wunden Schulter, von höhnenden Pharisäern und fluchenden

Schergen umgeben, die Ihn wie ein Stück Vieh erbarmungslos dahin treiben — begegnet in diesem Zustande — eben auf dem Wege zur Richtstätte (!) Seiner unschuldigen Mutter, die Er nach Seinem himmlischen Vater am meisten liebte! — —

O guter Gott! was empfand das schuldlose Herz der hl. Jungfrau schon vermöge Ihrer natürlichen Liebe — als wahre Mutter eines solchen Kindes, das zugleich Ihr Schöpfer, Ihr Gott, Ihr ewiges Gut ist, und noch mehr vermöge Ihrer übernatürlichen Liebe zu Jesus, welche die Liebe aller Engel und Heiligen noch weit mehr überstieg, als die Hoheit einer Königin den gemeinen Stand ihrer Unterthanen übersteigt! — Sie litt daher vermöge dieser Liebe alle Mißhandlungen ihres göttlichen Sohnes ohne Vergleich heftiger, als wenn selbe Ihr selbst angethan worden wären, denn sie liebte

Jesus ohne Vergleich mehr, als sich selbst, und hätte gewiß gerne Alles ausgestanden, wenn sie dadurch ihrem Jesus nur das mindeste Leiden hätte abnehmen können. O unbeschreibliches, millionfaches Leiden!! —

Jesus sieht Seine schuldlose Mutter, die nie ein Leiden verdient hatte (denn Sie hatte weder die Erbsünde auf sich noch je die geringste wirkliche Sünde begangen) — so unbeschreiblich leiden: Er liebt sie noch weit mehr, als Sie Ihn lieben konnte — und leidet daher in Ihr — aus kindlicher Liebe zu Seiner Mutter — Sein ganzes Leiden gleichsam noch einmal und in welchem Grade? — in jenem, in dem Er Sie liebte!! — —

Wie tief kränkten Ihn auch alle Beschimpfungen und Lästerungen, die von den Schergen und Pharisäern, so wie von allen künftigen Feinden Seiner Mutter bis an's Weltende angethan wer-

den und die Vernachlässigung Ihrer Verehrung! — —

Die erste Viertelstunde, **opfere** dem leidenden Jesus alle Glaubens=, Hoffnungs=, Liebes= und Anbetungs=Akte aller Heiligen ꝛc.

Die zweite Viertelstunde, **bringe Ihm dar** — alle Liebesakte zur göttlichen Mutter aller Heiligen und Auserwählten aller Jahrhunderte, ja alle Liebesakte, die Ihr im Himmel von den Engeln und Heiligen durch die ganze Ewigkeit dargebracht werden — Ihre ewige Glorie selbst und alle Ehre und Liebe, welche Ihr Jesus Selbst — der Sohn Gottes und Ihr Sohn mit dem Vater und heil. Geiste erwies und ewig erweisen wird.

Die dritte Viertelstunde **bitte ab** alle Beschimpfungen, Lästerungen

und Verunehrungen, so wie alle Kaltblütigkeit der Menschen aller Zeiten gegen die Mutter Jesu.

Die vierte Viertelstunde, **bitte** um wahre Liebe zur Mutter Gottes und um recht viele werkthätige Verehrer derselben; so viele einzelne Leiden Sie mit Ihrem Sohne litt, so viele Seelen empfehle dem Herrn, daß Er aus denselben ächte Verehrer Seiner Mutter machen wolle — durch alle hh. Meßopfer ꝛc.

Elfte Betrachtungsstunde.

(Von 10 — 11 Uhr Vormittags.)

V. Station.

Simon hilft Jesu gezwungen das Kreuz tragen.

Der gute Heiland scheint nun die Kreuzeslast nicht mehr zu ertragen, und ganz zu

erliegen: keines Seiner Geschöpfe will Ihm helfen (!); die Feinde selbst fürchten, sie möchten Ihn nicht mehr lebendig auf die Richtstätte bringen, deßhalb zwingen sie einen vorübergehenden Fremden — Simon von Cyrene — Jesu das Kreuz tragen zu helfen. Er wußte freilich nicht, daß er seinem Schöpfer, Erlöser, Gott Selbst in dieser elenden Lage einen Liebesdienst erweise!

O meine Seele! was wäre es für ein Glück gewesen, Jesu — deinem ewigen Gute in einer so erbärmlichen Lage, wo Er von allen Seinen Geschöpfen verlassen ist, diesen Liebesdienst, statt des Simon — erweisen zu können? — Ja fürwahr ein unendliches Glück! Seinem Gott, der gar keines Geschöpfes bedarf, ja dem — strenge zu reden — alle Engel und Menschen ewig nie auch nur den kleinsten Dienst erweisen könnten, — in einer so elenden Lage, in

welche Er Sich aus Liebe zu uns versetzte, etwas Liebes thun zu können — ist der wahrhaft liebenden Seele ein Himmel! Man müßte selbst Gott seyn, um die Größe dieses Glückes, einer göttlichen Person einen wahren Liebesdienst erweisen zu können und zu dürfen — ganz zu begreifen. Nun aber wollte der liebvollste Jesu auch uns wirklich und beständig in diese selige Lage versetzen. Er setzte deßhalb den Nächsten — alle unsere Mitmenschen jedes Standes, Alters, Geschlechtes ꝛc. in allen ihren geistlichen und leiblichen Bedürfnissen und Nöthen so an Seine Stelle, daß wir alles, was wir diesen thun, Ihm Selbst thun. „Alles, was ihr immer den Mindesten mei„ner Brüder gethan habet, das habt ihr „Mir gethan.“ (Er sagt nicht: „Das nehme Ich gleichsam an, als hättet ihr es Mir gethan,“ sondern: „das habt ihr Mir gethan.“) Aber wie Er in der Person

des Nächsten das Gute aufnimmt, so leidet Er auch im Gegentheile das dem Nächsten zugefügte Böse, welch millionenfachen Schmerz verursachten daher dem lieben Jesus alle unzähligen Sünden der Menschen aller Zeiten gegen den Nächsten in Gedanken, Wünschen, Worten und Werken (besonders wo der Nächste in die ewige Verdammniß gestürzt wird durch Verleitung zur Sünde rc.!)

Die erste Viertelstunde **opfere** Jesu auf alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte aller Heiligen rc.

Die zweite Viertelstunde **bringe Ihm dar** alle geistlichen und leiblichen Werke der Barmherzigkeit aller Heiligen und Auserwählten (besonders alle Bekehrungen der Missionäre, Prediger, Beichtväter rc., die so viele Tausende und Tausende von der Hölle zur ewigen Selig-

keit brachten: Jesus dankt ihnen einst, weil sie es Ihm Selbst im Nächsten thaten) — Der heil. Engel — besonders der Schutzengel — Mariä (welcher alle Menschen nach Gott ihre ewige Seligkeit und so viel andere Wohlthaten zu verdanken haben) — und Jesu Selbst (der uns von der ewigen Hölle zum ewigen Himmel durch so viele Leiden erkaufte, und täglich so unzählige leibliche und geistliche Wohlthaten erweist.)

Die dritte Viertelstunde **bitte ab** alle Sünden gegen den Nächsten in Gedanken, Wünschen, Worten, Werken und Unterlassungen ꝛc. aller Menschen und Zeiten.

Die vierte Viertelstunde bitte um wahre Nächstenliebe, daß wir nach dem Beispiele der Heiligen in dem Nächsten jedes Standes, Alters, Geschlechtes ꝛc. nur Jesum sehen und lieben, für dich und recht viele Andere. Ueberhaupt um Ausrottung obiger Sünden, und um Verbreitung und Erhö-

hung der reinen christlichen Nächstenliebe in Jesu — durch alle heil. Meßopfer rc.

Zwölfte Betrachtungsstunde.

(Von 11 bis 12 Uhr Mittags.)

VI. Station.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch, und Er läßt darin Seine Abbildung zurück.

Jesus — als Gott die ewige Urschöne, gegen welche alle Schönheiten der Geschöpfe zusammen nicht wie ein Tröpfchen zum Meere, wie ein trübes Oellicht zur glänzenden Sonne sich verhalten, — und als Mensch die ewige Wonne aller Chöre der Engel und aller Seligen im Himmel — ist jetzt aus Liebe zu uns so entstellt, daß Er mehr einem Wurme, als einem Menschen gleich sieht: Er ist der Auswurf —

etwa der Engel? oder Heiligen? oder der Frommen? oder der Gelehrten? — Fürwahr es wäre dieß schon unendliche Herabwürdigung und ewig anzustaunen, — oder etwa der Auswurf der ehrlichen Leute? — nein, sogar des Pöbels!!! selbst einem Mörder nachgesetzt! — —

Meine Seele! o betrachte deinen Jesus von Kopf bis zu den Füssen: wie erbärmlich sieht Er doch aus! ganz voll Wunden und Unrath! — und für wen läßt Er Sich ansehen vor der Erde und dem Himmel? Alle Abscheulichkeit der Weltsünden hat Seine unschuldigste, heiligste Menschheit umlagert! — Warum aber sieht denn Jesus so erbärmlich aus? Warum ließ Er Sich so zurichten? — Darum, um deine häßliche, durch die Sünde verunstaltete Seele zu reinigen und dir eine recht schöne — Seiner Braut anständige Gestalt zu geben; um aus einer schwarzen Sklavin des Satans

eine schöne — ewige Braut für Sich — den Herrn und König Himmels und der Erde — den Sohn des lebendigen Gottes — zu bilden. Wie nun im Leintuche der Schmutz zurückbleibt, während das darin getrocknete Antlitz rein wird, so nimmt Jesus den Schmutz und Koth deiner Seele an Sich, um dich zu reinigen!! —

Wie weit geht die Liebe dieses göttlichen Bräutigams!!

Nachdem ein Gott so Vieles that und litt und mit so herzlicher, ja göttlicher Liebe es that und litt, um unsere Herzen zu gewinnen, daß wir aus freiem Willen Ihn liebten, so ist es wirklich herzzerreißend zu sehen, daß bei allem dem unser liebster Jesus so verkannt wird, und nicht Seiner Selbst willen — wegen Seiner unendlichen Liebenswürdigkeit und Liebe zu uns alle Herzen nnr Ihm allein schlagen!!

Wie weh mußte demnach dem göttlich

liebenden Herzen alle Unerkenntlichkeit und Kälte gegen Seine göttliche Liebe nicht nur von Seite der Bösen und Lauen, sondern selbst der Guten thun! da es doch schon an und für sich unendliche Ehre und ein unendliches Glück ist, einen Gott lieben zu dürfen, und von Ihm — wie ein Kind — ja wie eine Braut geliebt werden!!

Opfere hier die erste Viertelstunde dem aus Liebe zu dir so schrecklich verunstalteten Jesus alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte aller Engel, Heiligen, Mariä u. s. w.

Die zweite Viertelstunde **bringe** Ihm für jede einzelne Unerkenntlichkeit **dar** alle Erkenntlichkeit und Liebe, die alle Heiligen und Auserwählten aller Zeiten, alle Engel (besonders die vor Liebe brennenden Seraphinen) — Seine

heil. Mutter, und die Gottheit Selbst im Vater uud heil. Geiste Ihm erzeigten und ewig erzeigen werden.

Die dritte Viertelstunde **bitte** durch alle heil. Meßopfer ab alle Unerkenntlichkeit gegen Jesus der Menschen aller Zeiten.

Die vierte Viertelstunde **bitte** um wahre von der reinen Liebe ausgehende Erkenntlichkeit zu Jesu für dich und recht viele Andere, so viele Stunden Jesus auf Erden lebte u. s. w.

Dreizehnte Betrachtungsstunde.

(Von 12 bis 1 Uhr Nachmittags.)

VII. Station.

Jesus fällt das zweitemal unter dem Kreuze.

Der Schöpfer Himmels und der Erde — der König der Allheit — erliegt schon wieder unter der Kreuzes- und Sündenlast und fällt — von den Schergen (die Er erschaffen) hin und her gerissen — gestoßen, geschleppt — abermal zu Boden, und durch diesen Fall drückt sich die Dornenkrone unter erneuerten Schmerzen noch tiefer in das göttliche Haupt ein.

Sieh, meine Seele! dein göttlicher Bräutigam, dein Erlöser und Vater — liegt schon wieder auf der Erde im Staube da — durch die oftmaligen Rückfälle in die Sünde unbarmherzig darniedergedrückt!

O betrachte hier doch und beherzige die Demuth Jesu, Der wahrer Gott und Mensch ist, als Gott dem Vater und dem heil. Geiste gleich, der Ewige, Unendliche, Allmächtige, Allweise und als Mensch der König und Herr des Himmels und der Erde, Dem der Vater alle Gewalt übergeben, Richter der Engel und Menschen, unser Erlöser und Mittler, Der Allen und allzeit nur Gutes gethan, ganz für die Menschen gelebt und gewirkt — so viele Kranke gesund gemacht, so viele Sünder bekehrt und mit göttlicher Liebe aufgenommen, so vielen Menschen die Freudenbotschaft des ewigen Heiles gebracht, so viele Wunder zum Wohle der Menschheit gewirkt hat — — wie Er nun unbarmherziger als ein vernunftloses Thier behandelt, zu Boden geworfen, die Dornenkrone auf dem Haupte und den Kreuzblock auf seinen müden und wunden Schultern — auf alle mögliche

Weise mißhandelt, verhöhnt und gelästert — — kein einziges Wort dagegen sagt, ja auch im Innern nicht darüber ungehalten ist, sondern es uns zu Liebe von Herzen gerne leidet und Sich so benimmt, als hätte Er alles dieses und noch viel Mehreres verdient!!

O Seele! wenn du eine aufrichtige Braut Jesu bist, die nur Ihm gefallen will, so wirst du dich herzlich freuen, wenn du mit deinem Jesu verkannt, verachtet, verfolgt und erniedrigt werden kannst; denn je ähnlicher du Ihm wirst, desto mehr machest du Ihm Freude, desto mehr wird Er dich lieben. Und ist es dir nicht genug, wenn du von Ihm gesehen und geliebt wirst? Von Ihm geliebt werden ist ja gerade unendlich mehr, als von der ganzen Welt angebetet werden.

Welch unendlichfache Schmerzen leidet hier Jesus auch wegen der

zahllosen Rückfälle in die Sünden, wodurch die geistlichen Glieder, die Er mit solcher Mühe nach der ersten schmerzlichen Trennung wieder mit Sich — als dem Haupte vereiniget hatte, unter unendlichen Liebesschmerzen abermals abgerissen und das Band der göttlichen Liebe Jesu wieder ganz freiwillig von diesen undankbaren Seelen, die Er kurz zuvor von der verdienten ewigen Hölle befreit, in Gnaden aufgenommen nnd denen Er die erste meineidige Trennung liebevoll verziehen hatte, — neuerdings abgeschnitten wird. (Das Trennen mühsam angeheilter Glieder ist ohnehin mit besondern Schmerzen verbunden.

Die erste Viertelstunde **bringe** dem abermal auf der Erde entkräftet da liegenden Heilande **dar** alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- u. Anbetungsakte aller Engel, Heiligen u. s. w.

Die zweite Viertelstunde **opfere Ihm** auf alle Akte der Demuth in Gedanken, Wünschen, Worten und Handlungen u. s. w. aller Heiligen und Auserwählten (der heil. Engel), Mariä und Jesu Selbst; auch alles Aufstehen von den Rückfällen aller bußfertigen Sünder.

Die dritte Viertelstunde **bitte ab** alle Rückfälle in die Sünde (— diese so schmerzlichen Trennungen der so überaus undankbaren Glieder von ihrem göttlichen Haupte, welches ihre erste Untreue schon vergessen, und sie wie den verlornen Sohn mit unendlicher Liebe aufgenommen hatte! Er — der Sohn des Allerhöchsten — ein Gott! — und sie machen es Ihm so!!!) auch allen Mangel an Demuth.

Die vierte Viertelstunde **bitte um** wahre in der Liebe Jesu gegründete Demuth (die nicht für demüthig,

sondern für nichts gehalten werden will und sich über die Verachtung und Erniedrigung freut) für dich und recht viele andere durch alle heil. Meßopfer, Geißelstreiche u. s. w. und um **Bekehrung der Rückfälligen.**

Vierzehnte Betrachtungsstunde.

(Von 1 bis 2 Uhr Nachmittags.)

VIII. Station.

Jesus tröstet die weinenden Frauen.

„Weinet nicht über Mich, sondern über „euch selbst und über eure Kinder, denn wenn dieß am grünen Holze“ (am unschuldigen heil. Sohne Gottes) „geschieht, was „wird erst am dürren Holze“ an den unbußfertigen Sündern einst in der Hölle) „geschehen?“ — So tröstete der liebe Heiland die Frauen, welche Seine erbärmliche

Gestalt und seine grausame Behandlung bis zu Thränen gerührt hatte. Der Herr scheint hier Seines eigenen Leidens ganz zu vergessen, und denkt nur auf unser Heil; wir sollten nämlich über uns und unsere Sünden weinen, weil sonst Seine Leiden — ohne unsere bußfertige Mitwirkung — an uns verloren geht und uns noch zu größerer Verdammniß gereicht. Indessen verdient doch das geringste Leiden Jesu — eines Gottmenschen — unendlich mehr beweint zu werden, als der ewige Untergang aller Engel und Menschen an sich betrachtet. — „Weine nur über das Leiden Jesu, sagt ein großer Geistesmann, „und deine „Sünden — als Ursache des Leidens Jesu „— werden deine Thränen von selbst auch „auf sich richten.“

Bedenke meine Seele! was du und alle Sünder durch eine einzige Todsünde verdienten: ewige, ewige, ewige Höllenstrafe!!!

(Ein Jahr in der Hölle seyn, ist schon etwas Entsetzliches — nun aber ewig?! —) Der liebe Heiland befreite uns durch Sein Leiden und Sterben davon gegen keine andere Bedingniß, als den würdigen Empfang des Bußsakramentes und ein kurzes bußfertiges Leben in dieser Welt, was so viel ist, als für die Hingabe eines Hellers eine unendliche Schuld nachlassen. Durch eine so kurze und so leichte Buße können wir eine ewige Hölle auslöschen und noch überdieß einen ewigen Himmel verdienen! — Nun betrachte das Bußleben und die Bußwerke heutiger Büßer, denen Er nicht eine, sondern tausend Höllen nachließ, obwohl sie wissen, daß jeder, der auch nur einmal schwer gesündiget hat, hier oder dort büßen muß, entweder hier diese kurze Zeit, oder dort durch die ganze Ewigkeit; hier durch unbedeutende — dort durch entsetzliche Leiden. — Obwohl alle hievon

überzeugt sind, so benehmen sich doch die meisten, als wenn sie gar nie eine Hölle verschuldet hätten, und als wenn ihnen folglich auch durch die unendliche Güte Gottes keine Hölle erlassen worden wäre, sie, die verdient hätten, daß Natterngalle und stinkende Aase ihre ewige Speise und Schwefel ihr ewiger Trank sey, suchen nur ihrem Gaumen zu schmeicheln, und murren über eine etwa nicht ganz schmackhafte Speise, oder beim Abgange dessen, was sie wünschen, oder wenn sie sich in Folge eines höchst gemäßigten Kirchengebotes einen Abbruch thun, oder Fastenspeise geniessen sollen, sie, die verdienten, nicht etwa in einem glühenden Schmelzofen, sondern in dem ewigen Höllenfeuer zu leiden, werden ganz ungehalten, wenn sie eine etwas unbequeme Lagerstätte, oder ungünstiges Wetter, Hitze oder Kälte zu leiden haben; sie, die verdienten, der Gegenstand des

ewigen Spottes und Hohnes der Dämonen zu seyn, werden über ein empfindliches Wort, das oft die lautere Wahrheit ist, aber ihrer Eigenliebe nicht behagt, ganz aufgebracht, ja selbst eine liebreiche — zu ihrem Nutzen angebrachte Ermahnung ist in ihren Augen oft schon ein Frevel, der keine Verzeihung verdient!!! ꝛc. ꝛc. O leidender, unschuldiger, göttlicher Erlöser! wie mußte Dich eine solche Unerkenntlichkeit und Unbußfertigkeit nicht schmerzen?! — Und solche Menschen glauben oft noch, was sie Großes thun, und wie großmüthig sie sich gegen den Erlöser zeigen!! — Noch mehr, bei so leichtem Mittel, die ewige Hölle mit so geringen, kurzen Leiden und aufrichtiger Buße zu vertauschen, und sich mit dem unendlichen Herrn auszusöhnen — verschmähen sogar Manche die unendliche Wohlthat des Buß-Sakramentes und nennen es Tyrannei!! — ja dieses Sakrament

selbst wird oft noch als Mittel zur Sünde gebraucht.

Welch unbeschreibliche Schmerzen verursachten daher dem liebenden Jesus alle unzähligen sakrilegischen Beichten und alle Unbußfertigkeit oder Lauigkeit im Bußwirken rc.

Die erste Viertelstunde **opfere** auf alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte.

Die zweite Viertelstunde **bringe Jesu dar** alle Bußthränen der heil. Büßer, und überhaupt alle Bußwerke aller Heiligen und Auserwählten, das Leben und Leiden Mariä und Jesu Selbst; auch alle würdigen Beichten, die je geschehen und noch geschehen werden.

Die dritte Viertelstunde **bitte herzlich ab** alle Unbußfertigkeit und Lauigkeit im Bußewirken, besonders alle unzähligen sakrilegischen

Beichten, und alle Sünden beim Bußsakramente und Mißbrauch desselben.

Die vierte Viertelstunde **bitte um ächten Bußgeist und um die Gnade, das Bußsakrament oft und würdig zu** empfangen für dich und recht viel Andere durch alle heil. Meßopfer, alle Geistes- und Körpersleiden Jesu und Mariä ꝛc.

Fünfzehnte Betrachtungsstunde.

(Von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.)

IX. Station.

Jesus fällt das drittemal.

Der ewige Sohn Gottes, durch Welchen Alles besteht, Alles Kraft und Leben hat, unterliegt schon wieder Seiner gewaltigen Last, Seiner freiwillig auf Sich ge-

nommenen Schwäche, und den Stößen, Schlägen und Mißhandlungen der Schergen. Er liegt wieder — gleich einem zertretenen, hilflosen Wurm im Staube da!!

O liebe Seele! rufe doch alle Chöre der heil. Engel und Heiligen aller Zeiten, ja auch alle unvernünftigen und leblosen Geschöpfe zu Hilfe, damit sie mit dir deinen und ihren Erschaffer erkennen, anbeten, loben und lieben, Der von seinen eigenen Geschöpfen so entsetzlich mißhandelt im Kothe da liegt! — — Unsere oftmaligen Sündenfälle warfen den lieben unschuldigen Heiland so oft zu Boden, und traten Ihn mit Füßen (!) besonders die Gewohnheitssünden, wo die durch Jesu Blut erlösten unglücklichen Seelen — freiwillig und absichtlich — den vielen Bemühungen Jesu, sie wieder an Sich zu ziehen — trotzend von ihrem göttlichen Haupte abgerissen bleiben, und die göttliche — o

viel leidende Liebe Jesu, Der sie zu ewigen unendlich seligen Himmelsbräuten machen will, verachten und mit Füßen treten, ja noch andere zurückhalten und dies Jahre lang!! — —

Welch unendliche Leiden verursachten demnach Jesu alle Gewohnheitssünden so vieler Millionen und Millionen Menschen aller Zeiten und Orte!!! —

Die erste Viertelstunde **bringe Jesu dar** alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte ꝛc. ꝛc. (im Namen aller auch leblosen Geschöpfe.)

Die zweite Viertelstunde **opfere ihm auf** — alle Bekehrungen großer Sünder — Gewohnheits- und Gelegenheitssünder — und alle Bemühungen der Frommen aller Zeiten im Gebete, in Worten und Werken, die Sünder zu bekehren. (Wenn schon die Engel eine so große Freude über

die Bekehrung eines Sünders haben, welch' eine Freude wird erst Jesus haben, Der die Menschen unendlich mehr liebt, als alle Engel zusammen sie lieben können? — Und wenn ihn die Trennung dieser geistlichen Glieder so unendlich schmerzten, wie wird Ihn die Wiedervereinigung derselben erfreuen?!)

Die dritte Viertelstunde **bitte** Ihm in Seiner Erkenntniß und Liebe — in Seinem Leiden und Tode **ab** alle Gewohnheitssünden aller Menschen, Zeiten und Orte.

Die vierte Viertelstunde **bitte** um Bekehrung der Gewohnheitssünder, und um Eifer, thätig daran zu arbeiten und wenigstens durch das Gebet Jesu recht viele verirrte Schafe zuzuführen durch alle heil. Meßopfer, Geißelstreiche 2c.

Sechzehnte Betrachtungsstunde.

(Von 3 bis 4 Uhr Nachmittags.)

X. Station.

Jesus wird entkleidet und mit Galle und Essig getränkt.

Jesus, vor Dem die Himmelsfürsten erzittern, anbetend niedersinken und vor Ehrfurcht ihr Antlitz verhüllen — wird jetzt entblöst — auf einer Anhöhe — vor einer großen Volksmenge! — Er, Der Alles kleidet von der Lilie auf dem Felde bis zum Kaiser auf dem Throne — wird der Kleider beraubt! — und Der alle ernährt, und selbst Seinen Feinden und Beleidigern nicht nur die nöthige Nahrung gibt, sondern auch oft überflüssige und zu Ihrem Vergnügen dienende Speisen und Getränke verschafft, wird von denselben mit Galle und Essig getränkt!

Liebe Seele! sieh Deinen Jesus an, wie sie mit Im umgehen! Die am wunden Leibe ganz angebackenen Kleider rissen sie vom heiligsten und unschuldigsten Leibe und mit denselben alle Wunden aufs Neue auf! (Den ungenähten Rock konnten sie nur über das heil. Haupt abziehen, in welches die fürchterliche Dornenkrone ganz eingeschwollen und gleichsam eingewachsen war.)

Was leidet erst das Schamgefühl des schamhaftesten, reinsten Sohnes der rein- sten Jungfrau?! — O biete Ihm dein of- fenes Herz dar, Sich darin zu verbergen! (Bemühe dich diese Stunde besonders, Ihn in recht vielen und herzlichen geistlichen Communionen aufzunehmen.) Rufe hier abermals alle Engel und Heiligen und alle Geschöpfe zu Hilfe, und bekenne Ihn, Der so beschämt und mit niedergeschlagenen Augen dasteht — bekenne Ihn mit ihnen

als deinen Gott, als den König Himmels und der Erde, bete Ihn im Namen Aller an, mit allen Anbetungen, die Ihm je dargebracht wurden und in alle Ewigkeit dargebracht werden, und liebe Ihn in der Liebe aller Engel, Heiligen und Auserwählten, Mariä und Seiner Gottheit Selbst. —

Jesus büßt hier besonders alle Sünden der Unzucht (so viele Millionen und Millionen 2c.) in Gedanken, Begierden, Worten und Werken in allen ihren abscheulichen Gestalten und Arten — aller Menschen, Zeiten und Orte: auch alle Sünden der Hoffahrt in der Kleidung, und alle Sünden der Trunkenheit und Völlerei.

Die erste Viertelstunde wie oben.

Die zweite Viertelstunde **opfere Ihm auf** die Keuschheit Seiner jungfräulichen Mutter und aller reinen Seelen, und alle einzelnen Kämpfe

für diese englische Tugend, so wie alle Gelübde der Keuschheit so unzähliger Ordens- und Weltleute; — auch allt Einfachheit in der Kleidung und Mäßigkeit im Essen und Trinken.

Die dritte Viertelstunde **bitte** durch alle heil. Meßopfer ab, alle einzelnen Sünden gegen die Keuschheit in Gedanken, Wünschen, Worten und Werken, die je geschahen und bis ans Weltende geschehen werden; auch alle Sünden der Hoffart, der Trunkenheit und Völlerei.

Die vierte Viertelstunde **bitte** um die Tugend der Keuschheit, der Mäßigkeit im Essen und Trinken und Verachtung aller Eitelkeit für dich und die Mitmenschen — (empfehle hier Jesu die jungfräulichen Seelen und armen Sünder, damit erstere erhalten, letztere bekehrt werden); überhaupt um Ausrottung

der Sünden der Unzucht, Hoffart und Trunkenheit. — So viele Geißelstreiche ꝛc.

Siebenzehnte Betrachtungsstunde.

(Von 4 bis 5 Uhr Nachmittags.)

XI. Station.

Jesus wird an das Kreuz genagelt.

Der Sohn des lebendigen Gottes — — ganz erschöpft von den Leiden der Nacht, der Geißlung, Krönung und des schmerzlichen Kreuzweges (seit gestern ohne Nahrung, Schlaf und Ruhe) — erhält nun von den Schergen unter Fluchen und Höhnen den Auftrag, Seinen ganz wunden — nicht nur der Kleider, sondern auch großentheils der Haut beraubten Leib auf das rauhe Kreuz zu legen, und daran genagelt zu werden. Er — die zweite göttliche Person

gehorcht ohne Widerrede — Er, — Dem alle Himmelsfürsten mit Ehrfurcht gehorchen — Der mit Einem Winke die ganze erschaffene Allheit in ihr Nichts hätte auflösen können!! — Und nun wird er unter fürchterlichen — den Himmel erschütternden Hammerschlägen angenagelt: zuerst die eine Hand — dann unter gewaltiger Ausspannung die andere; endlich die heil. Füße, wobei alle heil. Gliedmassen so ausgestreckt wurden, daß man alle Gebeine zählen konnte!! — Hierauf wird die heiligste, an Nägeln hangende Last in die Höhe gehoben, und unter einem schrecklichen Stoße in die Grube gesenkt!! — Welche Schmerzen verursachte Ihm bei der Annaglung, Erhöhung und Versenkung die Dornenkrone, und die schmerzvolle Erschütterung Seines ganzen heil. Leibes. Jesus — das sanftmüthigste Lamm Gottes — wird gleich dem größten Verbrecher an's Kreuz genagelt, damit Er

nicht mehr schaden könne!! — O Schmerz und o Schande der Annaglung! O lieben Hände, die ihr Allen nur Gutes gethan, sogar eure Feinde gesegnet und für sie um Erbarmung gefleht habt, ihr werdet jetzt zum Lohne so schmerzlich angenagelt; — und ihr heil. Füße, die ihr keinen Schritt gemacht, als nur Andere zu beglücken, und allen Menschen wohl zu thun, ihr werdet zum Lohne so vieler beschwerlichen Schritte für das Heil der Menschheit — ebenfalls mit grausamen Nägeln durchbohrt und unbarmherzig angenagelt! O liebe Seele! umarme doch diese schuldlosen heil. Hände und Füße deines Jesus, und höre nicht auf dieselben zu küssen! — sie sind so unschuldig und leiden so entsetzlich! — —

Betrachte auch, wie dein Jesus nicht nur Mariä und Joseph, sondern sogar dem schlechtesten der Menschen — Seinen Kreu-

zigern gehorcht, und so willig gehorcht! — Wer? — Worin? — Wem? — Wie? — O lerne doch von einer göttlichen Person — vom Könige Himmels und der Erde Gehorsam — Der gehorsam ist bis zum Tode, und zwar bis zum Tode des Kreuzes! —

Wie sehr schmerzten den gekreuzigten Jesus alle Sünden des Ungehorsams, und unsere so große Gemächlichkeit! — der Sohn Gottes ist an Leib und Seele gekreuziget; und unser Fleisch und Wille so unabgetödtet!! —

Die erste Viertelstunde **opfere** dem gekreuzigten Heilande **auf** alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte aller Heiligen, Auserwählten, Engel ꝛc. ꝛc. bei jedem Hammerschlage.

Die zweite Viertelstunde **bringe** Ihm **dar** alle Tugendakte des Gehorsams und alle Kreuzigungen des

Fleisches (alle Abtödtungen) aller Heiligen, Auserwählten aller Zeiten, Mariä und Jesu Selbst.

Die dritte Viertelstunde **bitte ab** alle Sünden des Ungehorsams in Gedanken, Worten und Werken, und alle Vernachlässigung der christlichen Selbstkreuzigung.

Die vierte Viertelstunde **bitte um** recht kindlichen Gehorsam nicht nur gegen Gott, sondern auch gegen die Menschen — besonders gegen die Vorgesetzten um Gotteswillen, und um gottgefällige Abtödtung für dich und recht viele Andere; überhaupt um Ausrottung des Ungehorsams und der sündhaften Gemächlichkeit (durch alle Hammerschläge) 2c.

Achtzehnte Betrachtungsstunde.
(Von 5 bis 6 Uhr Abends.)

XII. Station.

Jesus hangt 3 Stunden am Kreuze und stirbt.

Der liebe Heiland hangt nun unter fürchterlichen Schmerzen Seines heil. Leibes und unter unendlichen Leiden Seiner heil. Seele am Kreuze – als Mittler zwischen Seinem Vater und dem Menschengeschlechte. — Die so grausam ausgestreckte Lage, — die der scharfen Luft bloß gegebenen Wunden am ganzen Leibe, — die so tief und schmerzlich eindringenden Stiche der Dornenkrone — die Erweiterung und der wüthende Schmerz der Wunden an Händen und Füßen durch das lange Hangen (wie groß war schon der Schmerz einer einzigen dieser 4 Wunden durch 3 Stunden!) —

Das Fluchen, Spotten und Höhnen der Pharisäer und aller Seiner Feinde — das Hangen zwischen zwei Räubern, von denen auch einer Ihn verhöhnt und lästert; — der Anblick Seiner so schrecklich leidenden Mutter; in Seiner Seele die Sünden aller Menschen in ihrer ganzen Abscheulichkeit, Bosheit und Menge schauend; — von jeder einzelnen auf ihre eigene Art gefoltert; die Todesängste aller Menschen zusammengenommen in erhöhtem Grade leidend — und dies Alles 3 Stunden lang — Er, die zweite göttliche Person! Erschrecklich!!! O unendliche Gerechtigkeit Gottes, welche nur durch ein solches Schlachtopfer — Seinen eigenen, — ewigen — unendlich geliebten Sohn gesühnt werden konnte!! aber zugleich, o unendliche Liebe, o unermessene Barmherzigkeit desselben Gottes, der aus blosser Liebe zu uns Seinen liebsten Sohn zu einem solchem Schlachtopfer hingibt! O

Liebe, o unerfaßliche Liebe unsers göttlichen Bräutigams, Der uns zu erlösen und uns den Himmel zu verdienen — in eigener — göttlicher Person — ganz freiwillig — aus bloßer Liebe — ein solches Schlachtopfer wird!!! —

Nach diesen, und noch andern unaussprechlichen Leiden — und nach den sieben Worten (wovon jedes besonders zu beherzigen ist) gibt Er Seinen Geist auf — der Gottmensch — mein Jesus stirbt!! —

O liebe Seele! hier, wo Jesus so schrecklich leidet — an Leib und Seele leidet — alle Leiden zusammen und jedes im höchsten Grade leidet — innerlich und äußerlich von Schmerz wie zermalt ist: thue nur, was die Liebe dir eingibt; bete an, staune, leide mit ihm, lobe und liebe! Laß Ihn — deinen Jesus — keine Minute lang hangen, ohne Ihm Liebesakte darzubringen, und Ihn in dein Herz aufzunehmen! Ach, könntest du wohl deine Augen auch nur einen Augen-

blick kaltblütig wegwenden?! — Geh von Wunde zu Wunde, von einer Gattung Schmerzen zur andern, und bezeige Ihm deine Liebe! — — (Erinnere dich an Alles dies besonders auch jeden Freitag von 12 bis 3 Uhr Nachmittags neben der andern Betrachtung).

Im Tode Jesu kannst du nun alle deine unendlichen Schulden der Anbetung, des Dankes, der Versöhnung für deine und aller Anderer Sünden der Gottheit abtragen, und alles erbitten: denn Jesus hat dies Alles für dich gethan, sohin bleibt dir nichts übrig, als das für dich ausgelegte — unendliche Kapital zu benützen, dich mit Jesus zu vereinigen und Ihm treu zu bleiben. (Vergiß auch der armen Seelen nicht, denn auch für ihre Schulden ist dies Kapital unendlich hinreichend).

Die erste Viertelstunde **bringe Jesu dar** alle G l a u b e n s =, H o f f n u n g s =,

Liebes- und Anbetungsakte aller Heiligen, Engel, Mariä etc.

Die zweite Viertelstunde **opfere Ihm auf** alle Tugenden und Tugendakte und Opfer für Jesus aller Heiligen und Auserwählten, Engel und Seiner heil. Mutter, — (besonders alle Peinen der Martyrer: wie unzählig viele gaben für Jesus und Seine heil. Religion ihr Leben?) wie auch alle Feindesliebe und alle Ergebung und Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen.

Die dritte Viertelstunde **bitte ab** alle Sünden jeder Gattung und Art — insbesondere alle Ermordungen, Gotteslästerungen etc.

Die vierte Viertelstunde **bitte** um alle Tugenden, die dem Herrn gefallen — für dich und alle Menschen, besonders um gänzliche Ergebung in den Willen Gottes, Gleichförmigkeit mit dem-

selben, und um einen seligen Tod — durch alle innern und äußern Leiden Jesu und alle heil. Meßopfer.

Neunzehnte Betrachtungsstunde.

(Von 6 bis 7 Uhr Abends)

XIII. Station.

Der Leichnam Jesu im Schooße seiner Mutter.

Nachdem Jesus gestorben — das große Erlösungswerk vollbracht — wird Seine heil. Seite geöffnet und Sein Leichnam — während Seine heil. Seele den so viele Jahrhunderte nach Ihm schmachtenden Altvätern ihre Erlösung ankündet — vom Kreuze abgenommen, und in den Schooß Seiner jungfräulichen — von Schmerz zerrissenen Mutter gelegt! — —

O Jungfrau! o Mutter! kennst du diesen Leib? — Ach ein wildes Thier — viele

wilden Thiere — worunter auch ich war — haben Ihn zerrissen! — Ist es nicht der Leib deines Kindes — deines Sohnes Jesus? — Ach ja, liebste Mutter! es ist jener Leib, den die zweite göttliche Person — der Sohn des lebendigen Gottes — von dir annahm; Es ist dein Kind! dein göttliches Kind! — Das du vom heil. Geiste empfangen — 9 Monate im jungfräulichen Leibe getragen — Das du geboren und ernähret hast, — mit Dem du 30 ganze Jahre im vertraulichsten Umgange — als Mutter mit deinem Kinde, lebtest! Ach wie süß klang dir damals Seine himmlische Stimme — wenn Es — dies göttliche Kind — dein Schöpfer, Gott und ewiges Gut — dich Mutter nannte, und in kindlicher Vertraulichkeit mit dir Sich unterredete, handelte und wandelte, — dich umarmte, — — kurz wie das zärtlichste Kind gegen Seine einzig geliebte Mutter Sich

benahm!! — — O liebe Mutter! sterbe nicht beim gegenwärtigen Anblicke! — O Mutter! kannst du mich — Seinen Mörder — noch mit mütterlichen Augen ansehen?! O wie groß ist deine Milde und Erbarmung! Du siehst Seine Mörder nicht nur mit mütterlicher Erbarmung an, sondern am Fuße des Kreuzes selbst — während der grausamen Ermordung deines unendlich geliebten Sohnes — nimmst du Seine Mörder — uns — an Kindesstatt an! Er Selbst — der unendlich Gütige — empfiehlt uns dir: Mutter! sieh deinen Sohn! — — Ach! sieh o Mutter, wie meine und meiner Brüder Sünden deinen göttlichen Sohn zurichteten! Die Augen — deinen Augen ähnlich — aus denen göttliche Milde — die zweite göttliche Person schaute — sind erstarrt! — Die heil. Ohren sind taub! die unschuldigste aller Zungen — die Zunge der Menschheit des

ewigen Wortes; „durch Welches Alles gemacht wurde„ diese Zunge, die uns die Botschaft des ewigen Heiles brachte, die so viele mit einem Worte gesund machte — ist stumm, von erlittenem Durst wie verdorrt und blutig! — Die Alle segnenden Hände sind kalt — so grausam durchbohrt — zerrissen — ganz mit gestocktem göttlichen Blute bedeckt! — Das schönste aller Antlitze — das alle Engel und Heiligen mit ewigem Entzücken malen werden — ist unkenntlich — verunstaltet — verspien — blutig, verschwollen! Ach sieh, wie tief die Dornen in das unschuldige Haupt eingedrungen sind! — Sieh den von den Geißelhieben ganz zerfleischten Rücken! sieh die Wunde auf Seiner Schulter, die das schreckliche Kreuz Ihm aufwühlte! — Sieh die zerrissenen Füße, die unsere bösen Schritte so schmerzlich büßen mußten! Sieh in den Wunden noch die giftigen, abscheulichen

Auswürfe, womit sie Ihn bespien! — O Mutterherz — das alle Mutterherzen zusammen genommen an Gefühl und Zärtlichkeit weit übertrifft — Gott allein weiß, was du leidest! Wie oft hätte der Schmerz dich getödtet, wenn nicht Gott dich auf wunderbare Weise erhalten haben würde! —

Opfere hier die erste Viertelstunde der sowohl mit der in die Vorhölle steigenden Seele als mit dem im Schooße der Mutter liegenden Leibe vereinigten Gottheit Jesu alle Akte des Glaubens, der Hoffnung, Liebe und Anbetung aller Heiligen rc.

Die zweite Viertelstunde **bringe der Mutter Jesu** dar alle Akte des Mitleidens zu ihr und der Verehrung ihrer Schmerzen von allen Heiligen und Auserwählten, aller Chöre der Engel, und das Mitleid Jesu Selbst.

Die dritte Viertelstunde **bitte ab alle** Kälte gegen die leidende Mutter Jesu und unsere Mutter, der wir so Vieles zu verdanken haben.

Die vierte Viertelstunde **bitte** durch alle ihre Leiden in Vereinigung mit den Leiden ihres Sohnes um kindliches Mitleid gegen die so schrecklich leidende Mutter Gottes und um recht viele Verehrer ihrer Schmerzen; (auch um die Gnade, in ihren Armen — unter ihrem besonderen Beistande zu sterben).

Zwanzigste Betrachtungsstunde.
(Von 7 bis 8 Uhr Abends.)

XIV. Station.

Jesus wird in's Grab gelegt.

Die Schöpfung der Allheit kostete dem Herrn nur ein Wort: die Erhaltung und Leitung derselben kostet Ihn eben so wenig; die Erlösung der Menschen und besonders Seine unendliche Liebe zu so undankbaren Geschöpfen brachte Ihn bis in's Grab; — Die zweite göttliche Person arbeitete Sich in der von Ihr angenommenen Menschheit zu Tode, unsere Herzen und unsere freiwillige Liebe zu gewinnen — und Er erhält solchen Dank von uns!?! — Er — ein Gott (!) — von dem ein einziger Blick schon unendliche Gnade wäre, und ein unendlicher Antrieb ewiger Gegenliebe seyn sollte: ja Ihn — das unendliche, einzige Gut, nur

lieben dürfen, wäre schon unendliches Glück, unendliche Gnade; denn die Liebenswürdigkeit und Schönheit aller Geschöpfe zusammengenommen und noch ins Unendliche vervielfältigt — ist gegen die unerschaffene, unendliche Liebenswürdigkeit und Urschöne Gottes kein Tröpfchen gegen das Weltmeer! und ein so unendlich liebenswürdiges Wesen thut und leidet in Seiner uns zu Liebe angenommenen Menschheit so Vieles und dieß mit solcher Liebe, uns zur freiwilligen und freudigen Gegenliebe zu bewegen — und erhält dafür Kälte, Gleichgiltigkeit, ja sogar von Vielen noch Eckel und Spott!! — — Wie Viele eckelt nicht schon der Anblick eines Krucifixes — der gekreuzigten Liebe! — oder das Andenken an den leidenden Gottmenschen — oder nur ein Gespräch davon! — — Wie Viele ziehen nicht oft ein verächtliches Geschöpf dem unendlich liebenswürdigen Gute vor?

sogar ein lebloses Metall! — — (Wie Viele gab und gibt es selbst unter den Christen, die bereit waren und sind, um eine Geldsumme eine Todsünde zu begehen, und sohin für selbe den ewigen Besitz des unendlichen Gutes zu vertauschen!! — —)

Meine Seele! Dein Bräutigam ist nun aus Liebe zu dir eine Leiche geworden! — O küsse Seine unschuldigen Hände, Füße und Sein hl. Haupt, und alle Seine verrenkten Gliedmassen — diese schuldlosen Schlachtopfer für dich und deine Erlösung — und alle Seine Wunden — diese blutigen Beweise und Unterpfänder Seiner unendlichen Liebe zu dir. — Sieh, wie arm Er, der Schöpfer und Herr Himmels und der Erde — dir zu Liebe geworden ist: Er hat nichts mehr; kein eigenes Kleid, noch sonst ein irdisches Gut, nicht einmal ein eigenes Grab; Er wird in ein fremdes Grab gelegt, das Er der Wohlthätigkeit

des Joseph von Arimathäa verdankt, und ruht nun von Seinen Leiden aus! (O biete Ihm dein Herz dar, daß Er immer darin ruhen möge; schenke es Ihm als einziges Eigenthum, und laß Ihn doch nicht mehr aus dem Grabe und der Ruhestätte deines Herzens heraus — in Zeit und Ewigkeit! Ohne deine Einwilligung kann dir Ihn Niemand mehr nehmen. —)

Die erste Viertelstunde, wie oben.

Die zweite Viertelstunde, **opfere Ihm auf** alle Tugendakte der evangelischen Armuth, vermöge welcher so viele Millionen Ihm zu Liebe Alles verließen — überhaupt alle Armuth im Geiste — auch alles Almosengeben.

Die dritte Viertelstunde, **bitte ab** alle Sünden des Geizes und der Habsucht, alles Begrabenseyn in irdischen Gütern, und alle Sünden gegen fremdes Gut — (alle Dieb-

stähle, Betrügereien, Wucher u. s. w. — überhaupt alle Sünden, wo ein so vergängliches Gut dem ewigen göttlichen Gute vorgezogen wird.

Die vierte Viertelstunde, **bitte** um wahre Armuth im Geiste, vermöge der wir unser Herz an gar kein irdisches Gut hängen, für dich und recht viele Andere — besonders um die Gnade für Ordensleute, die evangelische Armuth genau zu halten) — dann auch um Wohlthätigkeit gegen die Armen, und überhaupt um Ausrottung der Sünden des Geizes, Stehlens, Betrügens u. s. w. durch alle hl. Meßopfer u. s. w.

Einundzwanstigste Betrachtungsstunde.
(Von 8 bis 9 Uhr Abends.)

Die Auferstehung Jesu.

Am dritten Tage nach Seiner so schmählichen Hinrichtung steht Jesus — als Sieger über Tod und Hölle — aus eigener Kraft von den Todten auf, wie er es zu wiederholten Malen vorhergesagt hatte — und bestätigt hiedurch seine göttliche Sendung und alle Seine Lehren und Thaten. Er bleibt noch 40 Tage auf der Erde, zu verschiedenen Malen Seinen Jüngern erscheinend und sie über die Einrichtung Seiner Kirche belehrend.

Freue dich vom ganzen Herzen, o Seele! über den Triumph des lieben Heilandes, der vor drei Tagen verachtet und selbst von Seinen Jüngern, die alle Seine Wunder gesehen hatten, verlassen war, so viel

leiden mußte, und so schmählich hingerichtet wurde. O sieh, Er darf jetzt nichts mehr — in Ewigkeit nichts mehr leiden. Er kann nichts mehr leiden, denn Er hat das Erlösungswerk vollbracht! — Von Seiner Empfängniß an bis zu Seinem Tode hatte Er keinen leidenfreien Augenblick, denn Er sah in Seiner Allwissenheit alle Ihm bevorstehenden Leiden schon als Kind so lebendig voraus, als Er selbe wirklich litt, so auch folterten Sein liebendes Herz die Sünden der ganzen Welt, so lange Er im sterblichen Fleische wandelte. — Jetzt aber nach Seiner Auferstehung kannst du Ihn das erste Mal in Seiner unsterblichen — nicht mehr leidensfähigen Menschheit in dein Herz aufnehmen und dich in Ihm erfreuen.

Die erste Viertelstunde **bringe** dem göttlichen Sieger **dar** alle G l a u b e n s-,

Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte ꝛc. —

Die zweite Viertelstunde **opfere Ihm auf** alle Auferstehung im Geiste und allen himmlischen Wandel so vieler Heiligen und Auserwählten, die nur dem Körper nach auf Erden — dem Geiste nach aber stets im Himmel und bei Ihrem Jesus waren, sind und noch seyn werden.

Die dritte Viertelstunde **bitte ab** alles Versunkenseyn so vieler Millionen Weltkinder in irdischen Genüssen und sinnlichen Freuden, deren Gottheit ihr Bauch, deren Kirche das Theater ist, deren ganze Seligkeit im Essen und Trinken, in Gesellschaften (wo sie anbeten und angebetet werden) und in andern weltlichen Genüssen besteht, und die es aneckelt, an Jesus nur zu denken, für Den sie doch erschaffen sind, Der so Vieles für sie that und litt, und ihnen eine ewige unendliche Selig-

keit verdiente, die sie aber verachten und verscherzen.

Die vierte Viertelstunde bitte um Erleuchtung solcher Weltlinge durch alle innern und äußern Leiden Jesu und um himmlischen Wandel und beständigen innern Umgang mit Jesus für dich und deine Mitmenschen.

Zweiundzwanzigste Betrachtungsstunde.
(Von 9 bis 10 Uhr Abends.)

Die Himmelfahrt Jesu.

Vierzig Tage nach Seiner Auferstehung fährt Jesus am Oelberge vor den Augen Seiner Jünger — sie segnend — in den Himmel auf, wo Er vom ganzen himmlischen Hofe mit unendlichem Jubel aufgenommen wird. —

O liebe Seele! o frohlocke über die Himmelfahrt deines ewigen göttlichen Bräutigams, der nun auch Seiner Menschheit nach ganz glorificirt — zur Rechten des Vaters sitzt; der ganze himmlische Hofstaat huldigt Ihm als Seinem Könige und Herrn, lobet und liebet Ihn in ewigem Jubel. — Die Seligkeit des Hauptes berechtiget die übrigen Glieder desselben Körpers (dessen Oberhaupt Jesus ist) zur Hoffnung, daß auch sie nach vollendeter Prüfungszeit

zum und vom geliebten Haupte in den Himmel aufgenommen werden, wie die Altväter und so viele andere Heilige der streitenden Kirche des neuen Bundes aufgenommen worden sind.

O nimm doch deinen lieben Jesus recht oft und mit aufrichtiger Liebe mittelst der wirklichen und geistlichen Communion in dein Herz auf, und verlange Ihm durch Jede eine solche Freude zu machen, als Er hatte, da Ihn — nach 33jährigem Leiden — der ganze himmlische Hof mit unendlichem Jubel im Himmel empfing. Wie du Ihn hier aufnimmst, so wird Er einst dich aufnehmen. Er läßt Sich von dir an Liebe und Großmuth gewiß nicht übertreffen! —

Die erste Viertelstunde, **opfere** dem triumphirenden Heilande **auf** — alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und

Anbetungsakte aller Heiligen, Engel u. s. w. —

Die zweite Viertelstunde **bringe Ihm dar** die ewige Glorie und Seligkeit Seiner hl. Mutter — aller Chöre der Engel und aller Heiligen und Auserwählten, die Er mit unendlicher Liebe liebt, und an deren Glorie Er ein unbeschreibliches Wohlgefallen hat: Er verdiente Sich dieselben zu Seiner eigenen Verherrlichung und Glorie: sie sind der Werth und die Frucht Seines Leidens — Seine durch Sein Blut erkauften Bräute in Ewigkeit.

Die dritte Viertelstunde **bitte Ihm ab** die unermeßliche Anzahl der Verworfenen, deren ewiger, durch ihre eigene Schuld verursachter Untergang Ihn in Seinem sterblichen Leben unendlich schmerzte, indem Er sie so gerne ewig selig gemacht hätte, und Sich so Vieles kosten

ließ, um sie zu Seiner Liebe zu bewegen, sie aber hartnäckig die Wirkungen Seiner Leiden vereitelten und an sich unnütz machten. —

Die vierte Viertelstunde **bitte** durch alle heil. Meßopfer und einzelnen Leiden Jesu — um die Gnade für dich und recht viele Andere, durch gute Werke die ewige Auserwählung zu sichern; damit der liebe Jesus noch recht viele Seelen zur ewigen Hochzeit bekomme.

Dreiundzwaznigste Betrachtungsstunde.
(Von 10 bis 11 Uhr.)

Die Sendung des heil. Geistes.

Zehn Tage nach Seiner Himmelfahrt sendet Jesus Seinen betrübten, einfältigen und furchtsamen Aposteln den versprochenen Tröster — den heil Geist, der ihren Verstand so erleuchtet und ihren Willen in solcher Liebe entflammt, daß sie — die furchtsamen Jünger, deren Beherztester vor einer Magd zitterte und Jesus verläugnete, — nun öffentlich auftreten, allen Leiden, Verfolgungen und dem Tode selbst trotzen, und sie — die ungebildeten und verachteten Fischer die in alle Laster vergrabene Welt dem gekreuzigten Jesus gewinnen, und trotz so unzähliger innerer und äußerer Hindernisse Seine hl. Kirche gründen.

Betrachte, wie die Wirkungen dieser Sendung des hl. Geistes in der hl. Kirche

Jesu noch fortbestehen, und sich nicht bloß auf einzelne Nachfolger der Apostel erstrecken, sondern auf alle Gläubigen (und folglich auch auf dich) durch so unzählige Gnadenertheilungen mittelst der hl. Sakramente und der Einsprechungen des hl. Geistes. Der Stand der heiligmachenden Gnade allein ist schon eine fortwährende Gabe und Wirkung des h. Geistes; denn wir können uns ohne Seinen Beistand — aus uns selbst — keinen Augenblick in derselben erhalten; — dann ist jede wirkliche Gnade allzeit ein besonderes Werk des h. Geistes; und da wir aus uns nicht einmal einen guten Gedanken fassen können, ohne daß der h. Geist uns denselben eingibt — durch Erleuchtung des Verstandes, und uns zur Annahme desselben geneigt macht — durch Bewegung des Willens: so können wir uns vorstellen, wie vieler Gnaden wir

an einem einzigen Tage bedürfen, wenn wir ihn gut zubringen wollen, — und wie viele uns der liebe Jesus durch den hl. Geist wirklich gibt, wenn wir einen Tag wirklich in frommen Uebungen zubringen! — (Wie viele, wenn wir nicht sündigen, wie viele, wenn wir das Gute — aus reinen Absichten vollbringen?) — O liebe Seele! so oft du aus Liebe zu Jesus einen guten Gedanken fassest, so oft kannst du versichert seyn und dich von Herzen erfreuen, daß Jesus dir nahe ist; denn ohne Seine gegenwärtige Gnade würde dir weder dieser Gedanke einfallen, und noch weniger würdest du denselben wollen und gutheißen. „Ohne Mich könnt ihr nichts," sagt Er Selbst. Er sagt nicht: „ohne Mich könnt ihr nicht viel" sondern „Nichts." O Jesu! gerade dieß freut mich, daß ich ohne Dich nichts kann und vermag, daß ich von Dir ganz abhängig bin!!

Und diese meine allseitige Abhängigkeit will ich um so freudiger bekennen, je mehr sie so viele nicht anerkennen wollen.

Die erste Viertelstunde, alle Glaubens-, Hoffnungs-, Liebes- und Anbetungsakte überhaupt.

Die zweite Viertelstunde **opfere auf** — alle Anbetungen und Liebesakte zum göttlichen Geiste, insbesondere von allen Engeln, Heiligen u. Auserwählten, Maria und Jesu Selbst; besonders auch alle Befolgung der göttlichen Einsprechungen (von allen Heiligen, vorzüglich von Maria, die hierin nie eine Untreue beging).

Die dritte Viertelstunde **bitte ab** alle Sünden gegen den h. Geist (Lästerungen, Ketzereien) und alle Untreue und Kälte gegen die göttlichen Einsprechungen und allen Mißbrauch der Gnaden und Gnadenmitttel.

Die vierte Viertelstunde **bitte** um getreue Befolgung der göttlichen Einsprechung und um die Gaben des hl. Geistes für dich und die Mitmenschen.

Vierundzwanzigste Betrachtungsstunde.

Von 11 bis 12 Uhr Mitternachts.)

Jesus in Seiner ewigen Glorie.

Jesus — der göttliche (göttlich liebenswürdige und göttlich liebende) — ewige Bräutigam unserer, durch Sein Blut erlösten Seelen — genießt nun zur Rechten des Vaters ewig Seine unendliche Glorie — nicht nur Seiner Gottheit — sondern auch Seiner hh. Menschheit nach! — Alle Gewalt im Himmel und auf Erden ist ihm übergeben: in Seinem Namen muß Alles im Himmel, auf Erden und unter der Erde die Knie beugen; — Er ist aller Richter aller Engel und Menschen, König aller Geschöpfe; alle Engel und Heiligen loben und lieben Ihn und Er sie, und in Seinem Lobe und in Seiner Liebe und Anschauung Seiner Gottheit im Vater und h. Geiste sind auch sie selig in alle Ewigkeit! —

Betrachte, liebe Seele! wie groß schon die Seligkeit und Glorie des mindesten der Himmelsbürger ist. Wenn du auch tausend Jahre lang dir Seligkeiten ausdenkest, so hast du noch kaum ein Schattenbild der Glorie des geringsten der Seligen: denn der mindeste Grad der Glorie übersteigt alle unsere Begriffe und Vorstellungen weit („kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, noch ist es je in das Herz eines Sterblichen gekommen, was Gott denjenigen bereitet hat, die Ihn lieben"). — Betrachte ferner die großen und unzähligen Abstufungen dieser Glorie vom Mindesten der Heiligen bis zum Höchsten; vom mindesten Engel im untersten Chore bis zum Höchsten in demselben; dann von dem Mindesten im zweiten Chore bis zum Höchsten; und erwäge so die gesteigerte Glorie bis zum Höchsten des neunten Chores, der Seraphinen. — Hierauf erschwinge dich

zur Glorie der Königin aller Engel und Heiligen, welche die Herrlichkeit aller Chöre der Engel und aller Heiligen zusammengenommen ohne Vergleich übersteigt. Nun kannst du dir denken, welch eine Glorie Jesus — der Sohn Gottes Selbst genießt, der als Gott die gleiche unwandelbare, unendliche Seligkeit mit dem Vater und h. Geiste von Ewigkeit her genoß, und nun auch Seiner Menschheit nach auf den Thron der Gottheit erhoben zur Rechten des Vaters, in unendlicher Herrlichkeit Sich befindet und mit Seiner Glorie — als ewige Sonne — Seine hl. Mutter dann auch alle Chöre der Engel und alle Heiligen bestrahlt und beseligt, deren Herrlichkeit nur ein Abglanz und Ausfluß der Herrlichkeit ihres göttlichen Bräutigams ist. —

„Mein Jesus — mein einziges, ewiges Gut — ist ewig unendlich

glückselig". — Dieser Gedanke genüge dir, liebe Seele, in Zeit und Ewigkeit! — Wenn nur dein Geliebter Sich unendlich wohl befindet, so soll es dir genug seyn; denn deine Begierden sind ja nur auf Ihn gerichtet. Denke nur an die Verherrlichung Jesu: und Er wird an die deinige denken. Gratulire Ihm recht oft zu Seiner unendlichen ewigen Glorie; und wenn dir etwas recht schwer fällt, oder dich recht stark kränkt, oder wenn du große Schmerzen leidest: so denke dir, du wolltest mit diesen Schmerzen Jesu Seine Glorie erkaufen, wenn Er sie noch nicht hätte und Er wird auf deine Liebe mit Wohlgefallen sehen und selbe segnen.

Die erste Viertelstunde wie oben.

Die zweite Viertelstunde **opfere Ihm auf** alle **Liebesakte** und **Freude** über **Seine Glorie** von allen **Heiligen** und **Auserwälten** aller Zeiten, von allen

Engeln, besonders den Seraphinen und von Seiner h. Mutter.

Die dritte Viertelstunde **bitte ab** alle Sünden des Hasses gegen Jesus von Seinen eigenen Geschöpfen, für die Er so Vieles that und litt, um sie vom ewigen Höllenfeuer zu befreien und zu ewigen — unendlich seligen Himmelsbürgern zu machen.

Die vierte Viertelstunde, **bitte** um eine seraphische Liebe zu Jesus durch alle Seine Körpers- und Geistesleiden, für dich und viele Andere deiner Mitmenschen.

Nacherinnerung.

Ich muß hier, um aller Mißdeutung auszuweichen, schon noch einmal bemerken, daß diese Betrachtungen nicht etwa täglich durchlesen oder von Punkt zu Punkt erwogen werden müssen, was besonders für Anfänger einmal eine zu große Aufgabe wäre, sondern daß sie nur zur beliebigen Einsicht und Erwägung der auf die einzelnen Stunden verlegten Geheimnisse hier stehen, und daß es genüge, selbe von Zeit zu Zeit nachzulesen, um den Betrachtungsstoff der einzelnen Stunden dem Gedächtnisse immer fester einzuprägen, den geistigen Gesichtskreis zu erweitern, und hiedurch den Willen sowohl zur getreuen und freudigen Erfüllung seiner Pflichten als zur Darbringung der stündigen und viertelstündigen Liebesakte zu ermuntern und zu kräftigen.

Eben so können die speziellen Aufopferungen, Abbitten und Bitten nur nach und nach dem Gedächtnisse eingeprägt werden, und so lange und so oft eine ausdrückliche Darbringung dieser einzelnen Akte unmöglich ist, oder eine zu große Anstrengung kostet, darf man bloß die Meinung machen, dasjenige aufzuopfern, abzubitten u. s. f., was bei jeder Stundenbetrachtung geschrieben steht. Ueberhaupt soll man sich allezeit von zu großer Anstrengung hüten: „Violenta non durant," und nie vergessen, daß die ganze Uebung etwas freiwilliges ist, wozu Niemand ein Gebot hat, und daß alles, was man mittelst derselben wirkt und verdient, eine freiwillige Eroberung für die unsterbliche Seele in der glückseligen Ewigkeit seyn wird.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geistliche Betrachtungs-Uhr, d. i. Uebung eines ununterbrochenen innern Umgangs mit Jesus Christus in Seinem Leben, Leiden und in Seiner Glorie

München 1845

Asc. 534
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260199-9